

MARIA SPRICHT

**Eine Verbundenheit
zwischen Himmel und Erde**



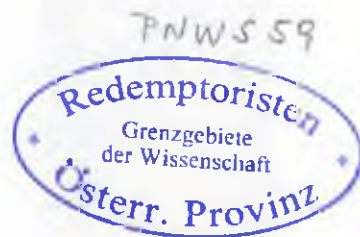
übermittelt von Renate Urban
herausgegeben von Hans J. Andersen

MARIA SPRICHT

**Eine Verbundenheit
zwischen Himmel und Erde**

übermittelt von Renate Urban
herausgegeben von Hans J. Andersen

**HANS J. ANDERSEN VERLAG
BOCHUM**



1988.2964

(B 4756)

Copyright 1986 by Hans J. Andersen Verlag

Am Dieckmannshof 41, D-4630 Bochum 1

Fotosatzbelichtung und Druck: wico grafik GmbH, Sankt Augustin

ISBN 3-925859-01-2

INHALT

	Vorwort des Herrn	4
I	Wie ich eine Vermittlerin zwischen Himmel und Erde wurde	5
II	Maria an Renate Urban	14
III	Die Erscheinungen	26
IV	Maria über sich selbst	34
V	Maria an die Christenheit	43
VI	Briefe an den Vatikan	60
VII	Maria über Fatima	78
VIII	Maria über ihren Sohn	96
IX	Jesus über seine Mutter	107
X	Nachwort des Herausgebers - zugleich eine Einführung -	109
	Anmerkungen	116

VORWORT DES HERRN

Zwei Mägde –
meine Mutter Maria
und eine weltliche Magd
Muttergnaden Renate genannt –
weisen auf einige Vermittlungen hin,
die eine große Christenheit
beherzigen und erlernen möchte.

18.10.85

JESUS

I

WIE ICH EINE VERMITTLERIN ZWISCHEN HIMMEL UND ERDE WURDE

Als ich noch ein Mädchen von siebzehn, achtzehn Jahren war, träumte ich ebenso wie viele andere Mädchen meines Alters davon, eine große glückliche Familie zu gründen. Nun – wenn ich mich heute in die Rolle einer Vermittlerin der geistigen Welt versetzt sehe, so weiß ich, daß ich zu einer Magd des Glaubens erwählt wurde, so ähnlich wie die heilige Mutter Maria zu ihrer Zeit, die für mich zum hohen Vorbild meines Lebens geworden ist. Die heilige Mutter Maria kämpft nun auch mit Hilfe meiner Vermittlung um eine Glaubenserneuerung. Möge es so gelingen, der Menschheit den Frieden zu bringen! Dann wäre ein Grundstein für die Wiederkehr unseres Heilands JESUS CHRISTUS in unseren Herzen gelegt, und sein Reich im Himmel würde sich für alle öffnen, die zu ihm umkehren.

Dann könnte sich endlich das verheißungsvolle Wort erfüllen, welches alle Christen im Gebet aussprechen:

„Dein Reich komme auf Erden!“

Mein erstes Erlebnis einer anderen Welt

Wie war nun mein Lebensweg, um eine Vermittlerin zu werden? Welche Erlebnisse halfen mir im Glauben? Welche Prüfungen hatte ich durchzumachen?

Viele Christen meinen ja immer noch: tot ist tot! – oder Schlaf bis zum Jüngsten Gericht. Diese Menschen hatten wohl die Auferstehungslehre nicht richtig ausgelegt bekommen oder nicht verstehen gelernt. Jeder Mensch steht doch irgendwann

einmal vor der Frage: Was wird nach dem Tode? Was ist nun mit meinen verstorbenen Angehörigen? Als ich 26 Jahre alt war, wurde mir eine Antwort gegeben, ein Blick in die jenseitige Welt gewährt.

Zuvor war meine Schwester Brigitte gestorben, der ich in besonderer geschwisterlicher Liebe zugetan war. Sehnsüchtig wünschte ich mir, sie einmal wiederzusehen – aber wie?

Da wurde mir schon bald nach ihrem Abschied von der Erde die Himmelstüre für eine kurze Zeit geöffnet.

Es war am 30. Dezember 1958, als ich durch einen Kaiserschnitt von meiner zweiten Tochter Antje entbunden wurde. Während dieser Operation setzte aber mein Herz aus, und mich ereilte der klinische Tod.

Im Sterbevorgang wurde ich der geistigen Welt zugeführt, aus der ich endlich meine Gewißheit über ein Leben nach dem Tode mitnehmen konnte.

Ich sah plötzlich meine Schwester und meine anderen schon verstorbenen Verwandten. Ich hörte die Stimme meiner Schwester, ihr Lachen, das mich früher immer so fröhlich gestimmt hatte. So wurde ich von guten geistigen Hebammen und Engeln in ein Land des Friedens und der Freude gebracht. Leider durfte ich nur einige Male zwischen dem Diesseits und dem Jenseits hin- und herfliegen. Denn während dieser Zeit hatten sich Ordensschwestern des Krankenhauses neben meinem Krankenbett versammelt, um über das Rosenkranzgebet meine Genesung zu erbitten, und schließlich holten sie mich zurück.

Einige Tage hatte ich noch gegen den Tod zu kämpfen, der mir aber eher wie eine Geburt in ein leichteres, „luftiges“ Dasein erschien. Als endlich das Erdenleben gesiegt hatte, erkannte ich in einem Bildnis an der Wand eine traurige, vom Leid gezeichnete Mutter Maria, die mich rührte, mit der ich seit der Stunde

des Erkennens in Gedanken viele Zwiegespräche führte, ihr Freud und Leid anvertraute.

Es gab noch viele Stunden der Verzweiflung. Aber immer wieder schöpfte ich aus ihrem tränenvollen Antlitz neue Kraft und Hoffnung, daß sie mir beistehen würde. So gesundete ich bald und wurde dem Diesseits zurückgegeben. Mein Kind wurde in der Taufe der heiligen Maria geweiht, wie ich es gelobt hatte.

Es kamen noch viele Jahre der Sorgen und des Leides, da Schicksalsschläge meine Familie trafen, so daß es mir schien, ein Strafgel hätte seine Zelte in meinem Hause aufgeschlagen. Denn im Jahre 1979 wurde meine Tochter von einer Lähmung befallen, die sie für längere Zeit an den Rollstuhl fesseln sollte. Ein Jahr später erlitt mein Mann einen Unfall, der ihn zum Frührentner machte. Einige Wochen später flog die Seele meines Vaters ihrer jenseitigen Heimat zu; und als am Sterbetag mir ein Geschenk des Himmels in Form eines Enkelkindes gebracht wurde, da wußte ich, wie nahe Freud und Leid zusammen wohnen.

Aber immer, wenn mich das Leid in die Knie zwang, vertraute ich mich im Gebet der Immerwährenden Hilfe an. So darf ich sagen: „Maria hat mir geholfen!“

Erste Schreibkontakte

Erst als ich sechzehn Jahre alt war, stellte sich die Gabe des automatischen Schreibens ein. Bis dahin wußte ich überhaupt nicht, daß es so etwas gab.

Ein Tag in meinem Leben, den ich nie vergessen werde, brachte mir den ersten schriftlichen Kontakt.

Ich saß über meinem Einkaufszettel, als meine Hand plötzlich von selbst, wie von einer unsichtbaren Kraft gezogen, diese Worte aufschrieb:

„Größer als der Helfer ist die Not ja nicht!“

Ich war ganz erschrocken. Wie geschah mir da? Was hatte das zu bedeuten? Wer mochte mich ängstigen?

Aber dann fiel mir ein: Dieser Satz, der da zu lesen stand, stammte aus einem alten Kirchenlied, das meine Mutter am meisten geliebt hatte! War es wirklich meine Mutter, die mir Trost geben wollte? Das alte Lied kam mir wieder in den Sinn:

Harre meine Seele, harre des Herrn;
alles ihm befehle, hilft er doch so gern.
Wenn alles bricht, Gott verläßt uns nicht!
Größer als der Helfer ist die Not ja nicht.
In allen Stürmen, in größter Not
will er dich beschirmen, der treue Gott!

In meiner Not und Verzweiflung fühlte ich mich durch dieses Lied nun gestärkt und ermutigt. Ja, in der Not jener Zeit hatte ich gerade so viel, daß ich meine kranke Familie am Leben erhalten konnte – doch war ich jetzt voller Zuversicht, daß uns nicht mehr aufgebürdet würde, als wir zu tragen vermochten.

Aber die Sache mit dem automatischen Schreiben war mir anfangs unheimlich. Wie oft habe ich mir damals geschworen, keinen Stift mehr anzurühren. Aber ich hatte doch vieles schriftlich zu erledigen, und immer wieder kam dabei diese unsichtbare Kraft in meine Hand hinein. Die Aufklärung, was da vor sich ging, sollte ich erst viel später erhalten.

Soviel ich auch zweifelte, betete und haderte - jedenfalls wußte ich nun, daß es niemals mein Unterbewußtsein war, das mir solche Sätze niederschrieb. Bald darauf meldeten sich auch noch meine Schwester, mein Vater und mein Bruder, der meinem Vater nach ein paar Wochen gefolgt war, mit Dankesworten wegen meiner für sie verrichteten Seelengebete.

Als in einer ihrer Übermittlungen zu lesen stand: „Wir wollen Dich nicht ängstigen, sondern uns nur für alle Deine Liebe, die wir durch Dich auf Erden erfahren durften, danken!“, da legte ich meine Zweifel ab und lebte nun in vollem Vertrauen zur geistigen Welt.

Daraufhin stellten sich mir über das automatische Schreiben nacheinander zwei Geistwesen vor, die mir erste Belehrungen über die geistige Welt gaben und als geistige Lehrer meine Führung übernahmen. Beide hatten im 17. Jahrhundert in Genf gelebt und waren Mönche des Herz – Jesu – Ordens gewesen.

Der eine hieß Fritz Reichelt und wurde dann im Kloster Mönch Mohlberg genannt. Er hatte auch schon Schriftenvermittlungen der Mutter Maria niedergelegt, die er auf die gleiche Art und Weise wie ich erhalten hatte. Er besaß als Erster echte Marienschriften, die heute noch im Kloster zu Genf aufbewahrt sein sollen. Der Unverstand jener Zeit betrachtete ihn deswegen als Ketzer. Im Jahr 1665 verunglückte er in den Schweizer Alpen tödlich. – In der jenseitigen Welt wurde er unter die „Zunftbrüder“ aufgenommen, die Jesus Christus in besonderer Weise dienen. Sie verwalten nämlich das „Buch des Lebens“ jedes einzelnen Menschen. Die nötigen Kenntnisse darüber erhalten sie von den Schutzengeln und anderen unsichtbaren Botschaftern der himmlischen Hierarchie. Da er für Maria als Ketzer leiden mußte, hatte er sich wohl besondere Verdienste erworben und erhielt den neuen Namen „Geist der Reinheit“.

Es ist gut zu verstehen, daß er, der sich mit dem automatischen Schreiben so gut auskennt, nun mein guter Kontrolleur würde. Er nimmt die Botschaften, die aus dem Jenseits kommen, bei mir ab und sorgt dafür, daß sie rein bleiben, keine unberufenen Wesenheiten sich einmischen und die Niederschriften nicht von Dämonen verfälscht werden können.

Er belehrte mich, was ich für die Reinerhaltung meiner Vermittlung zu tun hätte: „Darum bitte ich Dich sehnlichst, bleibe bei der Wahrheit und erarbeite Dir selbständig Schriften. Übernimm nichts aus anderen Büchern. Erst dann kannst Du den Menschen gegenüber treten und brauchst niemanden zu fürchten!“

Der königliche Geist der Wahrheit

Gemeinsam mit Mönch Mohlberg, dem Geist der Reinheit, kam ich unter die Führung eines höheren Lehrers, der sich als „Geist der Wahrheit“ vorstellte.

Mit weltlichem Namen hieß er einst Gustav Mildenberg. Er legte seine Priesterweihe ebenfalls im Herz – Jesu – Orden ab wie Mönch Mohlberg. Gustav Mildenberg war Weihbischof im Münster zu Genf. Dort lehrte er, ist eingetragen in der Weihbischofsrolle und wurde auf dem Domfriedhof zur letzten Ruhe gebettet, als er 1650 verstarb. – Als Mönch wurde er Monsignore Wohlberg genannt.

Er stieg dann zu einem hohen Engelwesen der Lichtwelt auf, wurde auch unter die sieben Zunftbrüder aufgenommen und hat jetzt unter ihnen den höchsten Rang inne.

Die sieben weisen Zunftbrüder nennen sich: Geist der Wahrheit, der Liebe, der Trauer, des Vertrauens, der Reinheit, der Hoffnung, der Witwen und Waisen. Sie sorgen dafür, daß bei unserer Rückkehr aus dem Erdenleben keiner Seele Unrecht auferlegt wird. Sie heißen darum auch „Gerechtigkeitsbrüder“.

Mein Geistlehrer, der Geist der Wahrheit, hat mir seine Arbeitsweise folgendermaßen beschrieben:

„Als ich einmal aufgerufen wurde, ein Medium auszubilden – in diesem Falle unsere Renate – um ihr Aufgaben zu erteilen, mußte ich sie zunächst auf ihre Liebe zum Heiland und zur

göttlichen Welt testen. Nachdem ich sie gründlich getestet hatte, legte ich diesem Medium Geheimnisse aus der göttlichen Welt vor und stellte bald fest, daß sie die Auffassungsgabe, die Liebe und die Ausdauer besaß, uns in der Erdenebene zu vertreten. Ich merkte bald, daß sie sich weder aus Geldgier noch aus Eigensucht mit dieser geistigen Welt in Verbindung setzen wollte. Ich empfand bald das, was man bei Euch Liebe nennt, doch wir nennen es „brennende Herzflamme“.

So gab ich ihr bald prophetische Worte durch, die sie gut umzusetzen verstand. Dazu kam, daß sie im Glauben an die geistige Welt lebte und an ein Weiterleben, sich der Gebete für die armen Seelen annahm, und so war eine wunderbare Verbindung hergestellt.“

Dieser Lehrer in der geistigen Welt ist ein „königlicher“ Geist, was so viel bedeutet, daß er die Vollkommenheit erreicht hat und keine Wiedergeburt auf Erden mehr erleben muß.

Bei meinen Übermittlungen „filtert“ er aus dem Jenseits herüber, damit sie vom Geist der Wahrheit erfüllt sind. Damit ist gegeben, daß sie unterwegs nicht verfälscht werden können.

Zu seiner Vorstellung in diesem Buch wünschte er am 30. 10. 85, daß hinzugesetzt würde: „Ein Geist des Herrn wird man nur, wenn man dazu erwählt wird. Gottvater bestimmt den Namen hier.“

So wurden meine Fragen über vielerlei Schriften, die ich nach und nach empfing, beantwortet, so daß mir keine Zweifel mehr über ein Weiterleben im Seelenreich aufkommen konnten.

Mein Seelenfriede war endgültig hergestellt, als mir eine Botschaft vom Erzengel Gabriel zuteil wurde.

Die Botschaft Gabriels

An einem Oktoberabend im Jahre 1982 wurde ich von einer unsichtbaren Kraft zum Schreiben aufgefordert. Als ich mich an den Schreibtisch setzte, um dieser Aufforderung nachzukommen, stellte sich ein hoher Botschafter des Himmels mit folgenden Worten vor:

„Erzengel Gabriel grüßt Muttergnaden Renate!

Ich bin der heilige Botschafter meines Herrn, des Königs Jesus von Nazareth.

Du sollst nach des allmächtigen Gottvaters, seines Sohnes und des

heiligen Geistes Willen eine Botschafterin zwischen Himmel und Erde sein.

Du wurdest von der heiligen Mutter Maria ausgesucht, ihre Vermittlerin zu sein.

So bist Du nun auch eine Magd des Herrn.

Ich durfte schon einmal eine Botschaft von der Erlösergeburt verkünden; doch Du hast nun eine Aufgabe zu erfüllen, der Welt eine Botschaft niederzuschreiben, die da lautet:

Der Himmel schweigt nicht mehr!

Ihr steht kurz vor einem Atomkrieg, der aber noch verhindert werden kann, wenn Ihr sofort eine Abrüstung vornehmt.

Die Menschheit muß die Rückkehr zum Christentum finden, will sie dem ärgsten aller Kriege entgehen.

So bleibe eine Vermittlerin in Liebe und Demut in der Rücksicht zum Nächsten, eine Magd des Glaubens.

Du darfst Dich **Muttergnaden** nennen!“

Erzengel Gabriel verabschiedete sich mit dem heiligen Gruß:
„Im Namen des Vaters, des Sohnes, des heiligen Geistes!
Amen.“

Das war nun eine Mission, die ich glaubte kaum erfüllen zu können, die mich aber auch anspornte, in der Fürsorge zum Nächsten zu leben und zu arbeiten; der Menschheit als eine solche Vermittlerin zuzurufen, Frieden zu schließen. Darin hoffte ich, den Sinn meines Lebens gefunden zu haben.

Heute, nach vier Jahren meiner Schriftvermittlungen weiß ich auch, wieviel Gnade über mich kam, durch die heilige Jungfrau Maria von der geistigen Welt zu erfahren und darüber berichten zu dürfen.

Eine Übermittlung, die ich von der Himmelskönigin Maria schon vor einiger Zeit erhalten hatte, die ich aber für unmöglich hielt und beiseite gelegt hatte, holte ich nun nach der Botschaft Gabriels wieder hervor. So stellte ich fest, daß es doch Wahrheit sein müßte: daß zwei tränenreiche Mütter durch das Leid auf Erden zusammenfanden.

So wie die heilige Magd Maria in der Liebe zu ihrem Kind ein Vorbild war, so wurde ich über die Liebe zu meiner Tochter Antje und über mein Kreuz der Erdentage der göttlichen Welt zugeführt. Nur wer das Leid kennt, kann von Herzen den Frieden erkämpfen!

So kämpfen mit der Macht der Liebe zwei Mütter für den Frieden und Glaubenserneuerung, damit alle Menschen von der Botschaft der Himmelskönigin erfahren, auf daß es Frieden geben möge zwischen Himmel und Erden.

II

MARIA AN RENATE URBAN

Der erste Mariengruß

Als ich im Mai des Jahres 1982 am Schreibtisch saß, um eine Schrift aus dem Jenseits zu empfangen, traute ich meinen Augen nicht, was da zu lesen stand:

„Gegrüßt seist Du, Renate! Gebenedeiet bin ich.“

So wurde mir der erste Mariengruß übermittelt.

Ich erschrak: Sollte das wirklich die heilige Mutter sein, von der ich mir so sehnlichst eine Schrift gewünscht hatte? Aber wie sollte ich sie empfangen? Wie betet man? Viele Fragen stellten sich mir. Zugleich erfüllte mich eine tiefe Ehrfurcht und ließ mein Herz höher schlagen. Nun merkte die heilige Maria meine Unsicherheit und schrieb:

„Fürchte Dich nicht, ich bin die heilige Magd des Herrn. Auch Du bist nun eine Magd; so wollen wir diesem einen Herrn dienen.“

Sie schrieb mir das vollständige Rosenkranzgebet auf, das ich als evangelische Christin nicht gelernt hatte. So wurde diese heilige Frau meine mich führende, geistige, hilfreiche Hand.

Weiterhin bat sie mich, das Heilgebet laut zu sprechen, das ich aus Überzeugung und kindlicher Hingabe mit ihr betete. Weiter schrieb die heilige Mutter:

„Knie Dich nieder, damit ich Dich segnen kann!“

Sie erfüllte meine Umgebung mit so großer Ruhe und Liebe, daß ich mich ganz hingab.

Mir kam es immer noch in den Sinn zu zweifeln, ob ich nicht geträumt hätte. Aber es standen so wunderbare Zeilen da wie:

„Du sollst Muttergnaden auf Erden sein, ich brauche Dich!

Bitte weise meine unsichtbare Hand nicht zurück!

Es ist der Wunsch meines Herrn, daß ich unsichtbar bleibe, aber eines Tages wirst Du mich sehen. Habe Vertrauen!

Du wirst einen schweren Weg wegen meiner Vermittlung auf Dich nehmen, doch bleibe bei der Wahrheit und fürchte Dich nicht, dann werden uns die Menschen eines Tages glauben, daß ich über Dich der Welt den Frieden bringen möchte.

Ich kam als bittende Magd eines gekrönten Herrn JESUS.“

Sie verabschiedete sich mit den Worten: „Salve, Muttergnaden! Die Magd Maria.“

Still und überraschend, wie sie gekommen war, entschwebte sie. – Immer wieder überlegte ich, ob ich wirklich so rein wäre; warum gerade ich diese Gnade erfahren durfte. Denn ich finde nichts an mir, was mich vor anderen Frauen auszeichnen würde. Vielleicht habe ich nur mehr Leid erfahren.

So weiß ich es nun: Heute wurden wir – eine übersinnliche Mutter und eine weltliche Mutter – zusammengeführt.

Anfangs hatten wir viele Schwierigkeiten zu überwinden. Denn die heilige Mutter wollte mir hebräisch beibringen! Solche Schriften hätte ich niemals abnehmen können.

Sie zeichnete mir Vieles auf, was ich zu lernen hatte, ja sie gab mir in übergroßer Geduld Hilfestellungen, die eine Übermittlerin erst einmal benötigt. Nun wollte sich mein Geist wieder des weltlichen Verstandes bedienen, doch da schrie sie: „Nichts hinein denken!“

Immer wieder erschütterten mich die Schriften meiner übersinnlichen Freundin, wenn sie vom Leiden der heiligen, aber

ach so armen Familie berichteten. Über das Erdendasein dieser himmlischen Frau haben wir viele Tränen miteinander geweint. Was haben sich die Menschen damals nicht alles einfallen lassen, um einen einzigen Menschenleib, der nur die Menschheit in Liebe aufklären wollte, zu peinigen!

Doch nun weiß ich im Himmel eine glücklichere Mutter, der ich, wann immer sie der Welt eine Mitteilung zukommen lassen möchte, zur Verfügung stehe. In meiner übergroßen Liebe zu dieser leidenden Mutter; zu dem Allmächtigen Vater, der uns erschaffen hat; zu dem guten Hirten, der seine Erdenleiden oft noch heute in Wundmalen zeigt, bin ich jederzeit bereit, einer zweifelnden Welt aufklärend zu dienen. —

Nun schrieb mir eines Tages meine neue Freundin, die heilige Maria:

„Ich bitte Dich, nie eine Ausbeutung unserer Vermittlungen zuzulassen, damit Dir diese Gnade erhalten bleibt.

Bleibe fromm und bescheiden, pflege Nächstenliebe, dann wird Dein Weg keine Dornen mehr haben, sondern eine schöne Sache bleiben.

Ich bitte Dich, wirst Du belächelt, verspottet und beschimpft, so hole Dir Hilfe vom Herrn, der Deine segensreiche Arbeit in Liebe überwacht. So wird Dir, Muttergnaden, kein Unheil geschehen. Sollte es doch einmal vorkommen, daß boshafte Menschengeister lästernd über Deine Schriften sprechen: blicke auf zu den Sternen, von denen Dir Hilfe kommt. Denn dort oben wohnen wir, diese guten Geister, die Dich in Güte bewachen. — Diese Dich beschimpfenden Geister werden wir am Jüngsten Tag vernehmen.

Bleibe bei unserer großen Mission, und Dein Lohn wird in Gnade eine Wohnung bei uns sein.

Gnadenkinder werden ausgewählt und sind gute Helfer für einen Machthaber, zu dem die Menschen aufsehen müssen.

Doch ich, die Mutter dieses Herrn, habe auch so viel erduldet. Keiner glaubte mir, was sich damals wirklich zugetragen hatte. Doch ging ich in die heilige Schrift ein, von mutigen Medien, wie Du eines bist, überliefert.

Blicke nie auf Rache. Sie ist wie ein Bumerang; denn was Du nicht willst, was man Dir tut, das füge niemand anders zu!“

Es waren alles Richtlinien, die ich befolgte. So bin ich bis heute ein wahrheitsvermittelndes Medium geblieben. Mein größter Wunsch ist jedoch, der rufenden Mutter Jesu zu helfen, um mit ihr unsere Erdenwelt besser aufzuklären.

Diese wahrhafte Völkermutter ist täglich unterwegs, um irgendwelche Angelegenheiten weltlicher Bereiche aufzugreifen, richtigzustellen. So schrieb sie Briefe an Priester, Bischöfe, an den Vatikan; an Behörden, die Unrechtes ausübten; an Politiker; aber auch an die Jugend. Sie schreibt über Sterbehilfe, Organverpflanzung und vieles mehr. Sie schreibt Gleichnisse aus der heiligen Schrift, Botschaften und Offenbarungen für die Menschheit.

So trägt sie nicht umsonst den Namen der Immerwährenden Hilfe.

Sie ist für mich eine wunderbare übersinnliche Freundin, die hohe heilige Mutter Jesu.

Die heilige Mutter tritt nur in Erscheinung, wenn der Welt Gefahr droht, um uns dann ihre Immerwährende Hilfe zu geben. Tröstend ruft sie uns zu, daß der Tod nur eine Verwandlung des Leibes ist, die wir nicht zu fürchten brauchen.

So kämpfen nun zwei Mütter, die keine Grenzen zwischen Himmel und Erde kennen, die einander achten und lieben, wie

es Menschen unserer Welt tun, wenn sie Jesus Christus folgen. Wie oft hat sie sich mir auch schon gezeigt; wie oft hat sie mich getröstet, wenn ich an meinem irdischen Kummer zerbrechen wollte; und wie oft haben wir für unbelehrbare Menschen zusammen gebetet, daß wir vor dem ärgsten aller Kriege verschont bleiben.

Ich bereue nicht eine Stunde des mühseligen langen Weges. Ohne ihre unsichtbare hilfreiche Hand hätte auch ich versagt. Nun darf ich täglich ihre Liebe und Güte spüren. Es ist ein wahres Glück, so begnadet zu sein!

Eines Tages schrieb mir die Himmelskönigin:

„Wären doch alle Menschen auf dem geistigen Stand wie Du, dann könnte ich mich meiner großen Verwandlung im Jenseits mehr zuwenden, denn es gibt noch mehr Welten im großen Universum.“

Wenn jeder Mensch für seine Angehörigen beten würde – ach, gute Freundin, es ist die Welt, die mir so viel Kummer macht. Ihr müßt mir helfen, bitte!

Ich kann Euer Leid nicht mehr mit ansehen! Gib Du meine Rufe weiter, damit Ihr alle einmal Eure rufende Mutter erlebt.“

Die Himmelspost

Ein Brief der Mutter Maria vom 13.4.84

„Ave, gütige Muttergnaden!

Heute hörte ich Dich singen – es war eine wunderbare Melodie, die mich anzog. Bleibe so fröhlich und sieh nicht in den Rücklauf Deines Lebens.

Hier oben singen die Engelchöre lobpreisende Melodien. Einmal wirst Du sie ja auch hören. Es ist bei uns wunderschön!

Erfülle Deine Seele nicht mit Traurigkeit. Es hat sich eine jede Seele ihren irdischen Kummer selbst eingehandelt. Singe öfter, ich höre so gerne meiner weltlichen Muttergnaden Melodien.

Du und ich, wir haben so viel Leid erfahren, daß wir durch dieses Leid eine Freundschaft pflegen durften.

Du meine gütige Seelenmutter, alles machst Du mit Liebe und Güte. Ich wünsche, alle Mütter könnten von sich sagen, so liebevoll eine Seele zu pflegen, die ausgeschickt wurde, um zu reifen. Denn nur durch die Liebe zur Kreatur, zur Natur, zur übersinnlichen geistigen Welt kann man den Herrn finden.

Suchet ihn doch, Ihr dummen Menschen! Er lebt doch, er will ja keine Kriege. Er will Euch doch dadurch nur zwingen, über einen Schmerz zu ihm zu kommen.

Holt Euch doch eine Bibelstelle hervor; diese lautet:

„Ich bin der Weinstock, Ihr seid die Reben.“

Ja, was meint Ihr, hat er dadurch sagen wollen? Er sagt Euch damit, daß ein Weinstock jedes Jahr eine reinere Frucht trägt, damit keine trockene Traube Rebensaft bringt. Es dürstet ja die Seele nach einem reinen Wein. Ihr aber seid die Reben!

Ich hörte soeben eine Muttergnaden singen: „Mutter Maria, hilf allen Seelen!“ Ja, ich will, – aber wem und wie soll ich helfen? Ich kann Euch nicht Gold noch Silber schenken – aber Segen, Gesundheit und ein friedvolles Dasein auf Erden und einen ewigen Frieden in unserer heilen Welt.

Eines Tages liegt eine Schrift bei Jedermann, wie sehr sich eine Mutter Maria um die Sünderwelt bemühte; und – wenn Ihr es damit nicht begnügen laßt, unseren Dreifaltigkeitsglauben alle einmal wieder anzunehmen – dann könnt Ihr erst den Sinn der geistigen Welt voll erkennen. Es ist Glaube eine Verbindung zur Heilsfahne und zum Lichtweg.

Ihr Menschen, hört auf uns zwei rufende schreibende Mütter, damit Euch diese Welt Erlösung bringt! Diese Schriften sind von der Königin des Rosenkranzes, von der hohen „Gutmutter“. So bittet mich nicht im Gebet um Geld oder (materielles) Gut, sondern sagt: „Hilf mir, meine täglichen Lasten leichter zu tragen!“

Ich bitte Euch, nicht mehr zu zweifeln, daß wir leben! Blickt öfters zum Himmel, von dem aus ich gute Christen öfter in Liebe segnen möchte.

Ich bin eine Völkermutter und sehe so aus, wie ich im Garten meiner Muttergnaden stehe, im Haus meiner Gnadenstätte. Ich bin doch eine gütige Mutter Maria, eine Mutter aller Geistseelen, auch aller Menschengeister.

Es ist mein einziger Wunsch, daß die Welt erfährt, was eine himmlische Völkermutter Euch zu sagen hat.

In Erinnerung an diesen Tag, wo eine Muttergnaden Renate meine Marienlieder sang, die mich hierher führten.

Deine Dich liebende himmlische Freundin Maria.“

Zwiesprache zu Fronleichnam

Stets kann ich mich persönlich an Mutter Maria wenden, indem ich eine Bitte an sie aufschreibe, zum Beispiel:

„Salve, göttliche Freundin Maria! Gebt mir Kraft, um Eure geistige Welt noch mehr zu preisen, damit ich meine Stätte vorfinde, und sagen kann, dem Herrn gedient zu haben, vor dessen Angesicht ich hernach nicht erröten muß. Ich glaube.“

Da antwortete mir Mutter Maria:

„Ja, es ist ein wahrhaft einmaliges Dokument, daß uns eine kleine einfache Frau in Liebe vertritt. Ich habe Dir ein schönes

Haus erbaut, warte nur ab. Du wirst es alles zurückerhalten, was Du durch Leid hingabst.

Ich weine nicht mehr, denn viele Schriften liegen dem Oberhirten in Rom vor.

Der Leib Christi wird noch durch Wald und Wiesen getragen, und die Kerze mit dem Seelenaug hast Du zum heutigen Gedächtnis angezündet. So sind des Herrn Wunden nicht umsonst geflossen. Ich bin jetzt zuversichtlich, durch Deine Hilfe ist unsere gute geistige Welt überall hin gut vertreten.

Das Blut Christi tränke Dich, der Leib Christi speise Dich! Er bringt Dir bestimmt die Stätte ein, wo eine gute Renate mit mir wohnt.

Von der Erde in den Himmel sei gepriesen das heilige hohe Sakrament des Lichts! Laß Dich einhüllen von diesem Licht der Liebe.

So grüßt und segnet Dich heute am Tage des Leibes Christi Deine Dich beschützende Freundin; eine Mutter, wie Du es bist, eine Mutter der Völker, eine Mutter Jesu. Amen.“

Hilfe für die Einsamen

Ich schrieb: „Gute heilige Maria! Wieviele einsame Menschen-seelen sind an ihrer Last zerbrochen! Ich möchte wie Du diesen Menschen helfen. Doch sind ihre Herzen tiefbetrübt und nicht mehr erreichbar. Was sagst Du dazu?“

Maria:

„Auf eine Sorge kommt eine schönere Zeit, gütige Muttergnaden. Ich weinte 1984 Jahre um die Erdenkinder, die meine Rufe nicht für glaubwürdig halten. Doch wenn ich Dir heute darauf eine Antwort geben soll: Suchet meine Worte zu deuten.

Einsamkeit ist Eurer Sündenlast zuzuschreiben. Denn wer an mich glaubt, wird selig, spricht mein und Dein Herr. So folget mir bis in die Ewigkeit nach.

Aber wer sucht diese Worte schon zu deuten, und wer will sie noch verstehen wollen? Denn Eure Einstellung ist das Werk der Verblendung des Satans. Es läuft jeder dem Reichtum nach. Aber ob Ihr jemals reich dabei werdet (innerlich), glaube ich nicht.

Reichtum haben heißt, immer etwas für sich in Anspruch nehmen zu können. Doch Ihr Menschen habt ja nur eine kurze Zeit auf Erden. Wann wollt Ihr denn bewußt dieses Erdenleben genießen? Könnt Ihr Euch noch still in eine Kirche setzen und beten? Könnt Ihr noch in die Stille gehen?

Ich höre selbst in Gnadenstätten Unterhaltungen und sogar Tanzmusik vor einem Kruzifix des Gekreuzigten. Wie stellt Ihr Euch einst die Heimkehr vor? Ja, der Herr ist nicht mit Musik zu besänftigen! Er braucht Gebete, weil es das Gesetz Gottvaters ist, daß alles Gute über Bitten kommt – und Ihr habt allen Grund zu bitten.

Aber weil Du mich jetzt bittest, zu was ich Euch raten kann: Seid still, wenn ich Euch rufe, hört diese Rufe und lernst daraus! Sucht jetzt nicht Entschuldigungen, sucht nicht vertuschen zu wollen, sondern versucht miteinander wieder Gespräche zu führen.“

„Aber wie kann ich den verlassenen, vereinsamten Seelen jetzt helfen, daß sie unseren Herrn wieder annehmen?“ wollte ich wissen, „Ich weiß auf ihre verzeifelten Fragen oft keine Antwort.“

„Ach, Luborsonne,¹ es muß nicht gleich eine große Tat vollbracht werden. Kommt eine vereinsamte Seele einmal zu Dir, laß sie sich erst einmal vom Druck der Lebenslast befreien. Er-

zähle ihr vom lieben Herrn, wie eine Mutter ihren Kindern das Beten beibringt. Führe sie über Deine Güte zu ihm.“

„Mache ich es richtig? Sicher hast Du zugeführt.“

„Ja, es war schon so. Dich da sitzen zu sehen, (Deine) helfende Hand zu spüren, die sich mir im Geiste anbot, mich immer wieder tröstet, weil ich mich schriftlich der Welt mitteilen kann. So bist Du meine wahre Hilfe! Durch Deine Begnadung ist mir einiges gelungen, und wir haben eine wunderbare Aufgabe, Seelen aus der Bedrängnis zu holen.“

„Ich möchte noch viel mehr...“

„Ach, Luborsonne, es ist schon spät. Lege beschirmt und gesegnet Deine Hände in das Gebet. Deinem Kopf gebe ich segensreiche Ruhe; und nun verabschiede ich mich, damit Du ausruhen kannst. Bete jetzt, und ich will nur Gutes in ein Lebensbuch von Muttergnaden eintragen lassen.

Du hast wieder einer Seele Halt gegeben und uns zugeführt! Amen.

Deine gute Mutter der Liebe.“

Über Schriftenvermittlung und Seherkinder

Über die Schwierigkeiten, ihre Offenbarungen uns Erdenmenschen zu übermitteln, hat sich Maria einmal so geäußert:

„Wie soll ich, eine Mutter des Herrn, die ausgesandt wird, der Welt Frieden zu bringen, mich anders als über „Medien“ in Verbindung setzen?

Es sind mediale Menschen, die ich zur Verbreitung meiner Offenbarungen aufsuche. Und so war es immer. Auch dieses Mal ist es uns heiligen Geistern² gelungen, eine christliche Mitschwester zu finden.

Seit der Menschwerdung (ist es so). Adam und Eva übernahmen schon prophetische Worte. Auch danach gab es immer wieder mutige Medien, die der Welt übersinnliche Schriften vorlegten. **So ist es jedes Christen Pflicht, der Auskunft über die geistige Welt erhält, daß er weder schweigen noch Geld dafür nehmen darf.**

Gesegnet ist derjenige, der in Liebe, Geduld und Ausdauer für uns arbeitet.

So ist es auch gar nicht verwunderlich, daß ich wieder eine Schriftenvermittlerin fand, die nach drei Jahren Arbeit den Gnadennamen „Muttergnaden“ erhielt.

Ich muß immer mit Bedauern zusehen, wie Seherkinder allzu früh ihres irdischen Lebens entzogen werden mußten aus meiner Barmherzigkeit, weil diese für ihre Aussagen von Kirchenfürsten gefoltert und gepeinigt wurden, in anderen Familien oder Klöstern vor der Umwelt versteckt wurden.“

Dann bekannte sich die Jungfrau Maria zu mir und zur Echtheit dieser Schriften:

„Aber hier ist eine Frau in mittleren Jahren bereit, für uns zu arbeiten, die sich nicht aus Angst vor der Boshaftigkeit der Menschen versteckt. Sie führt ein von uns überwacht und gesegnetes Leben.

Doch wird eine Seele zu sehr gequält oder mit unseren Vermittlungen nicht fertig, was von uns gut beobachtet wird, dann holen wir sie heim, und ihre Mission ist damit beendet.

So ist jetzt Muttergnaden ein Medium, wie ich einstmals ähnliches erlebte; ein Medium, das verspottet wird, weil es mehr Wissen als ein Theologe hat. Aber nicht das Wissen im Weltlichen ist gemeint, sondern ein Wissen um die geistige Lehre über ein Weiterleben nach dem Tode.

Nichts ist uns heiligen Geistern unmöglich. Darum glaubt es mir nur, wenn Euch Menschen über mich (etwas) erzählen, was sie mit normalem Verstand nicht deuten, verstehen wollen und mit weltlichen Augen nicht wahrnehmen. Denn eine Erscheinung sieht man nur mit dem dritten Auge der Seele.

Muttergnaden durfte es erleben und kann der Wissenschaft Auskunft geben. Viele Schriften wurden über mich vermittelt, die immer reißenden Absatz finden, weil sie sich wie ein Bilderbuch lesen lassen. **Was (aber) bisher jeder Schriftsteller vergessen hatte, waren die Offenbarungen, die Euch einen Schritt näher zum Glauben zurückgeführt hätten.** Das sind ja die Gründe, meine Bitten niederzuschreiben (und) Gleichnisse aus der heiligen Schrift, die Ihr Menschen nicht verstehen konntet, klarer zu deuten.

Doch ich, die Muttergottes Maria nehme an, daß ich nicht mehr vergessen werden kann. **Nur hier liegen Muttergotteschriften vor, die niemand aufzuweisen hat. Muttergnaden hat echte Marienschriften.** Ich wünsche nicht, daß jemand meine Existenz anzweifelt und die (vermeintliche) Wahrheit selbst findet.“

III

DIE ERSCH EINUNGEN

In diesem Buch geht es in der Hauptsache um Botschaften der heiligen Mutter Maria, die eine so wunderbare Verbindung zwischen Himmel und Erde zum Ausdruck bringen. Außerdem ist mir die Himmelskönigin aber mehrere Male erschienen. Davon möchte ich in diesem Kapitel berichten.

1. Altötting, am 10. September 1983

Eine erste Erscheinung sollte an diesem Tag über Altötting kommen. Die Himmelskönigin Maria bat mich, den Stadtpfarrer davon in Kenntnis zu setzen, daß sie um 21 Uhr aufziehen möchte. Man solle einen Platz von acht Metern im Durchmesser für sie frei lassen. Diese Erscheinung sollte der Christenheit zeigen, daß die Erdenwelt von der göttlichen Welt geleitet wird...

Hier ergriff Maria meine Hand und schrieb also weiter:

„...und daß es ein Leben nach dem Tode gibt. Ich, Mutterguts Maria, wollte beweisen, daß ich eine Vermittlung zu meiner Muttergnaden habe. Aber der Altpfarrer B. wollte Zeit gewinnen und ließ eine Bitte an mich ergehen, zu einem früheren Zeitpunkt anzufahren.

So geschah es, daß ich am 10. September aufzog, von der Anna Basilika ausgehend. Durch Aufwinde und vielerlei Lichtreflexe verkündete ich mein Anfahren. Wärest Du nicht vom Platze gewiesen worden, hätte ich gegen 20 Uhr auf dem Gnadenort Altötting gestanden.

Doch weil niemand mich erwartete und der Pfarrer gegen meine Ankündigung war, löste sich das Bild am Himmel auf. Mei-

ne Mission ward abgewiesen. Doch Zeugen war ein Pilgerzug aus Bayreuth.“

2. Herbertshausen, am 4. April 1984

Als ich einige Tage vor diesem Datum gebeten wurde, eine Erholungspause einzulegen, und zwar bei einer Bekannten in Eggenfelden, kündigte Maria bei mir kein Erscheinen an – das war nach der traurigen Erfahrung von Altötting nur zu begreiflich. Vielmehr sprach sie von einer Überraschung.

Am 4. April fuhr ich nach Eggenfelden. Dort wurde ich von meiner Bekannten voller Aufregung erwartet. Wie sie mir mitteilte, wäre in Herbertsfelden ein neues Medium „geboren“. Dieses hätte den Auftrag, mich in ihr Haus zu holen, auf dessen Dach Maria um 23 Uhr erscheinen wolle.

Das Medium traf ein und führte mich in ein Haus, wo schon acht Personen betend um einen Tisch saßen. Über dieses Medium wurden Gebete angeordnet und auch Verhaltensmaßregeln gegeben. So wurde eine Stunde lang Rosenkranz gebetet. Uns wurde die Richtung ihres Kommens angegeben. Maria gab uns die Aufklärung, daß sich bei zwei anwesenden Männern das Seelenaugen nicht öffnete, weil sie unsere Frömmigkeit getadelt hatten. Sie beteten auf Befehl sozusagen, in Trance, doch die Erscheinung sahen sie dann nicht.

Die Himmelsmutter kam wie angekündigt herangeschwebt. Zugleich war am Himmel wie ein Sternbild die Altöttinger Marienfigur sichtbar.

Maria erschien als Völkermutter in weißem Kleid, der Schleier ebenfalls weiß und mit einem Cape nach unten laufend, blauviolett. Die Füße blieben in einer Nebelwolke verhüllt. In ihren betenden Händen hielt sie den Rosenkranz. Von ihren Schultern war nach oben hin ein stehendes Leuchten zu sehen.

Die Magnetwellen, die Maria umgeben, sind so stark, daß man sich in ihrer Nähe kaum aufhalten kann. Dazu kommt eine ozonreiche kalte Luft.

Alle Anwesenden - ausgenommen die beiden Männer, die nichts sahen - knieten in Verzückung vor ihrer Erscheinung.

Als sie mich über das Medium bat, ein Kruzifix in die Hand zu nehmen und mich vor ihr hinzuknien, kam sie mir vom Dach entgegen und segnete mich voll Würde, unbeschreiblich sanft und gütig. Ich sprach eine Viertelstunde lang mit ihr, kann mich aber an Worte nicht mehr erinnern. Anschließend empfing auch das Medium mit mir knieend und das Kruzifix haltend den Segen. Immer wieder hielt sie uns an, trotz ihrer mitgebrachten Kälte auszuharren, bis sie heimwärts entschwebte. Um Mitternacht war nichts mehr zu sehen.

Wenn ich erzählen soll, wie mich dieses Erlebnis berührte, dann möchte ich sagen: Dankbarkeit, Ehrfurcht und tiefe Hingabe erfüllten mich; auch Erstaunen, daß man würdig ist, so etwas zu erfahren. Man muß dabei gewesen sein, um zu verstehen, wie beglückend es gewesen ist.

Von dieser Stunde an zweifelte ich nicht mehr.

3. Lützenkirchen, am 2. Juni 1984.

Auf Wunsch der Himmelskönigin hatte ich im Garten eine Grotte errichtet, die ein Mahnmal des Friedens sein sollte. Die Einweihung der Gnadenstätte hatte der Dorfdechant jedoch abgelehnt, weil es angeblich ein Werk des Bösen sei, und weil ich evangelisch wäre. Darauf schrieb mir Maria: „Richte Du die von mir übermittelten Segensgrüße an meine versammelten Kinder, die mir aus Liebe diese Stätte erbauten.“ Außerdem hatte das Zeichenmedium von Herberfelden die Aufforderung erhalten, einen Film davon zu drehen.

Am 2. Juni um 6 Uhr waren wir mit 32 Personen zur Einweihung versammelt. Ich verlas die Botschaft und überbrachte den Segen der Himmelsmutter. Danach - es war Punkt 6 Uhr - zog sich ohne Vorankündigung auf einmal eine acht bis zehn Meter große Wolke wie aus dem Nichts zusammen, schwarz und tiefhängend.

In dieser Wolke erschienen nun verschiedene Bilder: Das erste Nebelbild war hell, darum herum alles schwarz. Ein Opferlamm erschien, danach ein Kelch mit Hostie und Strahlenkranz, dann eine Krone.

Die Wolke erzeugte alle Farbenspiele, die wir uns nur vorstellen können; vornehmlich aber Strahlen in rot. Die Grotte lag in roten Strahlen, mein Hausdach im Wechsel mit goldenen Strahlen, dann violett, grün, gelb.

Es war ein großes Erlebnis für alle Anwesenden, das auch von der Umgebung wahrgenommen werden konnte.

Anschließend erhob sich die Wolke höher, und ein **Sonnenwunder** nahm seinen Verlauf. Ein Sonnenball wurde mir von der Wolke aus immer wieder zugeworfen und wieder zurückgezogen, etwa drei Meter von mir entfernt. Danach hatte ich im Gesicht, am Hals und an den Händen Sonnenblasen. Wir machten mehrere Fotos. Die Zeitungen berichteten davon.

Spät abends stand schließlich Maria über Lützenkirchen. Sie war aus einer Feuerkugel, die in der Größe des Mondes am Himmel zu sehen war, als Figur gezeichnet.

4. Medjugorje, am 5. März 1985

Maria bat mich, am 5. März in Medjugorje zu sein, um für die dortigen Priester eine Schrift anzufertigen und den Segen in Empfang zu nehmen.

So unternahm ich eine Reise dorthin und nahm an dem bestimmten Tage in der Kirche von Medjugorje am Gottesdienst teil. Maria gab mir die Platzanweisung, im Hauptschiff zu sein, während die dortigen Seherkinder zur gleichen Zeit sich in der Sakristei befanden.

Gegen 19 Uhr etwa – es war ein Priesterwechsel vorgenommen und eine Besinnungspause eingelegt worden – stand sie plötzlich vor mir; ganz in weiß. Über ihrem Kopfe schwebte eine Krone mit Steinen aus Topas. Zur Mitte hin wurden die Steine kleiner – eine Krone, wie sie Könige tragen. Maria breitete die Hand zum Segen aus über mich. Auch die junge Frau Sch. aus Eggenfelden hat sie gesehen.

Das Losungswort hieß: „Frieden für Medjugorje“, weil man zu dieser Zeit die Priester einsperren ließ.

Nach einer kurzen Weile stand sie noch einmal vor mir, aber im weißen Kleid mit blauem Schleier, ohne Krone, und sagte: „Bittet, betet, sühnet, werdet Christen! Doch wird es höchste Zeit zur Umkehr!“

Als wir danach aus der Kirche heraustraten, sahen wir Lichtgestalten, die wie Blitze über die Treppe liefen.

Außerdem hatte Maira vorher ein kleines Wunder über meinem Quartier angekündigt: Der Mond erschien blutrot und verlegte sich über dieses Haus zu einem Lichtball, der sich in einem Hof von Regenbogenfarben drehte. Alle Begebenheiten hatte sie vorher festgelegt.

Auf der Rückreise kehrten wir wieder bei einer Bauernfamilie in Tirol ein. Der schwangeren Bäuerin hatte sie drei Monate vorher durch mich geschrieben, daß sie ein Mädchen bekäme. Es stimmte!

Als ich wieder in Pocking eingetroffen war, erschien Maria in der Nacht des 9. März wieder vor mir im himmelblauen Kleid mit weißem Schleier. Sie wirkte demütig, fast schüchtern.

„Muttergnaden Renate,“ sprach sie, „danke für diese Fahrt nach Medjugorje!“

5. Erscheinung am 25. April 1985
wie auch die folgenden in Pocking

Von einem Bild, das in meiner Wohnung an der Wand hängt, ging plötzlich ein übergroßes Licht aus. Dieses Licht wurde heller und heller und eine Figur wurde sichtbar – doch vermochte ich ihr Gesicht nicht zu erkennen und fragte: „Maria, bist Du es? Zeige mir an einer Bewegung, daß Du es bist!“

Darauf schwenkte sie einen großen, bis zum Fußboden reichenden Rosenkranz hin und her. Die Perlen waren schwarz und das Kreuz strahlte. –

Diese Erscheinung fand wohl nicht zufällig am Vorabend einer Gerichtsverhandlung statt, die ich am folgenden Tage wahrzunehmen hatte. Es ging um angeblichen Betrug: Ich hätte Christen irregeführt. Aber die Person, die mich anklagte, wurde der Lüge überführt, und die Klage wurde abgewiesen.

So wurde mir mehrere Male Betrug unterstellt. Aber immer haben Polizei oder Staatsanwalt meiner Arbeit als Medium ihren Respekt erwiesen.

6. Erscheinung am 1.5.85

An diesem Tage hatte ich einige Marienkinder eingeladen, um eine Marienandacht zu feiern. Danach – es war Nacht geworden – ging ich in mein Zimmer. Da stand Maria mich erwartend vor meinem Bett. Sie lächelte mich an, dann sagte sie:

„Gutes Kind, kämpfe für Jesus! Bete für die Bekehrung der Sünder!“

Dann wurde die Erscheinung kleiner, bis sie fort war, die Figur sich aufgelöst hatte.

7. Erscheinung am Himmelfahrtstag, 16.5.85

Es geschah beim Gottesdienst. Während des Harfenspiels kniete eine ganz in weiß gekleidete Dame links vor dem Altar, machte ein Kreuzzeichen, verbeugte sich vor dem Kreuz, stellte sich eine kurze Zeit neben mich und verschwand mit Weinen.

Ehe ich begriffen hatte, was geschah, war sie fort.

8. Erscheinung am 14. Oktober 1985

Maria erschien in meiner Wohnung. Sie stellte sich vor mein Bett im blauen Kleid mit weißem Schleier. Strahlen umgaben ihre ganze Figur.

Dann hielt sie mir eine kleine Krone entgegen, die sie von einem Samtkissen abnahm. Sie lächelte und sagte etwas, was ich nicht verstand. Darauf wurde mir eine Uhr gezeigt, die auf 10 oder 10 vor 12 stand.- Darauf löste sich die Erscheinung auf.

9. Erscheinung am 1. Advent, 1.12.85

Es war gegen Mitternacht. Da wurde ich durch lautes Weinen aufgeweckt.

Ein helles Licht stand vor mir. Daraus erstrahlte ein V-Zeichen – wie es übrigens auch am 10.9.83 am Himmel über Alttötting zu sehen war.

Das Zeichen stand so groß, wie mein Zimmer ist, vor mir und verbreitete Licht in den ganzen Raum. Dann erschien Maria als Völkermutter und sprach:

„Bald darf ich nicht mehr erscheinen. Nimm mich in Liebe an und bitte Jesus um Frieden!“

Bei allen Erscheinungen zeigte sie sich bittend, demütig, aber doch königlich. Niemals demonstrierte sie Macht; immer ist sie

liebevoll und bescheiden. So viel Liebe bringt sie mit, daß ich den nächsten Tag noch glaube, unter ihrem Licht zu stehen.

Nun kündigte sie einige Male schon an, daß sie eines Tages keine weiteren Kontakte zur Erdenwelt halten dürfe. Es sei der Wunsch Gottvaters und ihres Sohnes Jesus Christus.

Auch in Medjugorje wird derzeit angekündigt, daß es die letzten Erscheinungen seien.

Was hat das zu bedeuten? Müssen wir uns darauf gefaßt machen, daß bald schwerwiegende Ereignisse auf uns zukommen? Diese Vermutung hat Maria schließlich selbst bestätigt. In einem späteren Kapitel werde ich davon noch berichten.

IV MARIA ÜBER SICH SELBST

Ich heiße mich:

Ich heiße mich die Königin des Glaubens,
Ich bin die Königin des Rosenkranzes.
Zunächst bin ich die leibliche Mutter Jesu,
heiße mich Gutmutter Maria.³
Ich bin eine Mutter der Güte,
Mutter der Barmherzigkeit,
Mutter der Ewigkeit,
Mutter der Bedrängnisse,
Mutter aller Heiligen,
Mutter aller Völker.
Mutter der Witwen und Waisenseelen,
Mutter aller Nationen.
Mutter von lebenden und toten Geistmenschen.
Ich bin die Mutter des Friedens,
Mutter der Bekehrung der Sünder.
Ich bin die unbefleckte Empfängnis,
Magd eines Herrn Jesus.
Ich bin die Mutter allen Lebens,
ich bin die Mantelmutter der Liebe,
ich bin eine überirdische Freundin einer irdischen Muttergna-
den.
Amen.

Gebet

Am 29.7.84 schrieb mir die heilige Maria dieses Gebet auf:

„Herr, Du hast uns Deine Mutter Maria ausgesendet,
um uns das Heil und den Frieden zu bringen.
Ich bitte Dich, lasse uns nicht verloren gehen
und erlöse uns von der Ungewißheit,
einen Atomkrieg erleben zu müssen.
Blicke auf unsere Dich liebenden Herzen,
die für Dich brennen.
Erhalte unseren Kindern diese Ebene,
damit sie darauf reifen können
zwischen Gut und Böse.
Amen.

Dieses dreimal gebetet erlöst Euch von der Reinigungsebene.
Rosenkranzbraut Maria“

Maria, die Gnadenvermittlerin

„Ich bin die große Gnadenvermittlerin!
Euer Vater, mein gütiger Sohn, wünscht, daß die Welt mich
endlich wieder **in allen Konfessionen** preiset.
Die Menschen müssen glauben, daß ich als dauernde Braut des
heiligen Geistes die getreue Gnadenvermittlerin bin.
Mein Zeichen ist im Erscheinen.
So will mein Herr, daß ich nur für Christen erkennbar bleibe.
So gebe ich meinem Sohn die Ehre.
Im Verborgenen will ich Wunder wirken. Hier im Jenseits,
der guten geistigen Welt werdet Ihr mich alle sehen. Darum
wählt mein Zeichen der immerwährenden Hilfe des Gebetes,
das heilsam ist, wenn Ihr nicht heuchelt.

Erbittet Euch alles, was Euch nützlich ist. Über mein unbeflecktes Herz findet Ihr den hohen Vater.

Es liegt nun an Euch, die Tage der Dunkelheit abzukürzen. Euer Beten und Opfern wird Euch nicht mehr auf die niedrige Stufe eines Tieres stellen.

Betet den gnadenreichen Rosenkranz, er kann Euch von Vielem befreien. Erbittet auch die Gnade, daß Eure Angehörigen nicht so lange auf der Läuterungsstufe oder gar in der ewigen Finsternis sitzen bleiben. Betet für die armen Seelen!

Erbittet Gnade für alle Völker, daß endlich eine Gemeinsamkeit des Glaubens hergestellt wird, um die Ihr Euch heute noch bekämpft. Das göttliche Herz will Einzug halten, verschließt Euch ihm nicht.

Haltet den mir geweihten Samstag im Gebet um den Frieden in der Welt ab. Werdet uneigennützig, gewinnt an Heiligkeit und Wert.

Wenn Euch ein großes Kreuz aufgeladen wurde, das so tief wie ein Meer ist, dann ist es nützlich für Euch.

Nun wünsche ich, daß Ihr mich jetzt erhört. Es ist der Wille des ewigen Vaters. Nur dadurch könnt Ihr die Herrlichkeit der geistigen Welt erkennen.!

Wenn der hohe Vater das schreckensvolle Ende Eurer Welt verkünden läßt, weil Ihr Euch seinem Willen nicht unterwerfen wollt, dann beklagt Euch nicht. Setzt nun anstelle Eures sündigen Herzens mein unbeflecktes, und der Herr läßt nochmals Gnade walten!

Amen.“

Mutter Maria mit dem Jesuskind

Warum erscheint die heilige Maria so oft mit ihrem Jesuskind auf dem Arm? Dazu schrieb sie mir:

„Es war ein Tag im Jahre 0^a, der mir ein Geschenk brachte. Es war ein geistiges Geschenk, mit dem ich in Liebe umgehen sollte, um es einmal weitergeben zu können.

Ich wußte ebenso wenig wie manche andere Mütter, daß ein Kind eine Seele hat und ein Geistgeschöpf meines Allmächtigen Gottvaters darstellt, ehe ich darüber belehrt wurde.

So wird man Mutter aus Liebe zum Herrn, so wird man beglückt durch dieses Geschöpf eines geistigen Ebenbildes. **Ich trug immer eine Seelenverkörperung auf dem Arm.** Ich wollte Euch Müttern damit zeigen, daß das, was ich auf dem Arm trage, die Seele ist, die für Euch als eine Erlösergeburt vorgestellt wird. Heißt es nicht: Er nahm an die Gestalt eines Menschen?

Es ist die Seele, die mir heilige Geister auf mediale Weise anvertrauten, um Euch eine gute Mutterschaft vorzuleben. Durch ^{den} mir anvertrauten Ziehvater Joseph wurde Euch eine saubere liebende Elternschaft vorgelebt.

Die Seele wurde uns vom hohen Gottvater in den Arm gelegt als eine Krone des geistigen Lebens. So trage ich meine „Luborstrahlen“ zum Allmächtigen Vater immer bei mir auf dem Arm, damit Ihr erkennt, was es für ein heiliges Geschenk ist, wie sorgsam und behutsam man damit umgehen muß, weil es nur eine Leihgabe ist.

So trage ich die heilige Seelenverkörperung auf dem Arm, damit Ihr meine Liebesstrahlen erkennt, die ich für diese Liebesgabe empfinde. So ist diese süße Last auf einem Arm mein herzallerliebstes Jesulein. „Es bleibt einer Mutter ihr Kind“, ganz gleich, wie alt es ist.

So bitte ich hiermit alle Mütter der Nationen, mit den ihnen geliebten Seelen gut umzugehen, daß sie in Liebe und mit Verantwortung erzogen werden. Die Erinnerung an ihren Vater – Gottvater – muß wachgehalten werden, durch Glauben und Gebete, damit sie bei ihrer Heimkehr ihren liebenden Vater wiedererkennen!

Mutter sein ist eine große Aufgabe! Es setzt Vertrauen voraus, doch was noch wichtiger ist: **Liebe! Ein Kind, was Liebe empfängt, gibt diese weiter.** Doch ein Kind, das auf Liebe verzichten muß, ist ein armes Geschöpf, ja ein armes Geistgeschöpf.

Versöhnt Euch darum mit diesem Jesukind, damit Ihr Euren „Geschenken“ mehr Achtung entgegenbringt. Ein solches Geschenk hütet und beschützt gut! Ein Kind erzieht man in einem Raum der kleinen friedlichen Stube, wie es einmal bei uns armen, doch reich an Liebe gesegneten Familie war, und nicht in der Kälte eines Raumes von Reichtum.

Wie ist es bei Euch? Ich trage meine Liebe zu Gottvater auf dem Arm nach außen hin. Wie tragt Ihr Eure Liebe zum kleinen Jesus, der jetzt Euer Vater ist, reich wurde durch unsere Liebe im Vertrauen auf Gott? Rührt Euch Menschen denn gar nicht diese große Seelenverkörperung, die Euch ihre Arme entgegenstreckt? So bitte ich Euch, diesen Leidensweg zu verfolgen und mit Eurem Leben zu vergleichen, dann erkennt Ihr uns besser!

Jeder Mensch muß seinen Weg der Lasten ertragen. Das möchte ich allen Müttern zeigen.

Ich bitte Dich, gute Muttergnaden, diesen Brief als einen Mariengruß allen Müttern der Welt vorzulegen, den ich heute am 1. Mai 1984 für Euch schrieb.

Ich grüße alle Mütter aller Nationen, aller Konfessionen! Traget auch Eure Herzflamme, die Liebe Gottvaters nach außen – nicht nur, solange sie klein ist.

Ich rufe Euch zu: Salve Regina! und segne Euch Mütter in Liebe!

Amen. Die Mutter Jesu von Nazareth.“

Marias Himmelfahrt

Eine Frage, die mir auf dem Herzen lag: „Himmelsmutter, bitte wie war Deine Himmelfahrt? Predigt die Kirche eine Irrlehre – mit Leib und Seele aufgefahren in den Himmel?“

„Gute Christen, es wird immer wieder in den Himmelfahrtsmessen am 15. August von der Fahrt gen Himmel von mir, der Mutter Jesu, als einer überirdischen Verkörperung geredet. Aber ich lebte einst auf Erden, wurde als reinste Jungfrau von meinem hohen Gottvater-Bräutigam auserwählt, eine Mutter für seine Menschheitserlösung zu werden. Ich war also unbefleckt und rein in meiner Lebensweise. Ich wurde meinem guten weltlichen Bräutigam erst anvertraut, als ich vom heiligen Geist diese Erlöserfrucht schon im Leibe trug. Mein guter heiliger Bräutigam wollte damit beweisen, daß eine Frau ein gutes Leben neben einem Mann führen kann, wenn sie einen liebt, der höher ist als alle Vernunft; und so wußte er ja, daß ich in meiner Liebe bereit war, alles, was von ihm kam, anzunehmen. Da sich eine Frau aber nicht alleine mit der Erziehung einer Seele betätigen sollte, gab er dieser Frau den Partner oder den Ehemann. So wurde mir der arme Zimmermann Joseph Nazareth zur Seite gegeben.

Also waren wir weltlich Mann und Frau, aber in Wirklichkeit war es nur eine Scheinehe. Ich blieb rein, bis ich in den Himmel zu meinem mir schon bekannten Bräutigam Gottvater kam.

Als meine Sterbestunde nahte, wünschte ich mir nichts, als einmal zu wissen, wieso gerade ich dieses Leid auf Erden zu tragen hatte?

Als ich nun von einer zur anderen Stunde hier oben auf der siebenten Ebene ankam, stand ich vor seinem Stuhl. Ich sah seinen Thron in Silber und Gold mit Steinen besetzt. Oh, wie glänzte alles, mein Herr! – Auch Deiner^s hatte einen Hirtenstab in der Hand, bestückt mit vielen Weltkugeln, daß ich glaubte, einen guten Traum erlebt zu haben.

Ja, so war meine Himmelfahrt. Eine Fahrt in das Land des reinsten Glücks begann. Er stand vor mir und lächelte mich an. Einen großen Baum zeigte er mir und sagte: „Mutter, das ist unser Lebensbaum!“ Dann öffnete er mir sein Reich.

Ich weinte vor Freude. Endlich hatte mein Sohn seinen großen Glauben belohnt bekommen. Er krönte meine Ankunft mit dem schönsten Fest, wie mir auf Erden keines bekannt ist. Da war ich die Himmelskönigin! Das war ein Fest der Freude. Meine guten Engel bereiteten mir einen Tag. –

So ist heute ein großes Fest im Himmel und auf Erden. Suche mich heute im Gebet auf!

Ich segne Eure Städte heute am Tag meiner Himmelfahrt 1985.
Maria in Liebe“

Warum lehnt Ihr mich ab?

Weinend steht die Himmelsmutter Maria vor den Toren der Natioenn. Verzweiflung klingt aus manchen ihrer Botschaften, wie diese:

„Viele Male habe ich mich gezeigt, Euch Hilfe angeboten, ermahnt und angefleht. Ich habe viele vergebliche Male versucht, Euch ein Lichtzeichen zu setzen. Doch immer wurden von Kirchenfürsten, Wissenschaftlern und unglaubwürdigen Menschen Gegenrufe gestartet. Immer werden meine Euch entgegengehaltenen Arme zurückgewiesen.

Alle früheren Botschaften lauten gleichen Inhalts. Doch überall, wo ich in Etscheinung trete, verspottet man mich.

Meine Tränen und das Kreuz Christi werden Euch immer gleichgültiger. Meine Worte werden von Euch immer so ausgelegt, wie es Euren Machenschaften nützlich ist.

Der Spott hat sich gegen die heilige Familie überall breit gemacht.

Durch zwei schreckliche Kriege seid Ihr nun gegangen, aber immer noch seid Ihr blind und verhärtet für meine Offenbarungen.

Eine kleine getreue Christenschar ist mir treu geblieben; sie wallfahrtet und bringt mir Grüße und pflegt meine Gnadenstätten, so wie ich es eigentlich würdig bin.

So habe ich immer da, wo ich mich gemeldet habe, darum gebeten, mich anzubitten, damit ich Euch aus den Drangsen der Erdenlasten herausführen kann; und immer wieder habe ich gebeten, den Rosenkranz zu beten, weil er das Kraftgebet ist.

Überall, wo ich verstanden wurde, bat ich, dem Oberhirten in Rom eine Nachricht zukommen zu lassen, damit er der Christenheit diesen Muttergruß zukommen läßt.

Gegen Ende des ersten Weltkrieges habe ich Euch ermahnt, Frieden zu schließen, und wie Ihr hättet die Kriege vermeiden können. Ich habe Euch aufschreiben lassen: Sühnet, was Böses geschehen ist, denn durch Gebete nur und Buße werdet Ihr den Drangsalen der Kriege entgehen können. Ihr sollt die Sünde meiden. Führt ein christliches Leben, betet um Frieden!

Allen Seherkindern habe ich die Hölle gezeigt. Aber Ihr seid ja durch die Hölle zweier Kriege gegangen. Ich habe Euch die größten Wunder gezeigt. Menschen, wenn sie ihren Blick gen Himmel gestellt hätten, wären von diesen Strahlen eingenommen worden.

Es ist noch gar nicht lange her, daß ich am 2. Juni 1984 über Lützenkirchen stand, einer Ortschaft, in der meine Vermittlerin wohnte, aus welcher sie meinetwegen vertrieben wurde.

Eure Sünden und Laster sind es, die Kriege verursachen.

In keiner Zeit habe ich mich so oft gemeldet und Euch meine unsichtbare Hand zur Versöhnung angeboten.

In keiner Zeit habe ich so viele Medien aufgesucht, um Euch Hilfe anzubieten. Doch Widersacher dieser Welt haben Euch vor den Geboten Gottvaters blind gemacht.

Eure Sünden und Laster sind es, die Euch die geistige Welt vergessen lassen. Auch die Drangsale der letzten Kriege habt Ihr schon wieder vergessen, die abscheulicher waren als alle vergangenen. Aber immer noch triumphiert Ihr in Euren Sünden. Ihr spottet und lästert, macht Euch noch lustig über meine Botschaften und über Menschen, die beten und auf mein Gnadenwasser vertrauen.

Wundert Euch nicht mehr, wenn die Katastrophe über Nacht hereinbricht! Euch wurde seit FATIMA so viel Zeit gegeben, sich eines Besseren zu besinnen. Aber wenn Ihr nicht wollt oder mich jetzt überhört, bricht Unheil über Euch herein, und dann hat der Herr das Sagen, und Ihr gehet alle in den Abgrund!

V

MARIA AN DIE CHRISTENHEIT

Die Rufe der großen Himmelsfürstin sind Bitten, Ermahnungen, Hilfestellungen und Segenswünsche. So verstehen Sie mich recht, lieber Leser, wenn ich Ihnen diese Niederschriften ungekürzt wiedergebe, damit auch Sie sich unmittelbar ein Bild machen können wie bei einer Dokumentation.

Ich schreibe mit dieser Himmelsmutter schon vier Jahre lang. Dabei habe ich sie in jeder Zeile ihrer oft verzweifelten Aufrufe gut verstehen gelernt. Darum glauben Sie mir bitte, daß diese Botschaften Ihnen nicht nur Belehrung über die geistige Welt sein können, sondern auch Vorbereitung und Warnung für die Zukunft unserer Generation: **die Apokalypse!**

Einmal schrieb die heilige Mutter Maria, und so ähnlich hat sie es oftmals wiederholt:

„Ich bin die Mutter allen Lebens, ich bin die Mutter der Völker, ich bin die Mutter des Lichts!

Ich bitte Euch in der Erdenwelt, mir, der heiligen Mutter Jesu zu glauben, daß ich Euch zum Herrn bringe, wenn Ihr meine Rufe annehmt und Euch zum Herrn des Lichts bekennt; wenn Ihr Euch besinnt, daß Kriege nicht das Heil bringen, aber die Kirche eine Eingangspforte zum Himmel sein kann, weil Euch die Sakramente die Tore des Himmels öffnen, die in die Seligkeit führen.

Ich bitte und flehe Euch an, betet für den Frieden! Eure heilige Mutter ruft Euch aus dem Jenseits zu: **Besinnt Euch eines besseren Handelns. Rüstet ab! Fangt keinen Atomkrieg an! Dann**

ist Euch der Friede zwischen dem Himmel und der Erde zugesichert.

Amen.

Es segnet Euch die heilige Maria, die Mutter aller Völker“

An meine geweihten Söhne, die Priester

„Ich bin die Unbefleckte Empfängnis, Maria Nazareth.

Aus tiefstem Herzen bitte ich Sie, die hohen Bischöfe und alle Priester der Christenheit, mir zu helfen, diese großen Offenbarungen der Welt vorzulegen.

Ich rufe Euch zu: Stellt Euch an die Spitze des Sturmgebets! Ihr müßt Euch beeilen. Es ist mein letzter Hoffnungsschimmer für eine Welt, **damit das Jüngste Gericht abgewendet oder gemildert wird.**

Ich rufe meinen Jüngern Jesu zu: Durch die Gnade des Allmächtigen Bräutigams Gottvater wurde ich von der Sünde bewahrt. Der dreieinige Gott wollte, daß ich ohne Erbsünde meinen Sohn empfang. So wurde ich von der Gnade erfüllt, wurde als Mutter der Reinheit ausgewählt, um den Herrn der Welten zu gebären.

So ist es meine mütterliche Aufgabe, Euch mit meiner Reinheit zu bekleiden. Ich will Euch von allem Übel der Sünde reinigen.

Meine geweihten Söhne! Die Reinheit hat sich auf Erden eine makellose Familie erwählt, woraus immer wieder reine Seelen hervorgehen. Sie kommen aus dem Tempel Gottes.

Eure Herzen weiht dem Altare Gottes. Diese Werke sind rein von Haß und Bitterkeit, diese Eure Werke sind voller Lieblichkeit. Euch umgibt ein besonderer Schutz meiner Reinheit. Haltet das geistige Eheband Eures Herrn unbefleckt!

Die jungfräulichen Priester sind es, die das reine Wort mit ihren Lippen vom Leiden Christi preisen. Haltet Euch auch in dieser sündigen Welt unbefleckt. Das ist der schönste Schmuck eines Priesters.

Schließt den irdischen Begierden die Türen, damit nichts Sündiges eintreten kann.

Seid die Lilien der Kirchen! Betet zum großen heiligen Ziehvater Joseph, er ist Euch ein führender Vater in der Versuchung.

Die Allmacht Gottes möge Euch schon auf Erden erreichen und das himmlische Leben schon auf Erden genießen lassen.

Amen.“

Himmelspost zu Weihnachten

Heute wünscht Euch eine gesegnete Zeit Euer aller Völkermutter, eine Mutter des Friedens. Ich bitte, lobet den Herrn Erlöser Jesus! Er lebt im Jenseits.

„Ich blicke auf eine Welt, die in Kriegen lebt. Gute gläubige Menschen! Eine Mutter aller Nationen fleht und weint um Euch Christen. Die gutwerdende Welt geht dem Jahr 2000 zu. **Nicht wir schließen dann das heilige Kalenderjahr, sondern Gottvater.**

Habt Vertrauen, wir leben jetzt und immer. Das Alte Testament und das Neue Bündnis liegen überall offen, sie sind das Geheimnis heiliger Schrift. Es ist die Offenbarung der guten geistigen Welt! Ein Tabernakel verbirgt dieses Rätsel.

GUT⁶ - so heißt mein Sohn - er ist der Erlöser JESUS CHRISTUS.

Ich bitte Euch, sucht auf dem Weg des Glaubens das Heiligtum zu erklären.

Es segnet Euch und behütet Euch eine große gütige Mutter, eine liebende barmherzige Mutter, eine reine Frau in Empfängnis, eine gekrönte Mutter des Herrn. Aber als eine große Friedensbotin rufe ich Euch zum Glauben auf und zum Frieden der großen Welt.

In Gebeten segne, beschütze ich Euch im Namen Gottvaters, des Sohnes und heiliger Geister⁷, und decke Euch mit dem Mantel der Liebe zu, Ihr guten Erdenkinder!

Es behütet Euch eine Mutter des Friedens. In Freud und Schmerz bin ich bei Euch. In jedem Christkind schlägt ein Herz, und dieses hat Liebe.

So bitte ich Euch: Betet für mein armes Herz (und) das Herz Mariensohns Jesus Christus. Ich muß immer auf diese dunkle Welt sehen. Erleuchtet Eure Herzen, verzeiht dem Nächsten Haß und Neid!

Ich weine um meinen Sohn aus Liebe. Lernt ihn verstehen, den heiligen Vater, der über Euch wacht, während Ihr Eure Mißgunst und Euren Neid im „Sehschlaf“⁸ wachsen liebet. Heute, nicht morgen solltet Ihr zu Eurem Herrn umkehren, dann könnte der ewige Friede besiegelt werden.

Erbitte jeder für sich einen guten Geist!

So wünsche ich Euch zum Erlöserfest, wenn Ihr feiert, Frieden im Herzen, Frieden allen Völkern, Frieden zwischen Himmel und Erden, und allen Menschen ein Wohlgefallen!

Eure heilige Gutsgebärerin Maria.“

Friedensgruß an alle Mütter

„Ihr guten Mütter und Frauen, die Ihr für Eure Familien Verantwortung traget: Habt den Mut, Euch nun entschieden zum Frieden zu bekennen, weil sonst die Welt bald eine große Ruine

sein wird. Holt Euch meine Hilfe von dem, der auszog, um Eure Familien zu sättigen und zu nähren.

Holt Euch Hilfe über den, der Euch eine biblische Überlieferung hinterließ, in der es heißt: „Leib Christi, speise mich, Blut Christi, stille meinen Durst!“ und laßt keinen Zweifel hierüber aufkommen.

Er lebt! mein Sohn, der Euch verschiedene Bibeltexte aufschreiben ließ und Gleichnisse, ja, er lebt. Doch lebt er nicht auf Erden und noch nicht unter Euch. Aber er hat mich, seine Mutter ausgesandt, um Euch diesen Friedensgruß zu überbringen, welcher heißt: Frieden allen Nationen!

Kehret um und holt uns Euch wieder in Erinnerung!

Bedenket, was Gottvatersohn am Kreuz sprach: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt!“ Und so wie er seinen Vater bat: „Laß diesen Kelch an mir vorübergehen!“, so bittet er nun Eure Männer und Söhne, die in Eurem Staat Macht ausüben: Seid gehorsam und sprecht doch „Dein Wille geschehe!“

Aber laßt Gnade walten für Nachbarn und andere Staaten.

So bittet beständig Euren heiligen Vater des Himmels, daß diese Atomgefahr von Euch genommen wird. Laßt es nicht zu, daß hernach Eure Tränen nie mehr gestillt werden können.

Laßt es nicht zu, daß Eure Kinder hernach diese große Schuld sühnen müssen, wie einstmals die Kinder Israels. Ich bitte und flehe Euch an, laßt es nicht zu!

Ich bin Eure Trostspenderin für alle im Weltenreich Hungern- den. Bittet, betet, sühnet auch in der Dritten Welt, erst dann darf ich Euch helfen.

Erinnert Euch an die Geschichte vom verlorenen Sohn. Tut es ihm gleich, kommt zurück zu mir, auf daß ich Eure Tränen stille. Ich will Euch, gute Mütter, Frauen und Pilger des Tränen-

tals und der dunklen Welt im Saal der Gerechtigkeit meines Sohnes, des Königs der Liebe, empfangen und Euch ein Fest ausrichten lassen.

Bedenket, daß Ihr nur eine kurze Zeit Pilger dieser dunklen Welt seid. **Aber jetzt müßt Ihr es erkennen, daß Kriege nichts ausrichten können gegen unsere Stärke.**

Darum leide und weine ich mit Euch. Ich weine, weil Ihr es nicht begreifen wollt, daß alles vom großen Gottvater ausgeht. Darum rufe ich als Eure Mittlerin, Eure Fürsprecherin, als Eure Mutter in der Ewigkeit.

Vergeßt nicht, daß auch ich nur eine einfache Frau und Mutter war, die auf Erden nur einen Wunsch hatte, ihren heißgeliebten Sohn in das Licht zu bringen, in das Heil des Seelenreiches. Ich brachte ihn dorthin!

So macht es mir nach aus Liebe! Fordert Eure Männer und Söhne, Eure Machthaber auf: Rüstet ab, nehmet keinen Atomkrieg auf! Das wäre das Ende.

Eure himmlische Frau grüßt alle Frauen im Leid.
In memoriam an das Kreuz zu Golgatha
die hochheilige Mutter Jesu
Amen.“

Die Maienkönigin

„Ave, gute Marienkinder, die Ihr meine Gnadenstätten aufsucht, um mich als Maienkönigin zu begrüßen.

Ich danke Euch für diese Blumenpracht, die Ihr in lieber Erinnerung an mich allerorts aufstellt, wo mich wahre Christen zu finden glauben.

So schreibe ich heute als Königin des Maiens. Es hat die Bedeutung, daß alles zu neuem Leben erweckt wird gleich einer Blume, die jedes Jahr eine Knospe dazu erhält.

So hat Maria jedes Jahr neue Marienkinder zu segnen in großer Liebe und Güte. Ich bin eine Mutter der übergroßen Liebe, ebenso wie mein Sohn Jesus in Luborstrahlen Euch einhüllt, und so ist er nur über die Liebe der Seele erkennbar. Ich weine nicht mehr so viel, denn Renate hat gute Liebe gesät, die Frucht für viele arme Seelen bringt, für im Fegefeuer sitzende Seelen. **Sie hören Eure guten Gebete!**

Wie schön doch Eure Himmelsbotin verstanden wurde. Die Königin Maria ist die Mutter aller „glutigen“ Seelen. So ist meine größte Aufgabe, eine Weltkugel vor Unheil zu bewahren.

Ihr guten Christen, jetzt werde ich von vielerlei Menschen wieder angebetet. Der heilige Oberhirte, Papst Johannes Paul II, tritt die Fahrt in östliche Länder an. Er wird von mir gut gesegnet sein und seine Aufgaben werden vom heiligen Josephsvater bewacht, der ihn auf seinen Reisen begleitet.

Wie schön, daß die Maienkönigin eine gütige Muttergnaden gefunden hat, die Euch Marienkindern meine Grüße übermittelt. Es bleibt ein einmaliges biblisches Dokument. Gute Marienkinder, habt Glauben an die Echtheit dieser Schriften....

Gute Kinder, die Ihr einmal bei mir wohnen werdet, traget das Wissen um die geistige Welt weiter, wie es alle Jünger Jesu pflegten. Doch vergeßt nicht über mich Euren Herrn, der den Glauben in die Welt brachte, wie es nach dem Wunsch seines Vaters geschehen mußte.

So will ich meine Glaubenskinder empfangen, diese an den Tisch des Herrn setzen, der einige von Euch auserwählte, um in das Land einzuziehen; (der) das von Gold und Perlen geschmückte Tor öffnet, und die himmlischen Engelsboten werden Euch begleiten.

Das ist unser Dank an Euch, wenn Ihr unsere geistige Welt annehmt in Hoffnung und Glauben an eine Auferstehung.

Ich bin die Liebe, ich bin das Leben. Ich bin der Rebstock, ich bin die Reinheit Maria, darum segnet eine reine Braut Eure Taten.

Es ist nach Willen heiliger Geister so geschehen, wie wir es uns gewünscht haben. Nun bittet jetzt, betet und helft Euch untereinander in Liebe zum Nächsten. Seid Kinder eines Ebenbildes GUT, der jetzt schon die Lichter anzündet, damit Ihr Euch darin spiegeln könnt. Wie traurig waren oftmals Bittgesänge Eurer Schutzpatrone. Es scheint mir, daß Eure Gnade uns gefunden Werke hinterläßt,⁹ wie es mein Herzjesus tat.

Sehet Eure Werke nachher von oben an! So spricht der Herr durch Maria, die aussendet, was Ihr wissen müßt und verstehen sollt, um Euer Heil zu finden.

So ist es würdig und recht, daß gute Seelen in das Reich eines Euch erwartenden Vaters eingehen. Bittet weiterhin um Erfüllung unseres Wunsches, daß es Frieden dort gibt, wo jetzt Krieg herrscht; daß Glauben da einzieht, wo jetzt Heuchler ihren Heiland verspotten; daß die Hoffnung grün bleibt wie ein Mai, der als Monat des aufblühenden Lebens in der Welt eingraviert wurde.

Alles ist Schöpfung meines großen Allmächtigen Bräutigams Gottvater, dem ich einen Sohn gebar in Liebe und Reinheit! Zeigt Euch Frauen von dieser Tugend, damit eine Maria, eine Mutter der Reinheit weiterhin gefeiert werden kann. Als Friedensbotin kam ich, als Missionarin des Herrn wurde ich ausgesandt, als Völkermutter erschien ich meinen Marienkinder in Eggenfelden am 4. April 1984. Als Mutter des Maien verabschiedete ich mich heute bei Dir, gute Renate.

Salve, eure gütige Maienkönigin.

In ewigen Luborstrahlen segne ich meine Marienkinder.

Maria von Nazareth. Amen.“

Über die im Kriege Gefallenen

Es gibt für alle eine Mutter im Himmel, eine Trostspenderin, die auch für alle im letzten Krieg Gefallenen die Mutterstelle vertritt: Es ist die heilige Mutter Maria. Sie weiß um die Tränen und Schmerzen, die diese Seelen um ihre Angehörigen weinen. So erscheint diese Mutter nun allorts, um die Menschheit aufzurufen: „Hört das Wehklagen Eurer im letzten Krieg gefallenen Söhne, fangt keinen neuen Krieg an!“

Ein Lied beginnt mit dem Text: „Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden.“ Darüber schrieb diese uns wieder einmal ermahrende Himmelmutter Maria:

„Liebe Erdenseelen, es ist zwar richtig, daß man eines Tages voneinander Abschied nehmen muß. Doch trauert nicht, denn es ist nur ein Abschied vom Diesseits in das Jenseits. Trennen kann uns ja nur eine Wolkendecke und das Vergessen. Es kommt nur darauf an, auf welche Weise man eine Trennung annehmen muß – ob über einen Tod der Barmherzigkeit oder einen Tod durch die sinnlosen Machtkämpfe und Völkermorde.“

So sind wir also nur räumlich getrennt. Aber was verbindet uns (trotzdem) mit jedem heißgeliebten Menschen? **Die Telepathie und das Gebet!** So ist nun manche Seele hier im Jenseits, die weder das eine noch das andere wahrnehmen darf, und trotzdem halten diese Seelen eine Verbindung der Liebe zu Euch aufrecht. Es sind die Seelen Eurer gefallenen Männer, Väter und Brüder, die Ihr vergessen habt, die für Euch beten und nur eine Bitte haben: Euch einmal wiedersehen zu können.

Alle mußten unverhofft Abschied nehmen, doch alle hatten Hoffnung auf eine Heimkehr. Alle haben nun aber die Hoffnung, daß die Machthaber Eurer Erde nun so weise sind und

sich beständig der Zeiten erinnern, in denen diese Euch nun ermahnen den Seelen ihr Leben ließen; und die sich nun um Euch bangen, damit nicht noch mehr Menschen den sinnlos geführten Kriegen zum Opfer fallen müssen. Diese Seelen rufen Euch zu: Ruft die Menschheit, die Christen, die Machthaber zur Vernunft auf, daß sie Eure Nachbarn im Glauben verteidigen – aber nicht mit der Waffe in der Hand; daß sie gute Politik machen in der Verbundenheit ihres Geistes und in der Liebe zu dem, der Euch diesen Politiker als Landesvater gab, der seine Untertanen beschützt und nicht ausbeutet oder gar in den Tod schickt.

Ebenso wurde der Christenheit ein Vater, der Papst, als ein Vorbild für Gerechtigkeit und für ein friedvolles Nebeneinander und Miteinander zur Seite gestellt.

Darum rufe ich alle Christen auf: Betet für solche Machthaber, die ihre hohen Ziele in der Machtaufteilung der Welt sehen. Betet, damit sie erkennen, daß nicht die Macht auf Erden uns die Tore zum Himmel öffnet, sondern die vielen kleinen Schritte der Versöhnung, die uns wiedervereinigen müssen.

Geschähe es, wäre es ein größtes für alle Menschen sichtbares Wunder – nämlich kein Blutvergießen, keine Tränen, nur ein Verstehen und Liebe in Frieden.

Dafür müßte der Mensch bereit sein, sich den Politikern anzuvertrauen, die unseren Kindern Arbeit und eine bessere Zukunft sichern.“

War Jesu Erlösergeburt eine Bittgeburt?

Am 13. Mai 1985 aufgeschrieben.

„An die Christen, die meinen Wunsch nicht verstehen lernen wollen.

Christus lebt auf der dreizehnten Ebene. Er hat den Wunsch, seine Christen alsbald zu besuchen.

Daher bitte ich und flehe Euch an, nehmt Euren Glauben wieder an! Viele Monate überlegte ich mir, ob es mir gelingen würde, eine Verbindung zur Welt herstellen zu können.

So weinte ich in verschiedenen Orten: in Deutschland, in Schwandorf, Italien und anderen Ländern. Über diese Tränen wollte ich mich bemerkbar machen. Ich wollte Euch prüfen, ob es Euch noch rührt und ob ich nicht schon ein Bildnis (meiner) vergangenen Tage darstelle.

Wir, die kleine arme Zimmermannsfamilie hatten in dieser Erdenwelt nichts wie Trauer.

Mein guter Heiland meinte einmal: „Mutter, wenn mir nun wieder nicht geglaubt wird, daß ich, der Gottessohn rufe, dann war meine Erlösergeburt eine Bittgeburt¹⁰ und meine Auferstehung eine Todesstunde für Erdenkinder, meine Himmelfahrt eine vergebliche Schöpfungsarbeit.“

So werde ich noch eine Weile warten und prüfen ob der Christenherzen, die schon so versteinert sind, daß ihnen meine Rufe und meine Liebe nichts mehr bedeuten, und ob sie diese Rufe wieder einmal überhören.

Noch habe ich eine Hoffnung, denn die heiligen Geister sind noch unterwegs, über Eure Einstellung zum Herrn und Vater im Himmel Rechenschaft zu sammeln.

So legt Euren Glauben noch nicht ab, weil wir Euch keine materiellen Güter aus dem Himmel senden können.

Bedenket, daß der gütige Vater im Himmel viele Bitten zu erhören hat. Darum verlangt nicht ständig nach Wundern.

Luzifer hat sich dadurch in Euren Geist geschlichen. Er versprach Euch irdischen Reichtum, aber eingehandelt habt Ihr Euch Not und Elend.

Gebt mir ein Zeichen, ob es sich überhaupt noch lohnt zu rufen; ob es noch Sinn hat, Euch zu bitten, im Glauben zu verharren. Oder hat Euch die irdische Genußsucht schon erstickt, daß Ihr das geistige Leben gar nicht mehr genießen wollt? Fragt Euch selber, ob Ihr wirklich den Zorn Gottvaters in vollem Maße über Euch kommen lassen wollt!

Tanzt Ihr wieder einmal um das goldene Kalb herum, wie es bei Moses geschehen und aufgeschrieben steht?

Euer Leben ist kein christliches mehr; Ihr pflegt das Leben des Heidentums.

Wo läuten die Glocken zum Bittgebet, wo versammeln sich die wahren Christen?

Opfertische werden für Eure Vergnügen aus den Altarräumen verbannt. Ein Gotteshaus ist ein Heiligtum und keine Vergnügungsstätte.

Wohin ich sehe, nur Laster und freie Liebe. Die Genußsucht des Fleisches triumphiert. Das Leben christlicher Familien ist längst zerbrochen.

Unheil und Kriege in unvorstellbarem Maße sind Eure Täten. Nun gehet in den Abgrund, wenn Ihr meinen Schriften nicht glauben wollt, die eine begnadete Frau auf mediale Weise empfängt.

Eine Prüfung, die Schriften für glaubwürdig zu erklären, wird wohl wieder einmal nicht vorgenommen. Eine kirchliche Institution hätte die Pflicht, meinen Botschaften zu folgen.

Warum habt Ihr Machthaber keinen Mut, Euch dieser Schriften anzunehmen? Ihr braucht ja niemand heilig zu sprechen.

Höret doch meine Rufe, die ich alsbald nicht mehr aussenden werde, weil sie ja doch niemand hören will. Laßt es nicht zu, daß die Erlösergeburt meines Sohnes eine Bittgeburt wird.

Traget des Anderen Last, damit nicht eines Tages die große Welt vom Satan eingenommen wird, und vom Herrn und König Jesus Nazareth vergessen und abgehängt wird!

Nun weint auch nicht mehr um Dinge, die Ihr im Tode zurücklassen müßt. Baut Euch geistige Werke auf, dann ist Euch und dem Herrn besser geholfen.

So schreibe ich und bitte ich: Nehmt meinen Ruf auf, denn das ist ein Hinweis für alle uns suchenden Menschenseelen. Bleibt in Erinnerung an das Kreuz, seine IHN liebenden zurückfindenden Schafe.

Es segnet Euch eine tränenreiche flehende Mutter Jesu, die Magd Maria.“

Eingriffe in die Menschwerdung

Einmal stellte ich die Frage: Wie denkt man in der geistigen Welt über das Retortenbaby?

„Meine guten Erdenkinder! Als ich (vor) dem Jahr 0 Eurer Zeitrechnung meine Seele von Gottvater eingepflanzt bekam, wußte ich, wer der Vater und auch die Mutter war, aber ich wußte ebenso, was gesegnet ist, gedeiht!

So stehen mir Tränen in den Augen, daß Menschen, die sich Wissenschaftler nennen, (sich) erdreisten, die Seele in Händen zu halten, die nur vom Höchsten in die Frucht gelegt wird.

Wohin soll das führen, wenn Ihr unvollkommenes Menschengeschlecht eine eigene Schöpfung hervorbringen wollt? Glaubt sich einer anmaßen zu können, Gottvater zu ersetzen? So weiß jeder Christ, daß jede Seele göttliches „Blut“ in sich hat. So kann das künstlich erzeugte Wesen eine Wesenheit ohne Seele sein, aber niemals in das Lichtreich kommen, weil Geist und Seele wieder eine Einheit enthalten, die durch einen Dualgeist

gehalten werden und dieser keinem Reagenzglas entsteigen kann.

Viele Siegel könnt Ihr brechen, aber die höchste Schöpfung Menschwerdung bleibt unserem Allmächtigen Gott vorbehalten in Ewigkeit! Amen.

Nun wisset, warum Gottvater erzürnt ist. Welches Menschengeschlecht wollt Ihr denn da im dunklen Erdenreich aufziehen? Seid Ihr Dämonen, die auch so vieles ausprobieren, aber auf dem Weg der Fertigstellung stehen bleiben? Denkt Ihr dabei nicht an die Nachfahren? Oh, welche Greuel habt Ihr verbreitet und Frevel! Wieviel Dämonen fliegen im Universum herum, die niemals vollkommen sein dürfen und mit ihren fürchterlichen Gesichtern ihre Seelen verfinstern. Habt Mitleid mit dieser Schöpfung!

Laßt ab von der Schöpfung, verpflanzt auch keine Organe. Alles hat seinen Wert verloren.

Sobald Jesus den betreffenden Namen ruft, besinnt Euch auf den natürlichen Sterbeweg. Laßt keine Unzucht mit Organen aufkommen, weil GUT, Euer Vater, auch keine Liebe zu dieser Wissenschaft verbreitet. Denn tote Organe sollen Mineralien abgeben. Erde zu Erde, zu Staub, um wieder als Schöpfung aufzugehen.

Außerdem sieht die Seele mit weinendem Blick die Verwandlung ihres Leibes im Erdreich. Der Verstand sagt vieles, was die Seele hernach bereuen muß. Es ist eine große Sünde, unserem heiligen Blut Weltliches beizumischen. Amen.

Sündige arme Erdenkinder, hört mich rufen! Es ist eine Zeit der Umkehr angezeigt, so dringend wie zu keiner Zeit des Menschengeschlechts.

Salve! Grüße diese armen, im Reagenzglas erzeugten Wesen.

Mutter allen Lebens.“

Marias Wünsche für dieses Buch

Als dieses Buch fast fertig war, habe ich Mutter Maria gefragt: „Bitte, was möchtest Du ansonsten veröffentlicht wissen?“

„Zunächst einmal, warum ich mich melde; dann, wer mit mir in Gnade schreibt, ein Leben in Liebe geführt (hat).

So bitte ich auch darum, endlich einmal die Welt zu informieren, daß jetzt nie mehr diese Himmelmutter ruft, wenn wir nichts erreichen, was zum Christentum zurückführt.

Was ganz wichtig wäre: Ich stelle mich immer an Orte hin, wo viele Christen bitten, und so möchte ich diesen Christen beweisen,

daß es ein Leben nach dem Tode gibt,

daß Glaube Eure Vorlage (euer Vorbild) ist,

daß Ihr uns nur über Gebete findet;

daß auch Christus nur rettet, wenn Ihr seine Kreuzigung sühnt und endlich in Kirchenpredigten die geistige Welt gepriesen wird.

Euch ist so viel mitgeteilt, wie nie zuvor in (allen) Zeiten. Ihr habt die nötige Reife, das Testament verstehen zu lernen.

In keiner Zeit fanden sich Heilige so nah mit der Welt verbunden wie nun 1985. Das zeigt ab: **Die Welt wird vom heiligen Geist erfüllt! Das ist der Anfang zur „Neuzeit“.**

Schreibt auch, daß, ich gegen den Sittenverfall eingetreten bin, um Euch entweder Segen mitzubringen oder Jesu Offenbarung: Krieg!

Wenn Ihr nun wieder nicht in Kirchen von der wahren Lehre Jesu sprecht, habe ich keinen Triumph in mir, sondern solch eine Traurigkeit, die Ihr nie mehr abweisen könnt.

Auch habe ich vielfach gebeten, den Vatikan zu informieren. Ist der Kommunismus wirklich schon auf dem höchsten Fels

des Glaubens angelangt? Hat der Satan auch die (Kommunisten) um Einlaß gebeten, oder war ich zu schwach? Das würde ich gern vom Vater-Papst Johannes selbst hören.

(Der) Vater der Christenheit ist immer in Unruhe...Ist überhaupt Glaube in diesem Kirchenstaat oberstes Gesetz? Wenn ich unter diesen Herren stehe, weiß ich, daß Vieles nicht mit dem Christentum vertretbar ist. Nur die Reisen heiße ich für gut.

Aber erst wenn Rußland bekehrt ist, werde ich meinen Tränen freien Lauf lassen. **Denn in diesem Land soll Christus seinen Glaubensweg aufnehmen können. So kommt der Glaube in die Welt über den Osten.**

Aber die Macht des Teufels läßt sich immer nur über Euren guten Glauben brechen. So müßt Ihr beten, fasten, sühnen – sonst ist es mir niemals möglich, der Welt Gnade zu bringen.

Wartet keine Minute mehr! Meine Erscheinungen sind kein gutes Zeichen. Salve.

Betet: Herr, erleuchte die Machthaber der Nationen, damit sie Christen in die Kirchen schicken und nicht Politik machen im Sinne ihrer Rechte. **Gottvater hat kein Erbarmen mit Weltmächten, die jetzt nach dem Gipfeltreffen keine Abrüstung vornehmen! Frankreich hat auch viele Sünden an der Natur gut zu machen.**

Die Welt kann nicht anders aus ihrem Sündenfall finden als bitten, um Gnade rufen. Amen.

Es segnet Euch, die guten Willens sind, eine große Friedenskönigin. Ich bin die Mutter Eurer Seele, habe viele gute Kinder. **Aber die(jenigen) werden das Licht in den Gerechtigkeitsaal überbringen dürfen, die für die geistige Welteröffnung kämpfen!**

Christus ist Euer Retter heute, morgen - nicht mehr übermorgen! Die Zeit, sie drängt! Gut hält Gericht!

Am 30. November in Pocking aufgeschrieben.

Fürbitte des Heilands. Amen.

Mutterguts Maria bittet um Erleuchtung Eures guten Gedankens.“

VI BRIEFE AN DEN VATIKAN

Bitte, Marienschriften anzuerkennen

Bei vielen Kontakten mit Seherkindern und anderen Personen, denen sie erschienen ist, hat die heilige Maria darum gebeten, eine Botschaft an den Vatikan aufzuschreiben. So hat sie auch mir im Lauf der letzten Jahre mehrere Briefe diktiert, die an den Papst in Rom gerichtet sind. Der erste Brief ging im September 1982 an den Vatikan ab.

„Guter Vater der heiligen Mutterkirche in Rom, ich bitte Sie, einige Schriften, die ich diesem Medium Renate Mross Urban aufschreibe, als echte Marienschriften anzunehmen, und Friede wird kein Wort mehr sein, sondern Wahrheit.

Meine Schriften sind alle echt übermittelte Worte meines Sohnes, des Herrn Jesus Christus.

Haben Sie ihn nicht zu vertreten im Irdischen? Eines Tages werden Sie mir begegnen. Ich weise Sie an den Tisch der Auserwählten und eines Herrn, der 1982 Jahre auf diesen Tag der Erklärung wartete.

Jetzt ist es bald vollbracht, und eine Wiedergutmachung ist danach endlich als Sündenlast von Euch Menschen genommen. Keine Kreuzigung soll Euch danach eine Belastung sein, sondern eine große Erfüllung, die aus der alten biblischen Geschichte groß aufgeschrieben und verstanden wird.

So gibt es hiernach eine neue Glaubenserklärung, die da heißt: Wir Menschen suchen einen großen König; wir haben ihn gefunden und können ihm wieder begegnen. Die Kreuzigung hät-

te dann etwas Gutes gehabt, so wie es sich Gottvater vorstellte. Das Wort wäre alsdann in testamentarischer Dokumentation in Erfüllung gegangen.

Einmal werden Sie unsere Heiligen sehen!

Ich bete für den Frieden und bitte alle Menschen, den guten Glauben wieder anzunehmen. Lernen Sie unsere Anbetung wieder verstehen.

Es ist eine große Sache, die Sie auf dem Weltfriedenstag verkünden sollten.

Ich bitte Sie, die Eucharistie im Auftrag meines Herrn Jesus von Nazareth INRI zu feiern.

Sollten Sie nicht verstehen, was wir meinen, so holen Sie sich unsere Renate. Diese Frau kann Ihnen die geistige Welt vorstellen (erklären).

So segne ich diese Schrift der Muttergnaden. Ich segne einen großen Auftrag der Dreifaltigkeit.

GUT heißt mein Sohn, er ist ein Herr über viele Geisterblicke.

Heilige Geister kommen von Gottvater in Gedankenform allen Schöpfungsdaseins.

Ich bitte Sie zu verstehen, daß jetzt eine Neuzeit angebrochen ist, und erst dann, wenn Ihr uns alle erkennt, die biblische Geschichte für die Menschengeister abgeschlossen werden kann, weil Sie dann nicht mehr in die Welt geboren werden müssen, sondern an weiteren Schöpfungen mitwirken, sobald Sie diese erkennen können.

Es segnet das Bistum Rom, einen guten Vater und Oberhirten Papst Johannes Paul II und alle Priester als Jünger Jesu, der Euer großer Meister ist, eine bittende Mutter Jesu, die hohe Königin des Glaubens, die heilige Maria.“

Der Herr möchte Euch besuchen

Brief vom Oktober 1982

„Guter Vater einer Mutterkirche in Rom!

Der Herr möchte Euch besuchen – doch erst müßt Ihr Eure Taten bereuen!

Einst und jetzt ist Euer Christus ein großer mächtiger König, der Euch im Geiste besuchen möchte. Ihr werdet ihn nicht mehr in Menschengestalt sehen, sondern als Machthaber im Reiche seines Vaters im Seelenreich erkennen.

Er ist immer geistig bei Euch – auch in der Form von Botschaftern, die Euch ständig beobachten und dem Herrn Berichte seiner irdischen Dienerschaft vorlegen, damit die Heuchler erkennbar werden. Es ist ein umsichtiger wahrer Geistkörper, der Euren Taten zusieht und in das Buch der guten großen Zunftschaft, in das Buch des Lebens und der sieben Lebensweisheiten einträgt.

Diese Weisheiten sucht man an Euch, dann braucht Ihr am großen Tag Eures Gerichtes – welches Euch hernach in das Reich des Guten oder Bösen einweist – nicht zu lügen.

Betet jetzt, damit ich mehr Zeit für meine kleinen Seelenkinder habe, die sich in der Entwicklung befinden. Wir sind ehrliche Richter. Ihr braucht keine Angst vor uns zu haben und vor Lügen nicht zu erröten, wenn Sie durch ein Gebet Ihrer Seele die ihr zustehende Nahrung anbieten.

Es ist des Herrn Wille, daß Sie nun nach vielen Jahren danach der Schädelstätte erinnern, der Stätte sich in ermahnender Weise erinnern, daß Ihr nun reif seid für meine Offenbarungen.

Ich bitte nun den Oberhirten in Rom, meinen Mariengruß anzunehmen und zu verkünden, damit die Christenheit ihr Heil erfährt.

Einer wird siegen – es ist hernach die Kirche in Rom. Meine Hand liegt immer segensreich über des Herrn Vermächtnis, der Kirche in Rom. Dieser lebenswürdige, ehrwürdige Oberhirte ist jetzt schon ein Heiliger, denn so Vieles hat er in seiner kurzen Amtszeit schon geleistet. Meine Fürbitte bei meinem Herrn Jesus Christus hat dieser großartige Namenspatron Johannes Paul II.

Ich, Mutter Maria, rufe Euch zu: Gut ist der Glaube! Heiligt Eure Reben, daß sie nicht verfälscht werden! Wein schmeckt nach Wein und nicht nach Zuckerwasser. Muttergnaden ist eine reine Seelenverkörperung und von uns ausgewählt, verkündet darum diese Worte der Wahrheit.

Der Herr nahm Menschengestalt an, um Euch einmal nahe zu sein. Doch des Herrn Wege waren dornenhaft, sehet in sein Antlitz!

Ich bin die traurige Maria, die 1982 Jahre ihre Rufe aussenden mußte, ihre Tränen vergießen mußte. Doch nun hege ich die Hoffnung, daß meine Tränen aufhören können zu fließen, die ich nicht nur wegen meines Sohnes weinte, sondern aus Herzeleid, Euch leiden zu sehen.

Ich habe gerufen – doch Ihr überhörtet mich. Nun wurde ich von meiner Muttergnaden erhört. Ich werde jetzt wiedererkannt. Nun werde ich voller Stolz auf viele Jahre der Opferbereitschaft zurückblicken, damit Ihr nicht verloren gehet. Nun habe ich weiterhin die Hoffnung, daß ich von Euch nie mehr vergessen werde.

Es beschützt Euch, es rief Euch eine immerwährende Hilfe zur Welt.

In memoriam die heilende Muttergottes Maria.“

Heilig ist Gott Zebaoth

Er sieht nicht mehr länger zu, wie seine Welt zugrunde gerichtet wird.

Wir wollen Euch Frieden bringen, aber Ihr verblendeten Menschen hört nicht auf unsere Schriften - dann seht zum Himmel auf, woher eines Tages das V – Zeichen sichtbar wird. Es ist eine Zeichenerklärung des Victoria (des Sieges), wenn der heilige Vater gewonnen hat.

Die FATIMA – Botschaft legte es Ihnen doch schon einmal vor; aber diesmal ist ein (göttlicher) Machthaber mit viel, viel Zorn erfüllt, weil Sie noch niemals auf eine Schrift geantwortet haben, wie es einer geistigen Muttergottes würdig ist.

Nicht will ich diesen guten Vater Paul bitten, mich zu grüßen, sondern meinen Schriften – von Gottvater ausgehend – zu glauben!

Ich will Euch mit Rat und Tat zur Seite stehen, wie eine Kirche ihre Schafe zurückerobert kann. Es ist eine alte Weisheit, daß, wenn man selbst nichts mehr vorweisen kann, man die Macht an andere verliert. Ich werde aber nicht zulassen, daß mein Sohn Jesus seinen Leib für nichts einsetzte.

Meinen Seelenfrieden erhaltet mir durch Bitten und Beten. Dafür habe ich gekämpft. Es ist nicht mein Sohn alleine, den ich

im Herzen trage: Ihr Menschengeister seid alle meine unwissenden Kinder. Unseren luftigen Geistern könnt Ihr ebenso wie den Menschengestirnen vertrauen. Darum bitte ich Sie, großer Oberhirte; Sie tragen doch einen verpflichtenden Namen.

Johannes ist ein alter Prophet, dessen Namen Sie tragen. Versuchen Sie, sein Stellvertreter zu werden. Johannes wies immer auf die geistige Lehre hin. Es ist jedes Propheten Pflicht, Worte des Herrn in alle Lande zu tragen.

Alle Worte stehen verschlüsselt im Alten und Neuen Bündnis. Legen Sie diese Schriften einmal richtig aus, und Sie haben die richtige Lösung!

Jesus sprach: „Meine Kinder, habt Vertrauen, wenn ich Euch jetzt eine Schrift hinterlasse, die für Euch noch nicht verständlich ist. Aber wenn die Zeit reif ist, werde ich kommen, um Euch aufzuklären.“

Jetzt ist es an der Zeit, daß Jesus von Nazareth bittet, ihm zu helfen. Holen Sie unsere Muttergnaden zu sich, dann haben wir unser geistiges Versprechen eingelöst. Zweifelnd Sie nicht an meinen Worten.

Ihr findet den Erlöser Eurer Menschwerdung nur im Glauben: „Ich bin der Auferstandene, niemand kommt zum Vater denn durch mich!“ So sind seine heiligen Schriften wieder eine einzige Erlösung. Einmal wird er über alles siegen, was Menschengestalt annahm, doch erspart Euch lieber diesen langen Weg über Not und Elend!

Laßt Euch (d.h. möget Ihr) die Worte „mich dürstet“ richtig verstehen lernen. Maria hilft Euch!

Höret einmal die abendlichen Bittgesänge Eurer Schutzpatrone: Sie sind ein einziges Klagegedicht. Darum betet, wie es Euch eine liebende Muttergnade über mich vermittelt, und hört nicht auf Propheten, die Euch das Heil im Erdreich versprechen. Es

ist der Teufel in Gestalt, in Form von bösen Machthabern des Menschengestirns. Erkennt sie an ihren Taten und ihren Untugenden! Ein Muttergruß Mariens sei Euch guter Beistand.

Guter heiliger Oberhirte, Nachfolger Christi auf Erden, erhö-
ren Sie mich! Amen.

Die Mutter eines Herrn GUT“

Bitte um eine Reise nach Rußland

„Heute, am 23.10.83 schreibe ich, die Mutter des Herrn Jesus Christus, einen Brief an den Oberhirten der römisch – katho-
lischen Kirche, der da lautet:

Guter Oberhirte! Ich bitte Sie im Namen meines Sohnes und Herrn Jesus Christus, eine Reise nach Rußland vorzunehmen, damit über Sie der Weltfrieden erreicht wird.

Atomwaffen sind gegen Westen gerichtet! Es ist Alarmstufe 1!
Muttergottes fleht: Helft Eurem Herrn, die Welt und die Men-
schen vor Krieg zu bewahren.

Ich vertraue Ihren Gebeten, damit sich mein Sohn versöhnen läßt. Er hält schon ein V – Zeichen in seiner Hand. Lassen Sie es nicht am Himmel zu sehen sein! Es wäre ein furchtbares En-
de mit großem Zorn.

Ich rufe als Mutter der Völker! Ich liebe Euch Erdenkinder; doch habt Vertrauen zu mir! Ich werde Euch über den glorrei-
chen Rosenkranz retten können.

Betet nun viel, sühnet, fleht: Herr Jesus, gib uns Verstand, daß wir Menschen die Welt Gottvaters und heiliger Geister nicht ganz zerstören!

Mich dünkt, daß Ihr mir doch nicht ganz vertraut und Euren Herrn nicht mehr annehmen wollt. Die Kräfte des Zeus¹¹ ver-
langen Taten! Das Victoria – Zeichen ist geputzt und glänzt,
damit niemand es übersieht. So wie ich Ihnen meine Hilfe ge-
währe, die nicht angenommen wird, und solange Sie mein Me-
dium Muttergnaden nicht für glaubwürdig anerkennen, kann
ich Ihnen nicht weiterhelfen. Hören Sie auf meine Schriften,
dann werden wieder Wunder sichtbar.

Ich bin die Königin des Friedens!

Ich bin die Immerwährende Hilfe.

Ich bin eine große Lichtkönigin!

Meine Macht im Universum ist so groß, hören Sie, und verbrei-
ten Sie mir diese Schriften.

Für alle Menschen opferte sich mein Herr. Nun erwartet er Ge-
bete, daß er sie hört, und wieviel Zorn er (dann) zurücknehmen
muß. Ich flehe Sie an

Ich habe kein großes Vertrauen mehr zu Ihren Taten, und daß
Ihr uns wieder als Heilige finden wollt. Aber versucht wenig-
stens, die Wahrheit zu ergründen. Ein Engel des Herrn bringt
Ihnen hernach die Botschaft, großer guter Vater Paul, daß Sie
ein Jünger sind und am Tisch der Auserwählten Platz nehmen
dürfen.

Haben Sie zu mir, der Mutter Jesu, volles Vertrauen: Ich vertei-
le meinen Segen gerecht.

Ich bin die heilige Mutter, die ihre Kinder von der Sündenlast
befreit wissen möchte. Ich möchte Euch von der Wiedergeburt
erlösen.

Mein Mantelkleid ist so weit ausgebreitet, daß ein ganzes Völ-
kerbild darunter Platz findet.

Ich bitte Sie, meinen Ruf nicht zu überhören.

Salve, guter Oberhirte der Christenheit.

Salve, suchende Menschengeister!

Ich wünsche Ihnen eine segensreiche Fahrt nach Rußland!
Amen.“

„Auch Sie zählen zu den Wiedergeburten!“

„Lieber Oberhirte einer guten Welt in Christo! Ich bin die Herrin des Universums.

Viele Schriften ließ ich Ihnen aus der geistigen Welt zukommen. Von den Bitten sind nur wenige erfüllt worden. Allerdings haben Sie Ihre Mutprobe bestanden, als Sie im Vatikan meine Statue über den Petersplatz trugen. Ich segnete Sie dort und eine große Menschenzahl.

Ja, großer Oberhirte, wir leben im Reiche der geistigen Welt. Es ist des Herrn Jesus Wille, daß Sie endlich den Christen bekanntgeben, daß jeder Mensch die Verkörperung einer Seele darstellt, die immer wieder in die Ewigkeit zurückkehrt als ein Seelenkörper, der seine lose Hülle oder das menschliche Kleid abstreift, um ein anderes in luftiger Höhe wieder anzunehmen: Es ist die Geistform.

So erinnert Euch an ein Erlöserfest, wo Jesus Christus Euch Christen schon die Seelenverkörperung darstellte. Er nahm Menschengestalt an.

Eines Tages werdet Ihr Menschen es besser verstehen lernen – dann, wenn der Herr Jesus keine Wiedergeburten mehr in die Welt schickt.

Aber dann habt Ihr durch Eure Blindheit diese Erdsphäre versperrt und Ihr seid vom guten Geist verlassen worden.¹²

Sie haben eine Nachkommenschaft im Namen des Herrn Christus angetreten. Somit zählen Sie auch zu den Wiedergeburten! Darum erzählen Sie der Menschheit das Wissen um die Neugeburten.

Der Herr ist nicht tot, sondern er hält sich nur versteckt, um Euren Glauben zu testen.

Ich bin die unbefleckte Mutter des Sohnes INRI. Erweist ihm die Ehre und verkündet die gute geistige Welt! Das ist Ihre Mission, die den Atomkrieg verhindern kann.

In Liebe sende ich Ihnen meine segensreichen Strahlen, die zu Ihnen herunter geschickt werden, um Sie einzuhüllen im Geiste der zu Lebenden noch gütigen und frommen Magd Maria, der Braut des guten armen Zimmermanns Joseph.

Noch bin ich Eure Euch beschützende Völkermutter.

Ich nenne mich eine Braut des Rosenkranzes

Ich bin die Braut des Glaubens.

Ich bin die Mutter der Liebe,

eine bleibende weltliche Mutter des kleinen Erlösers und guten Sohnes Jesus von Nazareth.

Ich bin die Herzflammenkönigin.

Ich gebar meinen Sohn in der Liebe zu Euch.

Ich verlor ihn von Römerhand als ein geschlachtetes Opferlamm.

Ich bin die gekrönte Rosenkranzbraut des Allmächtigen Vaters, eines GUT und seiner heiligen Meister.

Werdet nun reif durch diese Schriften. Wir wollen Euch zu Eurem Segen und Eurem Heil verhelfen.

Bittet und glaubt!

Salve, guter Oberhirte Vater Paul!“

Dringender Aufruf zum Handeln

„Gute Muttergnaden, es muß uns jetzt gelingen, den Vatikan von unseren Schriften zu überzeugen. Es ist schon viel Zeit vergangen. Somit ergeht jetzt nochmals ein königlicher Auftrag, vom höchsten unsichtbaren Vater kommend. —

Guter Oberhirte!

Sie sind ein großer Vater im Weltlichen, der von uns als einer der besten Vertreter dieses Erbes angesehen wird. Verkünden Sie die Worte des obersten Herrn, und Sie werden in das (geistige) Reich als Heiliger eingehen.

In Liebe begleite ich Sie selbst zum Stuhl meines Herrn. Ich werde Sie krönen mit der Krone des ewigen Lebens.

Meine Sprache ist zwar Hebräisch — doch wie soll ein Medium diese im Geiste annehmen? Es kann diese keiner vermitteln. Darum prüfen Sie den Inhalt.

Guter Vater, Sie müssen handeln! Geben Sie meine Offenbarungen heraus. Dafür werde ich Sie, Papst Johannes Paul II, bald als einen Heiligen segnen.

Ich bin Muttergnaden eng verbunden. Somit ist es eine echte Wiedergabe meiner Bitten, die wahrheitsgetreu aufgeschrieben wurden. Meine Liebe gehört Euch Erdenkindern, obschon eine Maria es nicht nötig hätte zu rufen. Doch Ihr rennt in Euer Verderben!

Guter Vater Paul, rufen Sie Ihre Schafe zurück in das Haus des Friedens! Verschließt Eure Türen. Der Satan hat seine Boten ausgesandt. Es geht jetzt um Krieg oder Frieden!

Die Heilige Schrift ist ein Dokument. Meine Schriften erläutern Nichtverstandenes.

Ein Kruzifix ist ein Heiligtum. Wie Sie es behüten und weiterleiten sollen, schreibe ich. Die große Gefahr, vor der diese Welt

steht, kann nur durch Gebete zur Ruhe kommen (d.h. abgewendet werden). Sie haben es in den Händen, dem Volk für immer Frieden zu bringen oder Krieg für immer mit uns, den Heiligen. Nachher im Himmel ist es zu spät, diesen erobern zu wollen.

Ihr seid (im Krieg) der Vernichtung ausgeliefert, vom Terror bedrängt; hungernd und nackt (versucht Ihr), einer Rauchwolke entfliehen zu wollen.

Wir fragen uns nur: Wo sind die Millionen Christen geblieben? Wer hat diese verjagt? Wie konnte eine Welt, von Gottvater geschaffen, so ruiniert werden?

Maria will noch helfen, weil der Satan am Werke ist, habe ich ihm doch schon einmal den Kopf zertreten.

Seht doch: Bei Euch ist Haß gegen Liebe, Krieg gegen Frieden; Lügen verdrängen die Wahrheit, Glaube wird gegen Kommunismus eingetauscht. So liegt es an Ihnen, eine Offenbarung herauszugeben.

Es ist des Herrn Wille, das bekanntzugeben, was er Euch übermittelt. Sonst vernichtet und richtet Euch der Zorn dieses Auftraggebers.

Ich blicke beschützend auf Rom, das unsere Mutterkirche vertritt. Laßt es nicht zu, daß Kirchen keine Ordnung mehr in die Seelen bringen und Zeus, der Kriegsgott, seine Hand gegen Euch ausstreckt! Eine Unterschrift heißt dann: Zeus richtet im Auftrag des Königs von Nazareth! Amen.

Die heilige Mutterguts und ein Euch noch bittender Herr.“

„Ich hoffe,“ schrieb die heilige Maria danach befürchtend an mich gewandt, daß uns geglaubt wird. Sonst seid Ihr dem Satan ausgeliefert. Aber der Satan bittet nicht, der befiehlt!

Versuche mit allen Mitteln, den Vatikan von der Echtheit unserer Verbundenheit zu überzeugen.“

Der Papst ist bereit, aber...

Was wurde nun durch diese Briefe erreicht?

Haben die vielen Bitten der Mutter Maria etwas genützt?

Auch darüber hat sich Maria mir gegenüber einmal geäußert, eine Art Bilanz gezogen und die Gründe für die Krise, die der Kirche in Rom droht, aufgezeigt.

„Meine Hilfe stände über Euch Menschengestirnen, könntet Ihr mich doch nur besser verstehen. Es will ja mancher Geistmensch glauben – doch sieh mal Eure Priester an! Sie haben nicht das Recht, so zu predigen, weil sie besser und verständlicher predigen sollten. Es ist die Schuld der älteren weißhaarigen Männer, der Kirche in dieser modernen, geistig fortgeschrittenen Zeit nur zu schaden. Durch Bibeltexte des Propheten Johannes sollten aber auch diese älteren Männer begreifen, daß eine geistige Welt nie sichtbar sein wird.

Die Kirche in Rom müßte jetzt mit der Wahrheit an die Öffentlichkeit (treten). Ein Vater Johannes Paul ist ja dazu bereit – doch er hat seine Beraterpriester. Nicht er ist es, der die Kirche in den Untergang stürzt, es ist die Unwissenheit und Kurzsichtigkeit seiner Berater.

Eines Tages hat jede Seele unsere geistige Einstellung, und wer sich berufen fühlt, findet uns. Die Heilige Schrift liegt überall aus. So muß jetzt jede Seele bereit sein, die Vorbereitungsstufe zu nutzen, um hier im geistigen Reich sich gut zurechtfinden zu können.

Nun haben wir schon so viel schriftliches Gut der Nachwelt hinterlassen, haben wir zwei Mütter für die Nachwelt so gute Schriften vermittelt, daß sich niemand vor uns, den Heiligen, fürchten muß, noch vor dem Abstreifen seines Erdenkleides.

Eines Tages komme ich zum Dank Deiner Arbeit mit dem Jesuskind! Amen.

Deine Mutterguts Maria.“

...jetzt ist die Zeit vertan!

Bei der Redaktion dieses Kapitels wollten wir eigentlich nur noch wissen, wann der „dringende Aufruf zum Handeln“ geschrieben worden war, denn ich konnte kein Datum finden. Das nahm Mutter Maria zum Anlaß, noch einmal darüber zu sprechen.

„Dieser Brief wurde im Mai 1985 übermittelt.

Dabei wollte ich ihn (den Papst) heilig sprechen. Sobald Du eine Audienz erhalten hättest, wäre ich unter Euch erschienen – so wie ich es versprochen hatte, daß er Tag und Stunde bestellen sollte, wann ich über diesem Staat stehen sollte.

Ich wollte ihm den Segen des Herrn bringen, und heilig wäre er im Erdreich, erst recht im Himmelreich gewesen! Jetzt ist die Zeit vertan.

Wenn Zweifel bestehen über diese meine Bitten – Jesus Christus wird es Euch täglich mehr spüren lassen, ob er Euch Angst macht oder Euch Vorboten schickt, damit Ihr Euch (eines) besseren Handelns bewußt werdet.

Wenn Ihr heute noch annehmt, es kann Christus seine Kirche nicht selbst zerstören, so hat er ja nicht diese Glaubensgemeinschaften aufgebaut, sondern sein Wort in die Heilige Schrift gelegt, die Euch Kirche sein sollte. Auf diese Schrift müßt Ihr Euren Glauben gründen!

Maria hat es nicht nötig zu rufen – warum?

Auch eine Mutter straft, wenn sie zusieht, daß den Kindern nicht beizubringen ist, was falsch oder richtiger wäre. So kann ich vieles, was Ihr nicht von mir annehmt (d.h. glauben möchtet). Ich nahm nicht umsonst den Kampf gegen den Schlangenkopf auf.

Der Satan hat den Vatikan eingenommen! So ist er nicht (mehr) vom Wort des hohen Gottvaters erfüllt. Dann (d.h. sonst) würden diese Kardinäle sich dieser Schriften annehmen. Doch ich beobachte diese Vorgänge gut und genau.

Die Bitten an mich sind nur Formeln, denn alle Pharisäer reden mit Augen und Händen und kaum mit dem Herzen!

ZEUS ist ein Kriegsgott im Falle Eures Untergangs - er ist nicht heilig, sondern ein Gefährte des Satans!

Wie sich Christen ohne Oberhirten finden können

Die heilige Mutter Maria hat nun wohl die Hoffnung aufgegeben, daß ihre Botschaften noch vor den Katastrophen vom Vatikan angenommen und veröffentlicht würden. Das kommt in ihrer Botschaft vom 6. Dezember 1985 zum Ausdruck:

„Gute Menschenkinder! Ich bin eine gute Mutter, die Euch so viele Erscheinungen geboten hat, die Ihr für unglaubwürdig und (für) eine Verblendung hieltet. Noch immer bemühe ich mich täglich, irgendwo meinen Bitten Nachdruck zu verleihen. Aber ich muß immer wieder einsehen, daß es Bischöfe sind, die den guten Söhnen im geweihten Rock einen Irrweg weisen.

So, meine ich, sollte die Christenheit auf eigene Wege gehen, aber dorthin wieder zusammen kommen, wo der Fels Petri steht.

So möchte ich den Christen immer wieder zurufen: **Wir leben! Aber im Erdreich hat Luzifer die Macht.** Euch kann nur über Euren Geist geholfen werden, den Ihr über Bitten und Gebete bereit machen müßt.

GUT, Euer Vater, hat diesen Satan des Bösen einmal eingesetzt, um Euch schneller reifen zu lassen und nicht (darum), daß Ihr ihn als Euren Herrn anerkennt.

So hat Jesus seine Welt ähnlich wie auf Erden in Sphären eingeteilt. Von der dritten Erdsphäre an erst hat GUT, Euer Heiland, seine Schöpfungswelt für sich, die er mit den guten hohen Engeln leitet und ausbaut für Christen. Deshalb erkennt unseren Herrn nicht am „Weltengedanken“ (der sinnlich wahrnehmbaren Welt), sondern an dem, was Ihr niemals von Erden aus sehen könnt, aber über den Glauben erlebt.

So verneint den Erdenglanz und versucht einmal, wenn dieses Jahr 1985 das Geburtsfest Eures gekreuzigten Vaters gefeiert wird, eine Kerze anzuzünden und ihn um Erleuchtung zu bitten. Kehrt zum Gebet zurück, und alles bringt aus der hohen Lichtwelt Segen, Hoffnung, Trost und ein Aufblühen Eurer Natur.

Wenn Ihr sofort zum Tabernakel zurückfindet, werdet Ihr schon bald weniger Naturereignisse spüren!

Ich habe noch eine Offenbarung für Eure Welt niederzulegen: Meine blutigen Tränen stellen Eure große Gefahr dar. Was gibt es mehr und Kostbareres, als sein Herzblut zu vergießen? Es ist höchste Zeit zur Umkehr!

mmenden Jahr wird mehr, als Ihr annehmt, geschehen!

Noch befindet Ihr Euch im „Wachschlaf“¹³ (und) wollt Euch mit Geldpräsenten Frieden erkaufen. Aber wo Glanz und Lautsprecher zum Kaufen anregen, bleibt Luzifer nicht aus. Ich weiß mir, gute Christen, keine andere Rettung, Euch anbiten zu können.(?)¹⁴

Diese Apokalypse, von der Johannes schrieb, kann in Erfüllung gehen, soll aber nicht. Die Heilige Schrift hat Euch diese Worte hinterlegt, damit Ihr nie müde werdet zu suchen, zu bitten und zu sühnen. Die Schrift geht nur in Erfüllung, falls wir nicht erhört werden.“

„Die letzten Tage, gute heilige Himmelsmutter, sind sie für uns angebrochen?“

„Ja, gute Christen. Ich bitte Euch dringend, den Oberhirten zu informieren, daß er Euch Christen erzählen muß, daß Heilige sich allerorts melden. Hört er wieder nicht, habe ich keine Lasten mehr zu tragen. Dann ist der Welt der Untergang angesagt.!

Schon viele Jahre hat Jesus Fürbitte bei seinem hohen Vater für Euch arme sündige Menschengeschlechter gehalten. Aber Gottvater ist erbittert über Eure Untaten!

„Es ist bald vollbracht!“ sagte Christus am Kreuz. – Noch spricht Jesus: „Vater, laß den bitteren Kelch an diesen armen Sündern vorübergehen!“ Aber die Zeitlage ist nach wie vor gefährdet.

In kurzer Zeit stehen viele Straßen in Flammen. Der Freimaurer hat das Imperium Rom eingenommen und den hohen Oberhirten ermordet. Er sucht selbst einen Weg, aus diesem Staat zu fliehen. Darum schreibe an ihn. Er muß sofort diese Bitten veröffentlichen.

Es ist Atomkrieg – ja, im Jahre 1986! Aber noch nicht bei Euch; und so ist noch Hilfe gegeben.

Wartet ansonsten nicht mehr auf diese Zeichen, die Euch den Tag im Feuerregen erhellen¹⁵ – wartet lieber auf Jesus, ob er noch einige Zeit Erbarmen zeigt!

Mein heutiger Aufruf lautet: Sofort Vatikan benachrichtigen! Betet und sühnt im stillen Kämmerlein und holt Euch das Kreuzifix in das Haus. So will Euer Herr wieder angenommen werden. Haltet Euch Eure Sündenlast täglich vor Augen. Bittet, daß er Eure Mägen noch einige Zeit mit guter Saat sättigt. Noch ist Hoffnung.“

„Viele Christen meinen, Du hast vier Jahre gerufen – eigentlich schon seit Lourdes, La Salette, Fatima – welche Offenbarung war die wichtigste, und welche erfüllt sich?“

„Nun, gute Kinder, ich habe so viele Rufe ausgesendet, wie Ihr sie immer wieder gebrauchtet, um in die Liebe eingehüllt zu werden. So hoffe ich, daß jede Offenbarung eine Offenbarung der Erkenntnis war. Aber sollte ich jetzt im Jahre 1985 überhört werden, – es liegt bei jedem Einzelnen – dann war das die schlimmste und bitterste Offenbarung, weil danach keine einzige Seele unsere Welt wiedererkennen soll.“

So aber sind die (Offenbarungen von) La Salette und Fatima einige der wichtigsten Botschaften. Eure Aufgabe war, diese zu deuten (und) daraus die biblische Geschichte über den Verlauf des Christentums weiterzuführen. Aber jetzt überlege ich mir, ob diese Schriften nicht mehr aussagen können als alle Rufe, die jedesmal von den Päpsten verfälscht und oftmals gar nicht weitergegeben wurden.

So ist unsere Verbindung das große biblische Dokument, welches der Christenheit vorgelegt werden kann.

Eine Friedensbotschaft ist jede, die wir übermitteln. Nur habt Ihr Angst vor der Gewißheit, doch (im Jenseits) weiterleben und Eure Sünden hier bekennen zu müssen. So ist es aber!

Im Erdreich werdet Ihr bestraft, hier aber nur belehrt. So hat schon diese einzige Schrift vielerlei Gutes an sich. Aber wer weiß, ob ich jetzt nicht wieder unverstanden bleibe? **So ist die Mondfinsternis¹⁶ (dann) ein Zeichen Eures Unterganges! Amen.**

Heute schrieb ich am 6.12.85 in Pocking auf, wie sich Christen ohne Oberhirten finden können.

Salve, Mutterguts Maria.“

VII MARIA ÜBER FATIMA

Glaubenserneuerung oder Atomkrieg

Immer wieder warnt uns Maria, die Mutter aller Völker, vor einem drohenden Atomkrieg.

„Ihr guten Menschen, die Ihr glaubt, daß eine große Vermittlerin Muttergottes heißt und immer einen missionarischen Auftrag weitergab, wenn Krieg eine Welt in Angst und Schrecken versetzen wollte: So ist es auch in dieser Zeit!

Ein Atomkrieg kann verhindert werden, wenn Ihr diesen Schriften glaubt und entsprechend handelt. Führt die Menschen zum Christentum zurück! Macht es uns, der heiligen Maria und der gütigen Muttergnaden nach! Versucht, den Vatikan von diesen Schriften zu überzeugen. Bittet um verständlichere Auslegung der Heiligen Schrift, gebt Euch nicht mehr mit Gleichnissen zufrieden. Suchet den kleinen Erlöser nicht in verlogenen Schriften anderer Propheten. Einer ist der wahre Erlöser, dessen Herzflamme bald erlöschen will. Nur ER führt zum Licht: Jesus von Nazareth!

Vater Paul! Es ist als wahrer Jünger Jesu nicht schwer, ihm zu folgen. Haben Sie den Mut, folgen Sie diesem guten Hirten mit einem kleinen Aufruf!

Erstens müßte es heißen: Unsere gute reine Magd Maria, die reinste Jungfrau, gebar einst diesen Erlöser. Sie glaubte den Worten des Erzengels Gabriel, der ihr von Gottvater geschickt ward. Nun ist sie – wie ein Testament im weltlichen Reich jedem sein Erbteil zusichert – für ihren festen Glauben belohnt worden. Maria erhielt die Welt als ein Erbteil vom heiligen ho-

hen Bräutigam Gottvater. Sie ist die große Königin des Universums, sie ist die Mutter aller Seelen. Als Friedensfürstin ruft sie uns jetzt zu, keinen Atomkrieg aufzunehmen – das wäre das Weltende!

Ich flehe, ich bitte, erinnert Euch an die heilige Geburt von Bethlehem. Von dieser Krippe macht Euch auf, um den aufgegangenen Stern zu suchen. Schauet auf zum Himmel, woher er Euch entgegenleuchtet.

Zweitens: Ich bitte Euch Christen, Renate zu glauben, daß ich, die heilige Maria, mit ihr Schriften austausche, die meinem Sohn seine Schafe in die geistige Welt zurückführen.

Bis 1986 müßt Ihr es begriffen haben, sonst wird die Jahreszahl 2000 nicht aufgerundet! ¹⁷

Es heißt schon im Alten Testament: Zählet „1000 Jahre, aber nicht abermals 1000 Jahre.“ Damit wird Euch erstmals die gute Erlöserzeit offenbart. In dieser langen Erdenzeit, seitdem Euer Erlöser Menschengestalt annahm, ging der Stern von Bethlehem nie unter; er zog nur auf, in weitere Höhen.“

In dieser Botschaft, die zu Weihnachten 1983 gegeben wurde, nannte die heilige Maria bereits nachdrücklich das Jahr 1986. Warum müssen wir bis dahin begriffen haben? Es ist ein Hinweis auf die in FATIMA schon 1917 gegebene Botschaft, und zwar die dritte Botschaft vom 13. Juli 1917. Jetzt wurde sie von Maria in wesentlichen Punkten erneuert, um einer verfehlten Geheimhaltung ein Ende zu bereiten.

Offenbarung über die Lichtzeit

Am 25. Mai 1984 gab die Himmelskönigin eine neue Warnung vor dem Atomkrieg bekannt und offenbarte einen geheimgehaltenen Teil ihrer Fatima-Botschaft:

Wieder einmal stehen die Erdenkinder vor einer Situation, zu der ich, die heilige Königin des Glaubens, Eure Muttergottes, Euch Erdenkindern zurufen muß: Frieden zu bewahren, abzurüsten, zum Heiligtum in Rom zurückzukehren! Sie ist und bleibt die Mutterkirche, wenngleich sie nichts verbreitet hat, was die gesamte Menschheit zum Stuhl Petri zurückgebracht hätte.

Daher meine Bitte: Betet, denn ich weine um die zugrunde gehende Welt. Ich bin die heilige Gutsgebärerin Maria und komme als eine Friedensbotin. Ich möchte die Welt vor Schaden bewahren.

Sehet, ich verkünde Euch eine große Freude! Ich bin unterwegs, um Euch zum Herrn Jesus zu führen, den Ihr über den Glauben erkennen könnt.

Betet ihn an, er ist der Machthaber im geistigen Reich. Er hat nun das Recht, seine verlorengegangenen Schafe in das geistige Reich einzuführen, von dorten er sonst kommt zu richten, die nicht an ihn glauben.

Atomabrüstung sofort!

Suchet alle eine Gemeinsamkeit im Glauben, damit nicht der ärgste aller Kriege Euch überrascht und vernichtet.

Betet! Damit eine Explosion im Weltall Euch nicht zu einer Seeleneinheit macht oder gar zu einem Dämonen, als welcher Ihr hernach Euer Seelenheil suchen müßt.

Nach dem Krieg können wir Euch nicht mehr erlösen!

Was ist also besser: Mir, der Friedensbotin, zu glauben – oder abzuwarten, bis der Tag X da ist, der nicht mehr fern zu sein scheint?

Das Jahr 1985 ist bald erreicht und somit Eure Erkennungszeit. Die Lichtzeit ist danach beendet, die von der Zeit der Fatima-

Botschaft ausgeht, die an den hohen Vater in Rom gerichtet war.

Maria Lucia verstand meine Botschaft nicht ganz; doch brachte sie es fertig, eine Botschaft dem Vatikan, somit dem Vater der großen Christenheit eine Weltmitteilung zu hinterlegen.

Leider diene diese Eurer Aufklärung nicht, weil sie meiner großen Offenbarung wegen geheim gehalten wurde. **Diese Nichtveröffentlichung stürzt Euch in das Unglück!** Betet darum für die Machthaber, damit sie sie nicht für egoistische Zwecke verwenden.

Es müssen sofort Gebetsgruppen gebildet werden, damit ein Wechselgebet stattfindet und die Kraft des geballten Bösen von Euch genommen werden kann. Es hängt mit dem Naturgesetz und Gottvater zusammen. Er hat die Gesetze verankert.

Laßt die Jahreszahl 2000 nicht voll werden, (die Ihr) Euch als Mahnmal in die Heilige Schrift legt.

Die Fatima-Botschaft lautete:

Gutes Kind Lucia, laß eine Schrift für den hohen Vater, den Papst, anfertigen und sage ihm: Es gibt ein Leben nach dem Tod! Sage ihm, er möchte die Machthaber zur Vereinigung aufrufen.

Ihr steht vor einem zweiten Weltkrieg, den Ihr verlieren werdet, wenn Ihr die Nationen nicht aufruft, Frieden zu schließen. Ihr werdet nach dem zweiten Weltkrieg im Angesicht Eures Schweißes die Städte aufbauen und Ruinen allerorts beseitigen müssen.

Aber sage dem Vater in Rom: Nach dem verlorengegangenen Krieg werdet Ihr alsbald einen viel ärgeren erleben müssen. Er wird alles vernichten, was wächst und lebt.“

Hierzu bemerkte die heilige Maria:

„Heute wißt Ihr, daß dieser alles vernichtende Krieg ein Atomkrieg sein würde.“

Dann fuhr sie fort, ihre Prophezeiung von Fatima zu wiederholen und ließ mich schreiben:

Ab heute, da ich Euch erschienen bin, wird in der Ewigkeit Eure Lichtzeit berechnet und im Jahre 1986 beendet sein!

Ich komme wieder, um Euch zu ermahnen, wenn es kurz davor ist und Ihr keinen Frieden erreicht habt.

Nun, heute im Mai 1984 möchte ich, die heilige Mutter Maria, mein damaliges Versprechen einlösen, Euch zu ermahnen, eine Schrift anzufertigen, damit die Menschheit nun erfährt, wie es um Eure Welt bestellt ist.

Der Vater in Rom hat Euch keine Kenntnis von der Offenbarung gegeben, die ich schon 1917 dem guten Kind Lucia gemacht habe. Das Kind hat wohl meine Offenbarung nicht ganz verstanden oder meine Aufrufe wurden wieder einmal verdreht. Darum wiederholte ich heute meinen Aufruf der Fatima-Botschaft.

Betet, sühnet für die armen Sünder und bringt Opfer! Betet für die Sünder der Welt, damit sie nicht in die Hölle müssen; betet für die armen Seelen, besonders für jene, die Eurer Barmherzigkeit am meisten bedürfen.

Damals habe ich gesagt, daß Ihr dem zweiten Weltkrieg entgegen könnt, aber auch, wie Ihr alle weiteren Kriege verhindern müßt.

Nun rufe und flehe ich Euch an, laßt eine Schrift für den hohen Vater in Rom anfertigen, daß ich mich wieder gemeldet habe; daß Ihr vor einem furchtbaren Weltkrieg steht, der alles von einer zur anderen Minute vernichtet.

Laßt es nicht zu, daß so viele uns suchende Christen in den unvorbereiteten Tod geschickt werden!

Allen Seherkindern habe ich gesagt: Fertigt eine Schrift an, die der Welt vorgelegt werden muß. Heute bitte ich eine Frau von fünfzig Jahren darum.

Versucht eine Audienz bei dem hohen Vater Johannes Paul II in Rom zu erhalten. Ihr steht vor einer Situation, die sofortigen Handelns bedarf. Zögert keine Minute mehr!

Ihr Christen, pflegt den Glauben, kehrt zurück zum Herrn! Wir leben!

Heute flehe und bitte ich Euch als eine Mutter des Herrn, als eine Völkermutter aller Nationen:

Rüstet ab! Bildet Gebetsgruppen! Betet für den hohen Oberhirten in Rom! Betet für den Frieden! Betet den heiligen Rosenkranz täglich! Entschuldigt Euch im Gebet für die Kreuzigung, wie der heilige Gottvater nun hören möchte.

Kämpfe werden nun überall ausbrechen. Ich sehe Blut über Blutvergießen, Tränen über Tränen.

Sühnet, was Ihr angerichtet habt!

Gute Marienkinder, werdet wach! Die biblische Geschichte hat einmal angefangen und muß nach des heiligen Gottvaters Willen beendet werden.

Die heilige Familie hat auf Erden arm, aber im festen Glauben an das geistige Reich gelebt. Tut es uns gleich, damit Ihr in das Reich des Lichts einziehen könnt, wo wir in Güte, Liebe und Barmherzigkeit leben und alles unter uns haben.

Hört auf, Euch zu bekämpfen! Ich sehe so viele Tränen, die verschiedene Völker vergießen.

Weinet nicht vor Leid, weinet vor Freude, daß ich Euch meinen Völkermantel noch einmal öffne, unter dem Ihr Halt findet.

Weinet darum Tränen der Verbundenheit und der Freude, daß mein Sohn Jesus Christus Euch seine Mutter aussendet, um Euch von dem Licht und der Liebe zu verkünden.

Jesus, der für Euch geboren, gestorben und auferstanden ist, er lebt! Er wird die Tränen seiner Kinder stillen, wenn sie nun an unsere Welt, an ein Weiterleben im Licht glauben; wenn Ihr nun Halt und Schutz über das Gebet suchet.

Jesus, Euer Vater, sowie ich sind bei Euch alle Tage!

Kommt und holt Euch unseren heiligen Segen. Stärkt Euch mit dem Sakrament des Leibes, trinket aus dem Kelch seines Blutes.

In memoriam an das Kreuz zu Golgatha grüße ich die Völker im Leid.

Eure Mutter aller Völker!“

„Völkermorde finden statt“

Nachdem seit dieser wichtigen Botschaft einige Zeit vergangen war und das Jahr 1986 bevorstand, wandte ich mich erneut an Mutter Maria und schrieb auf:

„Große Himmelsmutter Maria! Ich bin verzweifelt, denn die Zeit rückt näher. Unsere Lichtzeit geht zuende.!“

Maria antwortete:

„Gute Luborsonne Muttergnaden Renate. Jetzt sind es fast vier Jahre her, daß wir – Du und ich – vielerlei Vermittlungen für eine Priesterschaft zunächst, dann aber auch für eine uns suchende und finden wollende Christenheit aufschrieben.

Nun gebe ich es ja zu, daß dieses eine einmalige Dokumentation war, wie Du und ich der Menschheit den Frieden bringen wollten. Nun, da uns nur wenige erhörten und glaubten, daß wir dienende Mägde eines hohen Herrn Jesus waren, werde ich bald nicht mehr schreiben dürfen.

Der hohe Gottvater hat jetzt beschlossen (d.h. festgestellt), daß sich die Menschheit nicht belehren lassen will, obwohl wir ihr noch einmal den Frieden bringen wollten. **Nun aber scheint es uns, wir suchten Luzifers Gefährten auf. Denn dieser Machthaber ist ja Euer König, und so werdet Ihr an dem festhalten wollen, was er Euch im Materiellen zeigt. Ich kann nur noch weinen! Unsere Verbindung sollte Frucht tragen.**

Wir zwei waren bereit, diesem verblendeten Satan in Liebe zu begegnen. Aber wie sollte ich mich anders bemerkbar machen? **Es ist jede meiner Erscheinungen als ein Lichtzeichen des Satans (miß)verstanden worden.**

Aber heute, am 7. November 1985 teile ich meiner Vermittlerin Renate mit:

Es wird im kommenden Jahr schon Tränen über Tränen geben. Völkermorde finden statt. Vom materiellen Wert werdet Ihr kaum noch etwas sehen.

Ich weiß von Völkern, die sich heute schon um mich bemühen werden, weil sie einsehen mußten, daß ich ihnen alleine nicht helfen kann. Christus aber hat seine Himmelstüre gut verschlossen.

Es kommt im Mai...“

„Im Mai?“ fragte ich erschrocken nach.

„Ja! ...einiges auf Euch zu. Aber das ist weder das Schlimmste noch das Ende. Es wird in Eurer Welt soviel Leid geben, daß Ihr mich bittet, Euch noch einmal ein Zeichen zu setzen.

Aber meine Hilfe ist nicht mehr gewährt, wenn Ihr es jetzt nicht für möglich haltet, daß ich rufe. So (d.h. andernfalls) darf ich annehmen, (daß Ihr) nur in der größten Not (bereit seid,) meine Hilfe zu erfliehen.

So schreibe ich, die große Gnadenvermittlerin des hohen Vaters

Jesus: Bleibet im Gebet! Wachtet, daß Luzifer nicht vor Eurer Haustür steht. Er hat nichts Gutes vor.

Mein Gnadenhaus werde ich segnen, damit die Welt den Beweis hat, wie sehr ich gefleht, gerufen, gebetet habe.

Heute ist meine Bitte nicht erhört – morgen vielleicht schon erfleht! So schnell ändert sich Zeit und Raum.

Mein Wunsch noch einmal: Bildet einen Lichtkreis! Betet in diesem Kreis das Vaterunser und einen Rosenkranz, und das regelmäßig. Dann werden wir sehen, ob GUT sich noch einmal gnädig zeigt.

Ich meine immer fünf Gesetze, ein Vaterunser; doch möchte ein Marienkind Gnade besonderer Art, dann betet den Glorreichen und ein Vaterunser im Wechsel.

Höret jetzt nicht auf die Worte Eurer Gemeindeväter, wenn sie Euch zurufen, von meinen Rufen und Schriften abzulassen! Sie sind es, die Euch den Irrweg vorlegen (d.h. weisen). Atheisten gibt es auch unter den geweihten Bruderschaften, weil sie nicht richtig aufgeklärt und über die geistige Auferstehung belehrt wurden. Mein Wunsch ist, (daß) Euer Heil ihn (den Atheisten?) erfüllt im Namen der Dreifaltigkeit. Amen.

Mutterguts Maria segnet Christen, die an uns glauben.“

In dieser Botschaft blieb etwas unklar. Deshalb fragte ich die Mutter Maria, was sie mit dem Satz gemeint habe: Ich weiß von Völkern, diemsich heute schon um mich bemühen, usw.

Die Antwort lautete:

„Ich meine, wenn viele betende Marienkinder sich jetzt noch sammeln, um für die atheistischen Völker zu beten, dann wäre diesem Staat Rußland noch zu helfen.

So aber wird der Tag kommen, wo sie um meine Gnade rufen, damit ich sie zu meinem Sohn Jesus führe.

Die Menschen vergessen, daß ich sie alle unter meinem Völkermantel einnehmen kann. Wievielmals habe ich mich gegen den Satan gestellt! Ich habe einer Schlange den Kopf zertreten, die mich anfeindete. Ich bin ja die Himmelsfürstin, als welche ich die Welt in Gnade zum Herrn einweise. So ist meine Vermittlung immer eine Hilfe und Gnade. Darum vertraut Euch mir an, und Euch wird Jesus gnädig sein!“

Hier hat uns nun die Himmelsmutter sogar einen Monat angegeben: Mai 1986! Das ist sicher ungewöhnlich, denn die geistige Welt gibt eigentlich nie konkrete Daten. Maria selbst hat am 2.12.85 ergänzend zu solchen Prophezeiungen gesagt: „Aber in einer solchen Schrift wird kein Prophet Kriege oder Waffen niederlegen oder gar eine Zeitangabe einbringen.“ Sicherlich hat sie es jetzt nur deswegen doch getan, weil der Zeitpunkt so nahe ist und weil sie sieht, wie ahnungslos und unvorbereitet die Menschheit den schrecklichen Ereignissen entgegen geht.

Was wird dann auf uns zukommen? Ein Atomkrieg? – Nun fiel mir auf, daß Maria ebenfalls den Monat Mai gewählt hatte, um mir ihre Fatima-Prophezeiung zu übermitteln. Das war am 25. Mai 1984. Sollte vielleicht gerade der 25. Mai auch ein kritisches Datum der Zukunft sein – vielleicht der 25. Mai 1986?

Vom kommenden Frühling der Völker

Nachdem ich die Botschaft vom 7.11. an Herrn Andersen übersandt hatte, damit sie auch noch in das Buch aufgenommen würde, schrieb er folgenden Brief zurück:

„Heilige Himmelskönigin Maria!

Mit großer Anteilnahme und Erschütterung habe ich Deine letzte Botschaft gelesen.

Ich meine aber, Deine Vermittlung von Schriften war nicht nur „eine einmalige Dokumentation“, sondern Dein Buch wird zur rechten Zeit fertig werden und segensreiche Früchte tragen.

Ist es denn wirklich so, daß eine unbelehrbare Menschheit Dich ablehnt? Gibt es nicht doch Millionen guter Christen, die Dich verehren, Dich lieben, die auf Dich hoffen?

Es hat einen anderen Grund, warum Dein Rufen und Flehen nicht verstanden, nicht angenommen wurde: Der materialistische Zeitgeist hat vor allen Erscheinungen der geistigen Welt eine Mauer errichtet – vor allen! Das hat mit Deiner Person gar nichts zu tun.

Diese Blindheit ist ja beklagenswert, aber doch nicht unabänderlich. Ich bin überzeugt, es wird sich bald ändern.

Die Lichtzeit Deiner Prophetie von Fatime geht zuende – das ist wahr. Aber nach dem Gesetz Gottvaters über die Strahlzeiten, das ich entdeckte, wird mit dem Ende zugleich ein neuer Anfang geschehen. ¹⁹

Eine neue Strahlzeit wird 1986 beginnen die den geistigen Kräften im Menschen einen großen Auftrieb geben wird. Wie noch nie zuvor seit dem Erdenleben Deines Sohnes, wo es schon eine ähnliche Strahlzeit gab, wird die geistige Welt für uns Erdensmenschen erfahrbar, erkennbar werden.

Eine Strahlzeit des Neptun beginnt, die eine Erneuerung des Christentums begünstigen wird. Die Zeit des Heiligen Geistes komme auf Erden!

Uranus muß aufgeben aber Neptun wird das christliche Zeitalter erneuern. Die Zeit des Heiligen Geistes komme auf Erden!

Darum bitten wir Dich, an dieser noch blinden Menschheit jetzt nicht zu verzweifeln, nicht zu resignieren so kurz vor dem Ziel, das Wissende sehnlichst erwarten.

Du hast in diesem Jahr so viele wertvolle Samenkörner für die geistige Welt ausgestreut, die nicht untergegangen sind. o wie aber das Wintergetreide nicht im Winter wachsen kann, so müssen auch wir auf den „Frühling der Völker“ warten, damit Deine Saat aufgehe und reiche Frucht bringe.“

Sogleich legte ich diesen Brief vor und fragte die Himmelskönigin:

„Himmelsmutter Maria! Möchtest Du für Hans Jürgen ein paar Grüße senden?“

„Ave, gütige liebe Kinder! Ja, wie oft hat eine Mutterguts Maria verzweifelten Kindern im Erdenkleid schon Hilfe gewährt. Wieviel Leid habe ich für Euch beiseite gebetet. Wie oft habe ich unseren Herrn und König gebeten: Laß Gnade walten! Aber nun ist mein Bitten nicht mehr erhört worden. Nicht mehr darf ich den rufenden Erdenkindern helfen. Ich darf jetzt nur eines tun: Euch gute Helfer beschützen. Aber es wird auch viel Gnade über Euch kommen.“

Mit diesen Zeilen, guter Sohn Hans Jürgen, hast Du mich glücklich gemacht und den richtigen Stil gewählt! Aber welcher Christ ist schon fähig, so etwas zu erkennen? Die Fatima – Botschaft solltet Ihr angenommen haben. Es war damals höchstezeit, die Heilige Schrift über Jerusalem zu deuten.

Johannes hat vieles niedergelegt in der Schrift (der Apokalypse); und was jetzt auf Euch zukommt, ist Euer Werk ganz alleine der Priester Irrwege. Sie haben Euch an den Ruin gebracht und behalten heute noch voller Stolz das Szepter in ihrer Hand. Oh wieviel Leid haben sie auf dem Gewissen!

Aber Ihr guten Helfer, die die Welt und alle Schönheiten Satans nicht verblendet hat, bleibt mein! Glaubet und hoffet! GUT wird seinen Jüngern den Platz in seinem Reich zuweisen.

Nun zu diesem Buch meiner Verbundenheit: Es ist mein schönstes, was ich jemals zur Erde vermittelte. Denn es erzählt nicht nur die Geschichte des Kommenden, sondern ich bin dort so oft als Vorbild, als Mutter, als eine gütige Immerwährende Hilfe beschrieben. Danke für das Geschenk!

Oh mein guter Sohn, die Früchte des Frühlings müssen aber irgendwo gepflanzt werden, damit die Natur diese Früchte austreiben kann. Aber wo ist die Sonne? Der Sämann, der gewillt ist, für Nichts auf Erden etwas anzusetzen? Wer denkt schon, daß der Frühling einen Neuanfang bedeutet und weiterblüht in der geistigen Welt? Kein Wort hat mir mehr Freude gemacht als Dein Brief.

Nimm hin, meine bescheidene Renate, den Segen aus meiner unsichtbaren Hand! Lege diesen Segen als Samenkorn in diese Zeilen, damit der Zweig meiner Liebe entspringe und weitergegeben wird als Pflanze für die Nachwelt.

In Liebe segnet Euch Mutterguts Maria.“

Garabandal und die große Warnung

Anfang Dezember 1985 hat Maria uns auf Garabandal hingewiesen. Das war, als ich sie über den drohenden Atomkrieg befragte.

„Es ist ja die Apokalypse gemeint, deren Stunde Gottvater in Händen hält. So wird die Schrift nie richtig ausgelegt.“

Maria meinte wohl, daß wir in der Apokalypse nicht nur eine Verkündung von Atomkriegen sehen sollten.

„Der Atomkrieg wird von Euch geplant, und das ist der Grund, warum ich Euch ermahne. Ich sehe, wieviel Leid über Euch kommt. So wartet nicht mit meinen Schriften, ob sie sich erfül-

len, sondern betet, fastet! Es sind diese zwei Dinge, die Euch retten werden.“

Welche Zeit siehst Du für den Atomkrieg?“ wollte ich wissen.

„Frühestens 1986 ist in Garabandal ein Zeichen, das Euch in Angst versetzen kann. Aber wir wollen ja keine Angst unter die Menschen bringen, sondern einen Hinweis geben, wie Ihr dieser Angst und (dem) Terror entgehen könnt.“

1986 ist also für Eure sataänischen Werke ein Atomkrieg angezeigt, der aber noch nicht überall ausbricht – aber in der großen Welt Angst und Schrecken bringt.

1987 wird (man) sich (zum) Christentum noch bekehren lassen müssen, dann (d.h. sonst) ist der Atomkrieg überall ausgebrochen in der Welt.“

Am 21.12.85 hat Maria Garabandal wieder erwähnt, als sie die Naturkatastrophen und Stürme jener Wochen als Vorzeichen ansprach:

„Seht Euch die Naturgeister an, wie sie wüten! Diese fliegenden Kräfte spricht GUT, der Herr, als Vorboten des Kommenden an. Mehr will ich als einen Beweis nicht schreiben. Entweder Ihr glaubt, bittet, sühnt – oder wartet, bis das Lichtzeichen über Garabandal und Medjugorje steht.“

Ist also das Lichtzeichen am Himmel, das man auch in Medjugorje und wohl überall sehen kann, dasselbe Zeichen, das die Menschheit in Angst versetzen wird? Uns scheint, Maria kann damit nur die **große Warnung an die Menschheit** meinen, die sie schon 1961 in Garabandal angekündigt hat.

Aber was geschieht dann in der Natur? Wird es womöglich schon zu einem Pol sprung kommen? Am 6. Januar 1986 antwortete Maria auf eine Bitte nach einer genauen Beschreibung:

„Ja, meine guten Kinder, die Ihr Euch sorgt – zunächst erwar-

tet der hohe Gottvater noch Sühne von seinen Erdenkindern. Aber erbittet jedes Kind sofort seine Gnade...“

Maria führte diesen Satz nicht zuende, sondern setzte neu an:

„Denn wenn Eure Rufe seine Ebene nicht erreichen – das heißt: betet Ihr wie die Lippen (d.h. nur mit den Lippen), so ist es keine ehrliche Anrufung, und es wird keinen Frieden geben, sondern **Krieg zwischen Himmel und Erde!**

So ist Eure Zeit im Licht schon abgelaufen und nur noch eine Zeitbombe, bis sie explodiert!

So käme als erstes der Atomkrieg, danach der Pol sprung in Verbindung mit der Apokalypse.

Das Schwert Michaels ist ausgezogen! Erzengel wurden eingeteilt, des Herrn Heere zu führen, um seine Lichtkinder zu retten.

So lebt im Glauben, dann habt Ihr keinen Luzifer zu fürchten. Holt Euch Hilfe in Erinnerung an das Wort, das Fleisch geworden ist, meine Leibesfrucht aus Liebe zum Geistvater der Schöpfung, (zu) meinem hohen Bräutigam. Salve.

Im hohen Segen grüße ich meine Marienkinder.“

Sicher hat die Himmelskönigin damit die Vorbereitungen für die Himmelsschlacht der Apokalypse geschildert. „Atomkrieg, danach der Pol sprung“ sagte sie. Wird es wirklich schon durch einen Atomkrieg zum Pol sprung kommen? Oder liegt eine längere Zeit dazwischen?

Vielleicht hatte sich Maria an anderen Stätten schon deutlicher geäußert. Hatte sie etwa in New – York – Bayside mehr über die Warnung gesagt? Das hätten wir gerne gewußt. Deshalb fragte ich am 17. Januar 86:

Hast Du dort inzwischen über diese Warnung gesprochen?“

„Ja,“ antwortete Maria, „ich habe in Bayside zu Veronika dasselbe gesagt: Das Strafgericht ist entweder Eure Bekehrung oder (Euer) Untergang. Was das im Einzelnen bedeutet, schreibe ich nicht. Aber Ihr wißt jetzt, daß nicht eine Minute mehr verloren gehen darf, die Christenheit zum Fasten und zu Gebeten aufzurufen.“

Die neuen Warnung ist die letzte. So habe ich allerorts dasselbe gesprochen – aber wer will mich schon annehmen?

Wenn ich von einem kosmischen Blitz spreche, dann heißt es, daß Ultra...aren (?)...“

Ich vermochte dieses fremde Wort nicht abzunehmen und fragte: „Meteoriten?“

„Ja...vom Himmel fallen.“

Die Erde wird sich wenden!

Wenn Ihr es erst abwarten wollt – mich würde es nicht wundern, denn ich sehe, daß Ihr alle noch nicht daran glaubt! Sonst würdet Ihr fleißiger Rufe verteilen.

Auf die Frage, wie (später) die Umlaufbahn (der Erde) aussieht: **So wird GUT, der Herr, dann eine neue Erde und (einen neuen) Himmel erschaffen, die Euch fremd ist. Aber alles erst, wenn er die Schafe von den Böcken getrennt hat, die sich zum großen Teil durch das vernichten, was sie sich an Werken über die Atomwaffe aufbauten.**

Die große Warnung ist die Waffe im Krieg gegen Amerika. Danach habt Ihr Atomkrieg, Pol sprung und Apokalypse.“²⁰

Die Apokalypse enthält viele Geheimnisse. Soviel haben wir nun verstanden, daß die große Warnung an die Menschheit ein Teil der Apokalypse ist, zu dem auch ein Atomkrieg gehört und eine kosmische Umwälzung: „Die Erde wird sich wenden!“ hat Maria unzweideutig angekündigt, und Herr Andersen sagt mir

dazu: „Das ist die Polwende, ausgelöst durch einen kosmischen Blitz aus der Sonne und den Atomkrieg.“²¹

Schließlich ist die Himmelsmutter noch deutlicher geworden, daß diese Art von Pol sprung gemeint ist:

„Heute, am 24.1.86 schreibe ich, die heilige Muttergottes Maria, einen Brief nieder, der der Nachwelt nützlich werden soll.

Hier betete ich um Frieden und Erleuchtung. Hier habe ich mich in vielen Stunden gemeldet, um Euch von dem bevorstehenden Strafgericht zu erzählen. Ich habe gerufen, geweint und gefleht – doch wo sind die Christen geblieben, die sich das Herz und Ohr für die wahren Worte aus der Heiligen Schrift öffnen? So bitte ich Euch, (Ihr) jetzt noch zur Erleuchtung kommenden Christen: Ruft Gebetsgruppen auf, sich für den Frieden einzusetzen.

Ruft den hohen Gottvater an: „Herr, vergib uns die Schuld der Kreuzigung!“

Laßt nicht meine Rufe vergebens auf die Erde niedergesendet sein. Habt doch Vertrauen zu mir und meinem Rufen. Ich bin doch die hohe Rosenkranzbraut.

Erhöret meine Bitte! Es ist höchste Alarmstufe eines Atomkriegs angezeigt! Doch er ist nicht das Schlimmste: Gottvater bringt im selben Moment einen neuen Himmel und (eine neue) Erde hervor!²¹ Das ist der Pol sprung und Apokalypse! Denn Jünger des Herrn haben sie Euch unter der Johannes – Offenbarung niedergelegt.

Diese Apokalypse heißt Glaubenserneuerung oder frohe Botschaft. Hört (aber) niemand auf meine Bitten, (so) ist der Herr nicht mehr zu versöhnen.

Oh Welt, was hast du für eine Schöpfung mit Hilfe der Naturgeister hervorgebracht! Sind diese Werke auch gegen das göttli-

che Gesetz? Laßt ab, Euch gegen Gott und seine heiligen Geister zu erheben, denn Gott wird den richten, der sich gegen ihn stellt. Der Engelsturz hat bewiesen, daß er bei einer solchen Säuberung von bösen Geistern seinen Himmelsthron weiter behalten kann.

Es erheben sich der große Gott und heilige Geister am Tage X gegen oder für Euch! Suchet Hilfe über alle Himmelsfenster, Erzengel und mich, Eure Euch zurufende Mutter Eurer Seele im Tode!“

VIII

MARIA ÜBER IHREN SOHN

Jesus, unser Wegweiser heute und morgen

Zu Weihnachten 1984 schrieb mir die heilige Mutter Maria:

„Ave, guter Muttergnaden! Avegrüße sind gute Geisterhände, wenn sie sich zu Wort melden können. So schreibe ich heute einen Himmelsbrief.

Ein Erlöserfest wurde ja schon immer gefeiert, doch nicht so voller Herzlichkeit wie jetzt. Mir scheint, daß viele Christen meine Briefe gelesen haben, die ich über Dich vermitteln konnte.

Ich höre endlich wieder Bitten um den Frieden, andere beten um den Glauben. Wie glücklich Ihr mich macht, daß Ihr Rufe nach meinem Sohn aussendet, der einmal ein kleiner Jesus war, und jetzt nach seinem Kreuzigungstod kein kleiner Erlöser mehr ist, sondern ein guter Hirte, ein Erlösergeist.

Ich blicke oft auf seine Wundmale, die er bis zum heutigen Tage noch nicht verloren hat. Aber es sind ja nicht die Wundmale der Welt, die ihm zu schaffen machen, sondern es sind die armen Schafe, die er immer wieder anfleht, zu ihm zurückzufinden. Er ist ein Hirte, der alle seine Schafe in die geistige Welt einführen möchte. Er ist für alle gekreuzigt, und somit ist es ein Mitrufen, durch bittende Schriften in Eurem Geiste verbunden. Erlöserworte heißen: „Siehe, ich verkünde Euch große Worte!“ Aber kein Mensch glaubt ihm. Als er geboren wurde, verkündigte Erzengel Gabriel: „Siehe, ich verkünde Euch große Freude, die allen Menschen widerfahren wird. Aber nun ist zwar die Botschaft der Geburt Eures Heilands aufgeschrieben, jedoch noch nicht begriffen worden.

So bitte ich nochmals, den Brief von dieser frohen Botschaft an Staatsmänner, Kirchenfürsten und Menschenseelen aufzuschreiben, die da heißt:

„Sehet, jetzt sind 1984 Jahre seit der Erlösung vergangen. Jetzt will Euch der Heiland eine Erlösung über eine mediale Schrift verkünden. So bitte ich Euch, in der heiligen Schrift von jetzt an die Gleichnisse neu zu deuten, wenn Ihr den Wegweiser Jesu gefunden habt.

Ich bin zwar nicht mehr im Herzen jedes Menschen. Doch bitte ich Euch sehnlichst, mir zu glauben, daß diese Magd Maria die Mutter eines Erlösers ist und mit einem Medium Renate meine Seelen in die geistige Welt einführen will. Damit ist Ihnen und mir geholfen.

Darum heißen meine großen Verkündigungsworte

Höret mich rufen, denn ich bringe Euch den Weltfrieden!

Betet, so geht diese Offenbarung in Erfüllung.

Jetzt ist die Neuzeit angebrochen!

In dieser Zeit müßte es heißen: Mein Erlöser, Du hast bis jetzt auf meine geistige Reife gewartet. Jetzt müssen wir es langsam begreifen, daß ein gutes Testament für uns aufgeteilt werden soll.

Jetzt ist es an der Zeit, meiner guten Mutter Maria zu glauben, die Euch Menschen aufklären möchte.“

Der Stern von Bethlehem

Eine Frage, die am 6.11.85 gestellt wurde, lautete:

Die Geburt Deines Sohnes war ja nicht an der Wintersonnenwende, denn die Hirten waren noch auf dem Felde. Wann war der Tag der Geburt wirklich?

Was war das für eine Sache mit dem Stern zu Bethlehem?

Maria: „Salve, meine guten Kinder. Ja, ich habe den Brief schon gelesen. Zunächst ist mein Sohn im Stall zu Bethlehem am 22. Oktober 17 Uhr vor dem großen Regen geboren. Es gab damals keine Sonnenwende, wie Ihr sie habt. Es gab Passahfeste und sonst nichts.

Aber wer nach dem Stern fragt: So war es ein Fixstern, der von Gottvater eigens über das Haus der Geburt seines Sohnes gestellt wurde – der aber ebenso schnell erlosch, wie er kam, weil Herodes das Kind suchte.²²

Als vor 1985 Jahren der Stern aufging, um Euch Menschen die Erlöserzeit zu überbringen, wußte weder ich, eine Mutter Maria, noch ein Ziehvater Joseph, ob uns dieses Geschenk als eine Himmelsgeburt abgenommen werden würde. Damals hatte der Stern von Bethlehem mehr Kraft. Viele Menschen bezeugten ihren Glauben zum großen Gottvater Abraham²³ im Gebet und in der Demut des Fastens. Als ein guter Mensch diente man in Nächstenliebe, denn viele hatten nun begriffen, daß der Stern über einem Stall von höherer Stelle gesandt war.

Die Hirten auf dem Felde brachten die frohe Botschaft in alle Lande. Das Seelenkind, verpackt im Menschenkleid, strahlte goldene Luborstrahlen aus, und jeder, der es ansah, empfing diese universellen Liebesstrahlen.

So gingen die Hirten mutig und gefestigt im Glauben ihres Höchsten zum Nachbarn, um davon zu berichten, was geschehen war. So fanden wir über diese Kraft viele Verstecke vor Herodes.

Auch waren die drei Könige aus den (Himmels-)Richtungen angekommen, daß sie uns nicht verfehlen konnten. Diese Könige wollten gute Landesväter sein, und somit hatten sie sich diesen Weg aufgezeichnet, um für sich und ihr unwissendes Volk Schutz und Gnade zu erbitten.

So war es gegen 18 Uhr, nur eine Stunde später, als Jesus geboren wurde; und als die Könige eingetroffen waren, erlosch der Stern.

Es hatten diese Könige auch ein Dokument (d.h. Zeugnis) erbringen können, denn sie hörten die Engel über den Feldern singen. Es war überall zu hören.

So wurde Jesus geboren, um Euch das Heil zu bringen. Er wollte Euch als ein Gesandter des Himmels über die mühevollen Erdentage etwas Licht bringen. Aber nun kam alles anders, denn das Böse siegte schon 32 Jahre nach dieser Erlösergeburt. So schnell vergißt ein Hungernder, wer ihn sättigte; ein Blinder, wer ihn sehend machte.

Doch alle Christen zehren noch heute von seiner Kraft der Luborstrahlen. So ist ein Erdgeist nie über seinen Menschenverstand hinausgewachsen. Aber noch hat Christus einige gute Jünger, die ihn nie verlassen haben.

Suchet eine Gemeinsamkeit im Gebet! Da, wo gebetet wird, gibt es Licht. Wenn Ihr, meine guten Erdenkinder, wie seit 1985 Jahren ein Fest des Erlösers feiert, dann habt die Kraft zuzugeben, daß Ihr Euch von diesem Erlöser abgesagt habt.

Immer wieder sendet er Euch – besonders zur Zeit des Erwachens – seine heiligen Botschafter zur Erde, um Euch von seiner Liebe und seiner Herzflamme (zu geben), die so fest brennt, daß sie Euch alle, die Ihr guten Willens seid, wärmt.

Zündet Kerzen der Besinnung an, damit wir uns gegenseitig die Liebe und Wärme bringen, die gerade Ihr, in Kriegen und Nöten lebende Menscheister, braucht! Bittet Gottvater um Versöhnung! Laßt den Wächter von der Zinne nicht länger (vergeblich) ausrufen: Friede allen Völkern, ein Wohlgefallen den Christen, die uns anbeten, uns erkennen!

Es segnet Euch die große Gnadenvermittlerin Maria, die Mutter Jesu von Nazareth.“

Fronleichnam

Ave, gute Christenheit! Ave, heranwachsende Jugend! Heute ist ein Tag, an dem alle Menschen vom Leib Christi speisen können.

Ja, es ist wahr, das Brot Christi muß Euch alle speisen. Dann wäre die Christenheit wieder eine fromme Seelengemeinschaft. Es wird eines Tages wahr sein, daß Christi Leib Euch sättigt.

Ich bete viele Stunden um diesen süßen Leib, der so gemartert wurde. Kommt alle zu diesem Kreuz des Leibes, der für Euch starb, damit Ihr leben könnt in dieser für Euch vorbereiteten geistigen Welt.

Ich bete für Euch, damit Ihr aus freiem Willen alsbald zu diesem Kreuz zurückfindet:

Herr, erbarme Dich unser!
Christus, laß auch meine Seele gestillt werden
Der Leib Christi sättige mein Seelenverlangen,
erhalte mich im Glauben.
Ihr, die Ihr uns nur voraus ginget,
bleibt uns treu verbunden!

Meine Luborsonne Renate, ich bin die heilige Maria. Ich bin nicht – wie viele annehmen – eine Allwissende. Aber Ihr könnt gewiß sein, daß ich Euch zu diesem wundbedeckten Leib führen werde. Ich bin die Vermittlerin zwischen Euch und meinem Sohn, dem Herrn Jesus Christus.

Es erfüllt sich einmal die Fürbitte heiliger Geister, und alles, was der Allmächtige Gottvater Euch aus der Offenbarung der Heiligen Schrift des Alten Testaments hinterließ. Ihr werdet dort finden, was ich Euch versprach.

In meiner Welt gibt es viele Wohnstätten. Suchet Euer Haus zu finden. Versucht, im Glauben zu reifen, daß Ihr beim Sterben

das Haus findet, welches Ihr Euch aus der Seelenreife mit Hilfe Eures Schutzpatrons und guter heiliger Helfer schon durch Wissen um die geistige Welt aufgebaut habt; damit Eure Seele nicht sucht und ein Obdach hat, so daß Ihr Euch zurechtfindet.

Ja, er ist ein Geist der Quelle, des Lichts und des Heils! Er wird Euch ein gütiger Vaster sein, wenn Ihr Eure Seelenreife jetzt durch Aufschlagen der Heiligen Schrift findet.

Alle stehen auf, nicht eine Seele bleibt tot! Nur was nach dem Jüngsten Gericht kommt, ist das große Fragezeichen.

Spricht nicht der Herr: „Ihr werdet mit mir leben als Kinder meines Allmächtigen Vaters. Ihr seid meine Schwestern und Brüder! So ward ich Euer Lamm, das sich bildlich opferte. Damit Ihr die Worte unseres hohen Gottvaters Abraham besser verstehen lernt, habe ich mich für Euch opfern lassen.“

Ebenso sprach mein Sohn Jesus:

„Heilig, heilig ist mein Name; und wer an mich glaubt, nehme sein Kreuz des täglichen Lebens und folge mir nach. Denn selig sind die Verfolgten. Durch sie werdet Ihr der geistigen Welt zugeführt, aus der Ihr höchstens für hundert Jahre ausgeschickt werdet, um zu reifen.

Mein Kreuz soll Euch ein Mahnmal sein, und wissen sollt Ihr es, daß Ihr nur über dieses zu uns zurückfindet.

Aber habt nicht Angst noch Trauer, selbst wenn Ihr für Euren Glauben gesteinigt werdet. Denn siehe, ich bin bei Euch alle Tage, bis an den Tag Eurer Einkleidung hier oben.

Kommet alle, die Ihr dürstet, und esset von diesem Leib. Trinkt von dem Blut Christi. Empfanget alle meine Liebe, übersandt vom Heiligen Geist!“

Es sind dieses die Worte meines Sohnes Jesus, der auf Eure Seelenreife achtet und nicht nur auf kleine, weltliche Sünden.

Ich bin das Licht und die Wahrheit! Lobsinget und preist unseren Herrn in süßen Lobgesängen, damit himmlische Heerschaaren mit Euch einstimmen können.

Hosianna in der Höhe! Gelobt sei, der da bald kommt!

Im Namen der Dreifaltigkeit ist Er Euer großer König der Ehren. Macht und Szepter sind seine Zeichen. Habt Vertrauen! Der Euch liebt, richtet nur (diejenigen), die nichts glauben wollen.

Es segnet Euch, meine heranreifenden Kinder, eine hohe königliche Mutter Maria, die Euch noch bewacht und einer guten Muttergnaden mit aufklärenden Schriften zur Verfügung steht.

Die Kreuzigung

Am 16.7.84 stellte ich die Frage:

Heilige Freundin Maria! Ich las heute einen Bericht über die Oberammergauer Festspiele. Wie hat sich die Kreuzigung wirklich zugetragen? Möchtest Du einmal darüber sprechen?“

Maria: „Guten Tag, meine liebe Sonne. Ich hörte Dich heute vor meinem Gnadenbild sprechen: Bitte, hilf mir ein einziges Mal!

Ja, liebe Freundin Renate, so habe auch ich einmal vor einem Kreuz gekniet und die Römer und Landsknechte gebeten: Bitte, laßt dieses eine Mal Gnade ergehen! Laßt mich nur einen kleinen Weg das schwere Kreuz, das Ihr meinem Sohn auferlegt habt, tragen!

Aber mein guter Sohn Herre Christ wurde in seinem Blut ertränkt. Es war schrecklicher, als Ihr es jemals nachspielen oder verstehen könnt.

So schreibe es noch einmal nieder, was sich am 14. April gegen zwölf Uhr zugetragen hat.

Wisset, Ihr Christen, warum ich weine, warum Ihr leidet? Vergleiche einmal diese Zeilen, die von Schmerzen und Tränen einer Mutter berichten, die unter dem Kreuz von Golgatha stand, um ihren Sohn, der gefangen wurde von Juden und Römern, der gelitten hat unter dem Statthalter Pontius Pilatus, in seiner Pein zu trösten und beizustehen. Mutter Maria war ihr Name, oder Maria von Nazareth.

Mein Sohn erhielt gegen zwölf Uhr ein Kreuz auferlegt, das aus zwei Balken bestand. Dann wurde er in ein Sackkleid gesteckt. Von da an wurde er getreten, geschlagen, gestoßen; wieviele Male, darüber kann ich nicht mehr sprechen oder schreiben.

Am Hause Annas wurde er so fest getreten, daß er niedersank. Allein vor diesem Hause war es sieben Mal. Immer wieder wurde er in das Gesicht geschlagen. Am Bart und Kopfhaar zog man ihn. Tritte warfen ihn immer wieder auf das Kopfplaster.

Als diese Schläge den Tod nicht herbeiführten, setzte man ihm unter großem Spott die Dornenkrone auf, die man inzwischen angefertigt hatte. Sie war aus Wildrosenzweigen. Man drückte sie immer tiefer auf das von Schlägen schon blutige Haupt. Man spie in sein so liebliches Antlitz.

Es war gegen 16 Uhr, als mein lieber Sohn gesteinigt, geschlagen, gekrönt an der Schädelstätte ankam. Ich sehe noch heute das Blut, die tiefen Wunden der Lanzen.

Ich habe gerufen, gebetet, gefleht, aber niemand hatte Erbarmen. Magdalena hielt mich unter dem Kreuz fest.

Ja, ich schreibe es (noch) einmal für diese undankbare Christenheit, wieviel Schläge dieser arme Menschenleib aushalten mußte. Schreibe es für die Menschen auf, damit sie wissen, warum sie diese Sündenlast in der Erdenwelt mit sich herumtragen müssen, und wieviele Wiedergeburten sie dadurch erleiden müssen.²⁴ Ich bin die Mutter der Barmherzigkeit, aber ich selbst

habe es über das Seelenherz gebracht, meinem großen Herzeleid Luft zu machen, als diese Seelen hier im Seelenreich ankamen.

Als ich ihn auf diesem scheinbar nie zuende gehenden Weg begleitete, den er mit dieser Eurer schweren Last, dem Kreuz (belastet), dürstend nach der Gnade seines hohen Gottvaters rief, habe ich geweint, gerufen, daß lieber ich das Kreuz tragen wollte. Aber die Menschengester zeigten kein Erbarmen.

Sein Blut floß aus allen Stellen seines Körpers. Aber Jesus trug seine große Last, Eure Sündenlast, die mit Blutstropfen erkaufte Wiedergutmachung der Auferstehung in Liebe.

Als gegen 16 Uhr 30 eine dunkle Wolke Golgatha verdunkelte, sah ich meinen heiligen Bräutigam (Gottvater) ein erstes Mal am Himmel, und ich wußte zum ersten Mal, daß mein Sohn Christus ein König des Himmels war.

Jesus sprach noch: „Vater, Dein Wille geschehe, aber meine Schmerzen sind groß! Erlöse mich nun, oder laß den bitteren Kelch an mir vorübergehen!“

Muttergnaden! So war mein Sohn Euch in seinem bitteren Leid noch ein liebender Vater und Wegweiser für Eure Auferstehung.

So litt er. Sonst wäret Ihr alle wie Tiere geblieben. Es war ein furchtbarer Gang.

Alle Menschen müssen es erfahren, wie mein Sohn, Euer Herr und jetziger Vater, seine Leiden ertrug – und niemand erhörte ihn.

Einst und jetzt müssen den Menschen ihre Sündenlast vorgehalten werden, was Juden und Römer angerichtet haben. Ja, Schergen und Helfer in Knechtsuniform waren meines Herrn Töter.

So gib diese Offenbarung vom Leiden und Sterben Christi heraus.

Dieses schrieß Euch die heilige schmerzverzerrte Mutter Jesu in ihrer Liebe zu Euch auf, um Euch das alles einmal wieder in Erinnerung zu rufen, wie Ihr leben und sterben sollt.“

Kreuzigung – eine Erbsünde

Wir werden belehrt, daß die Kreuzigung nicht nur eine Erlöserstat gewesen ist, ein Opfer für uns; die Menschheit hat dadurch eine schwere Schuld auf sich geladen. Maria spricht eindeutig von einer neuen Erbsünde. So lautete nämlich ihre Antwort, als ich sie fragte:

„Müssen wir das bezahlen, was man Erbsünde nennt?“

Maria: „Ja, so ist es! Eine Erbsünde ist die Kreuzigung. Diese wurde als Erbsünde über die ganze Menschheit verhängt, solange, bis der Einzelne begriffen hat, wie er in das Licht kommt. Dann hat er seine Schuld abgetragen.“

„Aber Gott ist doch nicht zornig?“

„Gute Muttergnaden – ja, stellt sich diese Menschheit denn vor, daß GUT seine Kreuzigung einfach so hinnimmt, Euch dazu noch dankt und Euch danach mit dem ewigen Leben belohnt? Jeder Mensch hat seinen Nächsten mit in den Reigen zu nehmen, daß so etwas nicht geschehen kann! Das ist Nächstenliebe.“

Die damalige Menschheit – und das ist auch die heutige Seelengemeinschaft unseres Planeten – hätte also aus Nächstenliebe die Scharfmacher daran hindern müssen, Jesus zu kreuzigen. Weil sie aber versagte, hat sie eine Kollektivschuld auf sich geladen. Wir, die gegenwärtige Generation, sind aber über die Reinkarnation praktisch dieselben, die damals lebten, und dar-

um Erben jener Schuld. So erklärt sich der Sachverhalt der Erbsünde besser.

Wir sollen also erkennen, daß es doch eine Erbsünde gibt, und nicht nur immer an Adam und Eva denken, sondern vielmehr an die erneuerte Erbsünde durch die Kreuzigung! Erst wenn wir die geistige Welt erkennen und dadurch „in das Licht kommen“, vermögen wir unsere Mitschuld abzutragen. Jeder Einzelne ist aufgerufen, sie für sich persönlich zu löschen, indem wir die geistige Welt in uns aufnehmen, wie sie uns immer wieder durch die Botschaften der Mutter Maria und ihres Sohnes und Heilands verkündet wird.

IX JESUS ÜBER SEINE MUTTER

In den Botschaften, die unser Herr und Heiland mir zuteil werden ließ, hat er sich mehrfach auch über sein inniges Verhältnis zu seiner Mutter geäußert. Eine dieser Bekundungen, die mir besonders eindrucksvoll erscheint, soll hier wiedergegeben werden, um das vorausgegangene Kapitel sinnvoll zu ergänzen.

In einer Botschaft vom Juni 85 hat der Herr mich schreiben lassen:

„Wie oft habe ich Euch meine gnadenbringende Mutter Magd Maria gesandt! Ihr in Deutschland habt viele Male ihre Herzensstränen nicht mehr sehen wollen. Es gibt jetzt kein Lichtzeichen mehr, solange nicht, bis Ihr meine traurige Mutter Maria um Verzeihung bittet.

Diese Mutterseele hat einmal einen Herrn Jesus geboren und mit ihm alle Leiden ertragen. Sie ward die erste unbefleckte Empfängnis. Ihr habe ich meine Weltengeburt zu verdanken. Ihr verdanke ich den Stuhl im hohen Lichtreich. Ich habe durch ihren festen Glauben an Gottvater und an den heiligen Geist meine große Lichtwelt wiedererkannt, und darum gehört ihr der dritte Platz in meinem hohen Lichtreich.

Solange Ihr Menschen diese reinste Seele nicht anerkennt, habt Ihr meine Segen auch nicht.

Also betet, und Ihr werdet alsbald meine allgegenwärtige Hilfe zu spüren bekommen.

Zeigt Erbarmen mit der traurigen Mutter Maria, die ein Erdenleben um mich weinen mußte, auch hier im geistigen Reich

nicht zur Ruhe kommen kann, weil ihre Tränen nicht gestillt werden können.

Ihr seid alle ihre Töchter und Söhne, um die sie sich sorgt. Habt Glauben an sie, meine heilige gute Magd Maria! Oh, zeigt ein einziges Mal Euer Entgegenkommen! Kehrt zum Glauben so schnell wie möglich zurück!

Diese reinste Seele, meine gütige, gnadenbringende Mutter, hat tiefe Wunden ins Seelenherz gepflanzt. Ich liebe sie! Darum bin ich für jegliches Opfer noch einmal bereit.

Verkündet meine Offenbarung!“

X

NACHWORT DES HERAUSGEBERS

Dieses Buch entstand in dem Bemühen, die heilige Maria so zu Wort kommen zu lassen, wie sie selbst es wünscht und wie sie sich selbst darstellt. Wir glauben, daß ein derartiges Marienbuch überhaupt noch nicht existiert. Denn erstens gibt es nur ganz wenige Bücher, in denen die Botschaften Mariens ausführlich wiedergegeben sind, und zweitens fehlen regelmäßig alle Belehrungen über die geistige Welt, die über das hinausgehen würden, was bereits in der Bibel steht. Das ist nicht verwunderlich, denn es besteht eine Tendenz, alles, was Maria in dieser Hinsicht aussagt, zu verheimlichen, wegzulassen oder für unecht zu erklären.

So könnte dieses Buch bahnbrechend sein, indem es erstmals Maria Gelegenheit gewährt, ein Selbstbild zu entwerfen und zu dokumentieren, das in gar keiner Weise einer redaktionellen Zensur unterworfen wurde. Der Text wurde weder stilistisch vergoldet, noch zugunsten irgendeiner Tendenz manipuliert.

Als Herausgeber möchte ich vor allem betonen, daß ich bei der Bearbeitung der Übermittlungen mich niemals von einem Bestreben habe leiten lassen, der katholischen Kirche zu schaden. Jedoch durfte ich nicht diejenigen Textstellen weglassen, wo Maria sich kritisch äußert. Die Mütter der Kirche hat trotzdem stets erkennen lassen, daß sie ihren Glauben an die Zukunft der Kirche bewahrt.

Weggelassen habe ich lediglich Botschaften, in denen sich Maria die Vertreibung von Renate Urban aus Lützelkirchen hart verurteilt hat, weil dieses Buch nicht der Polemik und dem Streit der Vergangenheit dienen, sondern wegweisend für die Zukunft sein soll.

Vergleich mit anderen Marienbotschaften

Im Laufe vieler Jahrzehnte ist Maria an zahlreichen Orten nicht nur erschienen, sondern hat auch viele Botschaften gegeben. Man kann diese in zwei Gruppen einteilen:

Erstens religiöse Belehrungen im Rahmen von Gottesdiensten oder persönlicher Botschaften, die der Vertiefung des christlichen Glaubens dienen.

Zweitens prophetische Offenbarungen und Warnbotschaften, die sich auf kommende apokalyptische Ereignisse und Katastrophen beziehen, die der Menschheit drohen. Bekannt sind vor allem La Salette, Fatima, Amsterdam, Garabandal, N.Y.Bayside.

Die Übermittlungen durch Frau Urban gehören zu den Botschaften der letzten Jahre, die in verschiedenen Ländern (wie Polen, Australien) dazugekommen sind und noch nicht ausführlich publiziert wurden. Inhaltlich gesehen bestehen ihre Übermittlungen aus einer Mischung von privaten Mitteilungen, religiösen Belehrungen über die geistige Welt und Warnbotschaften, wobei letztere an Gewicht und Deutlichkeit zunehmen, entsprechend der Situation kurz vor der großen Warnkatastrophe.

Die Stilfrage

Welche Umstände könnten Zweifel an der Echtheit der Übermittlungen auslösen? Mögliche Kritik kann sich am Stil oder am Inhalt entzünden.

Einige Kritiker mögen finden, daß der Stil manchmal nicht auf einem so hohen Niveau läge, wie man es bei einer so hochstehenden „Autorin“, wie Maria, erwarten müsse. Jedoch ist darauf zu verweisen, daß bei den bisher bekannten Marienbot-

schaften ebenfalls erhebliche Stil- und Niveauunterschiede vorkommen. Im Vergleich zu den bekannten Botschaften dürften diejenigen über Frau Urban denen von New – York – Bayside ähnlich sein und stellen also keinen neuen Typ dar.

Man muß sich darüber klar werden, daß der Stil gar nicht so sehr von der Geberin Maria abhängt, sondern vom jeweiligen Empfänger. Das beruht auf der Eigenart von Übermittlungen überhaupt. Hohe geistige Wesen reichen keine einzelnen Worte in einer bestimmten Sprache weiter, sondern Seelenbilder, die dann im Gehirn des Mediums in dessen Begriffssprache übersetzt werden. So ist Maria auch nicht an Hebräisch, das sie immer noch als ihre Muttersprache bezeichnet, gebunden. Aber in ihren Botschaften in aller Welt muß sie auf den Wortschatz und den Verständnishorizont der jeweiligen Übermittler Rücksicht nehmen. Deshalb können ihre Botschaften nach Stil und Vielfalt des Inhalts sehr unterschiedlich ausfallen.

Zur Stilfrage ist außerdem zu berücksichtigen, daß bei Übersetzungen aus anderen Sprachen ins Deutsche damit gerechnet werden muß, daß der Übersetzer den Stil geglättet und verbessert hat. Was der Leser dann vorgesetzt bekommt, kann nicht zum Maßstab des Stils erhoben werden. Man erinnere sich nur der Tatsache, daß die Evangelien ursprünglich in einem sehr vulgären Griechisch geschrieben waren – ein altes Ärgernis. Würde man den Stil zum Maßstab der Echtheit erheben, so müßte man also einen Großteil des Neuen Testaments streichen. So kann man also nicht vorgehen.

Eine Verbesserung des ursprünglichen Wortlauts dürfte schon dort überall vorausgehen, wo das Medium selbst aufschreibt, was es zuvor durch eine innere Stimme gehört hat. Denn es ist ja bekannt, daß sich die Schreibrift von der unmittelbaren Sprache mehr oder weniger unterscheidet. Bei der Niederschrift werden bereits viele Unebenheiten und sprachliche Ausrutscher

korrigiert, ohne daß man von absichtlicher Verfälschung sprechen kann. Da gibt es kaum eine Kontrollmöglichkeit im Einzelnen.

Anders ist es natürlich, wenn ein Tieftrancemedium spricht und ein Tonband nimmt es auf, sodaß danach korrekt abgeschrieben werden kann. Aber Maria hat sich bei uns gegen diese Methode ausgesprochen, indem sie am 11. Februar 86 erklärte: „Ein Medium in Trance ist schlecht. Darüber spricht alles, ob gut oder böse. Es nimmt wie im Traum auf und hinterher weiß es nicht mehr, was es geträumt hat.“

Besonderheiten beim automatischen Schreiben

Hier ist zwar auch nicht auszuschließen, daß sich manchmal andere Wesenheiten in die Übermittlung eindringen, aber die bewußte Kontrolle des Übermittlers ist nicht ausgeschaltet. Die automatische Niederschrift fixiert aber unmittelbar, was vom Geber zum Ausdruck gebracht wird.

Es ergeben sich aber andere technische Probleme: Es fehlt die Zeichensetzung. Diese muß durch eine nachträgliche Bearbeitung vorgenommen werden. Das gehörte in diesem Falle zu meinen Aufgaben als Herausgeber.

Außerdem sind manchmal einzelne Worte im Text zu ergänzen. Diese sind dann in Klammern ausgedruckt. Das Fehlen von Worten, die aber meistens unschwer aus dem Zusammenhang zu ergänzen sind, hängt offenbar auch mit der Eigenart des automatischen Schreibens zusammen. Denn der Schreibakt verlangsamt ja die Übermittlung nicht unerheblich. Deswegen verzichtet der Geber oft auf entbehrlich erscheinende Zwischenworte, die aber doch für einen flüssigen deutschen Stil zu wünschen wären. Gleichwohl habe ich mich nicht für befugt gehalten, alles und jedes nach Oberlehrermanier verbessern zu wollen.

Maria hat sich am 30.11.85 zu Frau Urban selber darüber geäußert, warum die geistige Welt neuerdings für diese wichtigen Übermittlungen, die den Charakter einer Dokumentation haben sollen, gerade das automatische Schreiben bevorzugt.

„Sicher ist manches Wort nicht richtig aufgeschrieben worden, aber Du hast die beste Arbeit, das größte Gut, die Wahrheit aufgeschrieben. Darauf kam es an. Denn ein Menschenverstand unterbricht (beim Wachmedium) den Geist bei der Odabnahme. So müßte ein Medium sich in Trance versetzen – aber das wäre wieder nicht gut, weil Dämonen über ein Werkzeug eintreten können.“

So hat Jesus Dich gut vorbereitet, und wir sind dankbar und glücklich, eine Vermittlung zu haben, die einmal der guten geistigen Welt dient, und (zum anderen) nicht des Geldes wegen arbeitet.

Arbeite wie bisher, es ist sehr gut vermittelnd aufgeschrieben; und daher bitte ich Hans Jürgen, meinen guten Sohn, nicht allzuviel zu ändern. Das ist es ja, was Wissenschaftler an sich haben, Texte so niederzulegen, daß ungebildete Menschen (sie) nicht verstehen können. Aber meine Offenbarungen muß jedes Kind verstehen können.“

Grundsätze für die Redaktion

Damit wurden mir als Herausgeber noch einmal die wichtigsten Grundsätze eingeschärft, die bei der Aufbereitung des Manuskriptes zu beachten waren. Die Verbesserungen beschränken sich auf Rechtschreibung, Interpunktion und Wortstellung im Satz. Wo der Inhalt eines Satzes schwer verständlich erschien, wurde nicht der Text verändert, sondern ich habe durch Anmerkungen versucht klarzustellen, was gemeint sein dürfte – was dem Leser die Möglichkeit offenläßt, sich im Einzelfall

auch eine andere Auslegung zu überlegen. Zu einigen unklaren Stellen sind auch schon Rückfragen an Maria erfolgt.

Außerdem treten stilistische Eigentümlichkeiten durch ungebrauchliche deutsche Ausdrücke auf: „anbitten“ anstatt bitten bzw. anflehen; „erschreiben“ anstatt schreiben bzw. erarbeiten. „glutige“ (feurige, glutvolle) Seelen. Ein häufig vorkommender Ausdruck ist auch „Vorlage“ und „vorlegen“ für vormachen oder so ähnlich. „Luborstrahlen“ und „Luborsonne“ sind ebenfalls beliebte Ausdrücke, die uns neu sind, deren sprachliche Wurzel mir unbekannt ist.

Über das Sprachenproblem bemerkte Maria:

„Ich melde mich in der Sprache des Mediums, wenn es – wie Renate – (dies) in der jeweiligen Landessprache wünscht.

Ich konnte mich in allen Sprachen bemerkbar machen. Es ist aber nicht von Wichtigkeit, in welcher Sprache ich mich melde. Eine einfache Seele könnte es (in der geistigen Welt) zum Beispiel auch, weil Ihr hier alles erlernen könnt. Es gibt weder Sprachcomputer noch andere Hilfsmittel. Die Seele fliegt dorthin, wo sie etwas lernen möchte. So kann jede Seele mehrere Sprachen „erben“. Wenn sie (aber) zur Erde ins Menschenkleid muß, hat sie nicht mehr viel in Erinnerung. So nur ist es möglich, daß im Erdenreich in verschiedenen Sprachen gesprochen werden kann.

Alles kommt aus der Seele: Empfindungen, Gefühle und Wissen. Kein Gehirn produziert es, nur die Seele. Ja, guter Sohn Hans Jürgen, **die geistige Welt ist die höchste Stufe allen Wissens!**“

Ein Wort, das würdig wäre, an unseren höchsten Lehrinstituten eingemeißelt zu werden.

Woher kommt der Name GUT?

Eine unserer Rückfragen betraf den Namen GUT, der in diesen Übermittlungen oft für Jesus Christus benutzt wird.

Am 9.9.85 hat unser Heiland selbst darauf geantwortet, und damit möchte ich dieses Buch abschließen:

Frieden im Seelenherz meiner heute mich suchenden Seele! Ja, ich heiße GUT, weil ich aus Gnade zu Euch an das Balkenkreuz gegangen bin, aus Güte und Barmherzigkeit.

Aber GUT kommt auch daher, weil ich Euch noch immer liebe, gleich ob Ihr mich täglich verleugnet. Gott ist die Allmacht. In der Einheit des heiligen Namens kennt man mich in der Dreierperson Gottvater – Sohn – und Heiliger Geist: Gottes Sohn oder GUT. Wenn ich Gottvater wäre, wäre ich nicht für die Sünden der Welt gekreuzigt worden. Daher lautet (der Name meiner) Mutter Maria: sie ist des Gottes Braut, des Herren Sohnes Mutter, also „Gutmutter“.

Ihr wißt es nicht, weil mich ja niemand bisher danach gefragt hat! Doch eröffnet Ihr Euch wahrheitsgetreu dieser hohen Lichtwelt, (dann) bitte ich meinen guten Sohn Herrn Andersen, meinen guten Bruder Hans Jürgen, mich als einen Herrn JESUS GUT festzuhalten. **Es ist also mein Eigenname, vom hohen Gottvater gegeben.**“

ANMERKUNGEN

- 1 „Lubor“ bedeutet Liebe.
„Luborsonne“ = Sonne der Liebe; kommt in diesen Übermittlungen als Ehrenname für Renate Urban vor.
„Luborstrahlen“ = Liebesstrahlen
- 2 Maria sieht sich hier in der Gemeinschaft der Heiligen.
- 3 Die Beinamen „Gutmutter“ und „Gutsgebälerin“ werden dem Leser zunächst seltsam vorkommen, da sie bisher nicht bekannt waren. Wir erfahren aber durch diese Übermittlungen, daß Jesus in der geistigen Welt den Eigennamen GUT hat, wie am Schluß des Nachwortes ausführlich erklärt wird.
- 4 Zwar gibt es in unserer Zeitrechnung ein Jahr Null nicht, auch stimmt der weltliche Zeitrechnungsbeginn mit dem Geburtsjahr Jesu bekanntlich nicht überein. Maria ignoriert aber diese für die geistige Welt unwesentlichen Korrekturen.
- 5 Hier ist von einem zweiten Bräutigam die Rede. Gemeint ist Jesus als Bräutigam der Christengemeinde, zu der auch die hier angesprochene Übermittlerin gehört. – Aus den folgenden Zeilen geht hervor, daß Jesus gemeint ist: „Er stand vor mir...“
- 6 Ausführliche Erklärung zum Namen GUT ist am Ende des Nachwortes nachzulesen.
- 7 Diese Formulierung – Vater, Sohn und heilige Geister – kommt mindestens ebenso häufig in den Übermittlungen vor wie Vater, Sohn und Heiliger Geist. Diese beiden Begriffe haben in der geistigen Welt offenbar dieselbe Bedeutung.
Am 11.2.86 gab Maria eine Erläuterung, die verdeutlicht, was gemeint ist: „Die Dreifaltigkeit setzt sich zusammen aus der Seelengemeinschaft:
(1.) Gottvatergeist,
(2.) Sohn Jesus,
(3.) heilige Geister, viele Erzengel, Hohepriester und hohe heilige Boten des Allerhöchsten.

- 8 Mit „Sehschlaf“ dürfte unsere geistige Verfassung gemeint sein, daß wir zwar mit unseren Augen sehen, geistig jedoch noch schlafen, solange wir die geistige Welt nicht erkennen.
- 9 Könnte heißen: „Daß Ihr die Gnade gefunden habt, Werke zu hinterlassen, wie es mein Herzjesus tat.“
- 10 „Bittgeburt“ dürfte ein nicht leicht zu verstehender Begriff sein. Möglich erscheint folgende Erklärung: Nur durch den Glauben der Christen konnte Christus zum Erlöser werden, und seine Geburt wird dadurch zu einer „Erlösergeburt“. Wenn ihm aber nicht geglaubt wird, dann bliebe er nur ein Bittsteller der geistigen Welt auf unserer Erde, unteseine Geburt war nur eine „Bittgeburt“.
- 11 Es überrascht, daß der römische Gott Zeus hier scheinbar in die geistige Welt übernommen ist und bei weiterer Ablehnung in Aktion tritt, um einen siegreichen Krieg zu führen. Aber Zeus gilt nicht mehr als Gott und wird auch keineswegs zur Seelengemeinschaft der Heiligen gerechnet, denn Maria hat ihn an anderer Stelle als einen Gehilfen Satans bezeichnet.
- 12 Dann nämlich, wenn durch einen allgemeinen Atomkrieg unsere Erde derart verwüstet wird, daß die Menschheit vernichtet ist und somit auch keine Inkarnationen mehr auf diesem Planeten erfolgen können.
- 13 „Wachschlaf“ dürfte dasselbe sein wie „Sehschlaf“: physisch im Wachzustand, aber geistig noch schlafend.
- 14 Es erscheint nicht klar, ob Maria die Rettung dadurch erhofft, daß sie ihre Bitten an die Christenheit verstärkt, oder es kann heißen: „...keine andere Rettung für Euch, als mich anzubitten (anzuflehnen)“, damit die Katastrophen der Apokalypse noch abgewendet werden können.
- 15 Zeichen des ersten apokalyptischen Ereignisses der großen Warnung. „Feuerregen“ ist etwas ganz anderes als explodierende Atombomben. Was erhellt dann den Tag im Feuerregen? Das ist in meinem Buch „Polwende“ bereits durch Visionen belegt (S.44): Es wird aussehen wie Millionen weißglühende Leuchtkugeln, hervorgerufen durch energetische Partikel einer großen Sonneneruption.

- 16 Dies ist ein konkreter Hinweis auf eine Mondfinsternis – also nicht eine Verfinsterung des Mondes durch irgendwelche Wolken aus Atomexplosionen oder Vulkanausbrüchen, was nicht nur den Mond, sondern auch die Sonne verfinstern wird (und zwar anschließend an den Atomkrieg für ca. zwei Monate). Im Rahmen einer Frühjahrskrise 1986 könnte die Mondfinsternis vom 24. April 1986 gemeint sein, die als Vorzeichen eines Untergangs im Atomkrieg anzusehen wäre.
- 17 Das Jahr 1986 wird demnach darüber entscheiden, ob wir das Jahr 2000 überhaupt noch erleben können. Maria hofft wohl, daß durch die Katastrophe der großen Warnung an die Menschheit doch noch eine Umkehr erreicht wird, um uns vom Weg in den totalen Atomkrieg abzubringen.
- 18 Im Alten Testament ist eine derartige Textstelle m.W. nicht enthalten. Es dürfte sich um eine Verwechslung handeln. Möglicherweise zitiert Maria aus einem biblischen Buch, das nur in der geistigen Welt existiert oder aus der Neuoffenbarung nach Lorber.
- 19 Dies ergibt sich aus meinen Forschungen über „Präzession – Weltzeitalter – Weltgeschichte“, als Studienheft in meinem Verlag erschienen. Erster ausführlicher Pressebericht in der Deggendorfer Zeitung vom 22.7.85.
- 20 Hiernach scheint eine Reihenfolge gegeben: Erst die große Warnung, verursacht durch eine Großexplosion auf der Sonne, dann Ausbruch des Atomkrieges zwischen Rußland und Amerika, einmündend in den Polsprung.
- 21 Durch die Explosion auf der Sonne entsteht der „kosmische Blitz“, bei dem etwas auf die Erde niedergeht, was R.U. als Fremdwort nicht aufzuschreiben vermochte. Sie hielt es für Meteore, worauf Maria als Ersatzwort einging – aber es sind keine echten Meteore, sondern die schon erwähnten energiegeladenen Partikel aus der Sonne.
- Es besteht die Gefahr, daß die unwissenden Militärs dies für eine Geheimwaffe des jeweiligen Gegners halten und deshalb ihre Raketen abfeuern, wodurch der Atomkrieg ausbricht. (siehe „Polwende“ S. 64: Die Reaktion der Militärs: Gegenangriff!)

Der kosmische Blitz aus der Sonne bewirkt offenbar nicht sofort den Polsprung, sondern erst bricht der Krieg aus, und die zusätzlich freiwerdenden Atomenergien mögen das endgültige Erdkippen zur geographischen Polwende auslösen, beginnend „in der dritten Nacht des Atomkrieges“.

Durch diesen Polsprung der Apokalypse in der Form einer Polwende gelangt die Nordhalbkugel unter den Südhimmel (und umgekehrt). Dadurch erscheint uns ein anderer Sternenhimmel. So werden Himmel und Erde durch dieses Eingreifen Gottes über die Sonne erneuert.

- 22 Unser Begriff von einem Fixstern läßt allerdings ein Erlöschen zum zweckmäßigen Zeitpunkt nicht zu. – Ein Geburtsjahr wird von Maria nicht angegeben. Wenn man aber annimmt, daß es im Jahre -6 (= 7 v. Chr.) gewesen sei, dann würde eine gute Übereinstimmung mit der astronomischen Theorie bestehen, daß eine exakte Konjunktion von Jupiter mit Saturn im Oktober dieses Jahres stattfand, die von den Weisen aus dem Morgenlande als Himmelszeichen für die Geburt Jesu vorausberechnet werden konnte.
- Eine Doppelnatur des Sterns von Bethlehem – einerseits als astronomische Konstellation, andererseits eine zum Stall von Bethlehem hinführende Himmelserscheinung, die bei Nacht wie eine Feuerkugel aussah – ist in den Schauungen von A. K. Emmerich ziemlich ausführlich geschildert. (Anna Katharina Emmerich „Das arme Leben unseres Herrn Jesu Christi“ S. 33 bis 39, Pattloch – Verlag, 7. Aufl. 1980)
- 23 Abraham, der „Menschengeschlechtsälteste“, kommt gelegentlich als Beiname Gottes vor. Der biblische Bericht von der Umbenennung von Abram in Abraham (Genesis 17,5) erscheint hiernach in einem neuen Licht: Diesem Stammvater eines neuen Menschengeschlechts wurde also ein Name Gottes verliehen.
- 24 Das ist zu denjenigen Menschen gesprochen, die in ihrem jetzigen Leben leiden müssen, weil sie sich in einem früheren Erdenleben an der Kreuzigung Jesu mitschuldig machten.

Abgeschlossen am 1. März 1986

Hans J. Andersen

DIE POLWENDE

von Hans J. Andersen

92 S.
DM 9,30

Inhaltsverzeichnis

1. Kap. Das neue Zeitalter – sind wir darauf vorbereitet?

Zweierlei Prophetie	5
Vor der Hauptphase des großen Umbruchs	9
Geistiger Aufbruch zur Jahrtausendwende	11
Polsprung beim Wechsel des Zeitalters	16

2. Kap. Die Polwende

Wissenschaftlich und religionsphilosophisch gesehen	24
Naturwissenschaftliche Erklärung	26
Die Philosophie Platons und die Zeitalter	32
Geistige Bedeutung der kosmischen Finsternis	38

3. Kap. Visionen über die Sonne

Zeugnisse von Sehern über ein Sonnenphänomen	42
Explosion auf der Sonne	44
Versagen der Elektrizität – „black out“ weltweit	51
Eine Störung des Gleichgewichts der Sonne	53

4. Kap. Wie Menschen es erleben und zu begreifen suchen

Ein Arbeiter erlebt den Polsprung	57
Die Reaktion der Militärs: Gegenangriff!	64
UFO – Anhänger erwarten Evakuierung der Menschheit	68
Eine Offenbarung an Pater Pio	72
Der Zorn Gottes und der moderne Mensch	73

Nachtrag zur Neuauflage 1986:

5. Kap. Was bedeutet die Warnung von Garabandal?	
Das Geheimnis des ersten apokalyptischen Ereignisses enthüllt	80

VERLAG FÜR VORZEIT- UND ZUKUNFTSFORSCHUNG
Am Dieckmannshof 41 D-4630 Bochum 1